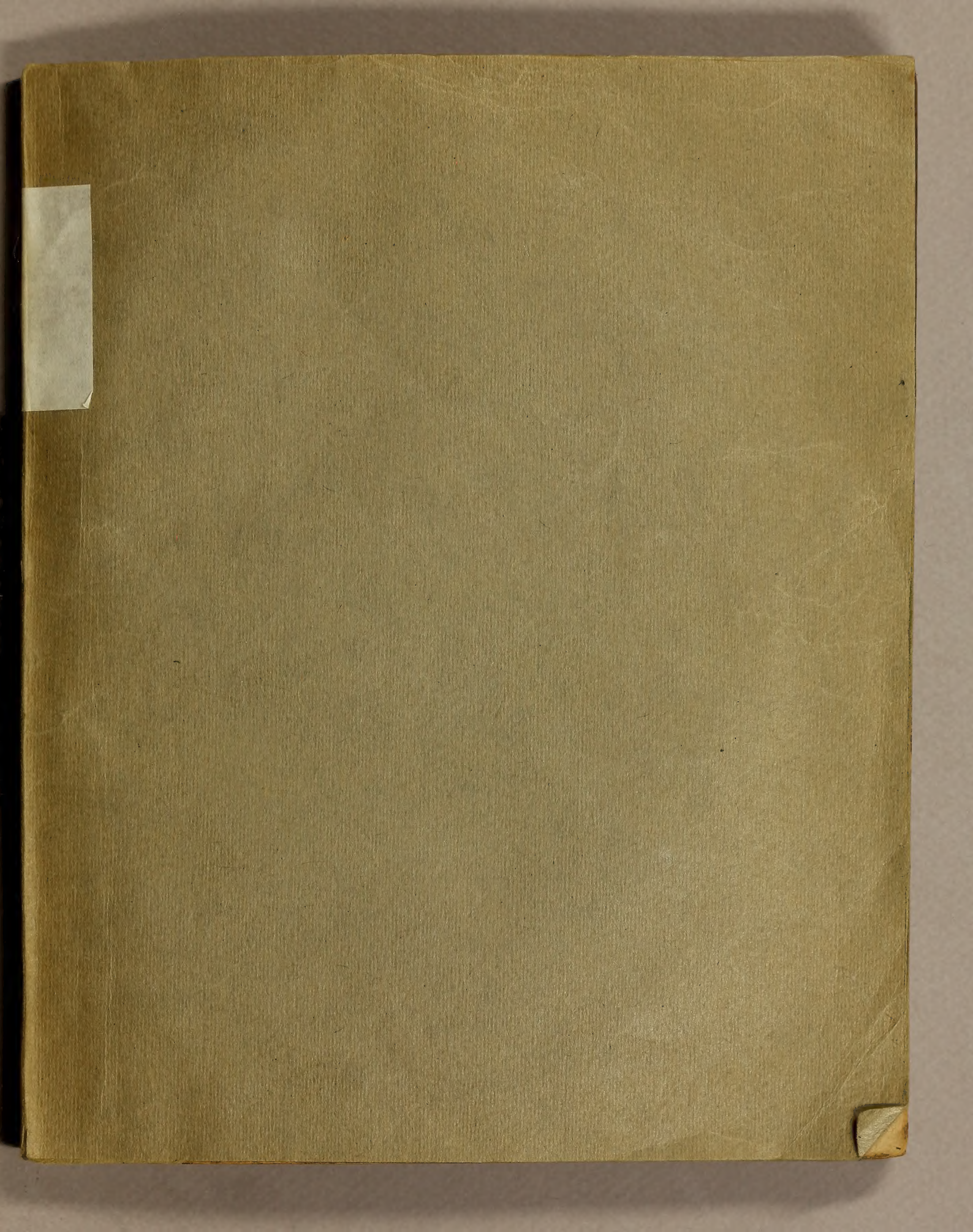
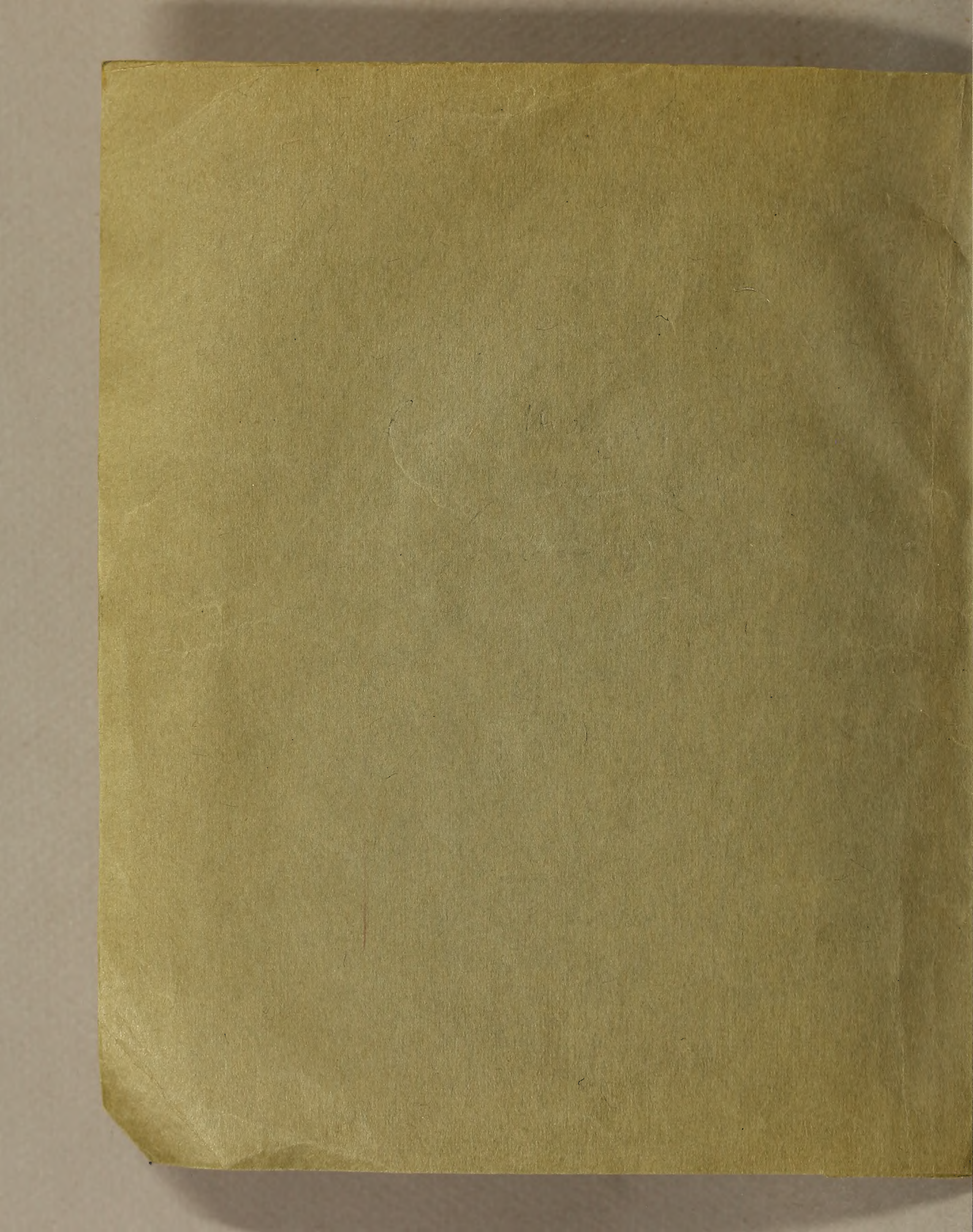
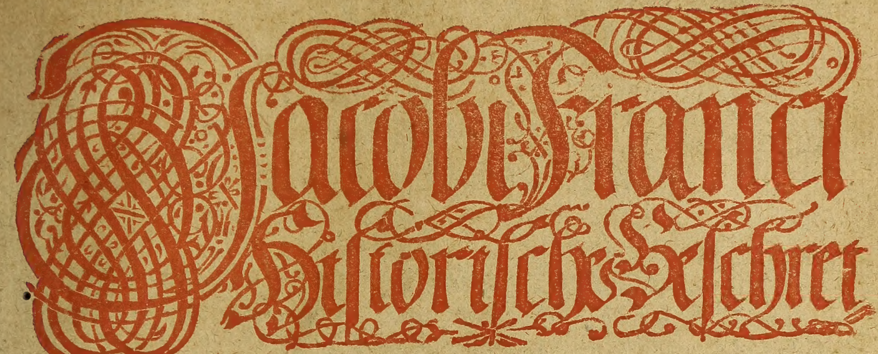




RELATIONIS HISTORICÆ SEMESTRALIS AUTUMNALIS CONTINUATIO.



bung der denckwürdigsten Geschichten / so sich in Hoch- und Nieder-Teutschland / auch Italien / Hispanien / Franckreich / Ungarn / Böheim / Polen / Engeland / Portugall / Schweden / Dennemarck / Dalmatien / Candia / rc. So dann in Mähren / Schlesien / Pommern / Preussen / Reussen / Siebenbürgen / Wallachey / Moldau / Moscau / Türckey / Barbarey / Tartarey und im Egäischen Meer / sonsten der Archipelagus genañt: Wie nicht weniger in Ost- und West-Indien / rc. vor und zwischen jüngst verflossener Franckfurter Oster-Meß 1686. biß an- und in die Herbst-Meß dieses lauffenden 1686. Jahrs / hin und wieder in der Welt / zu Land und Wasser / glaubhafftig zugetragen.

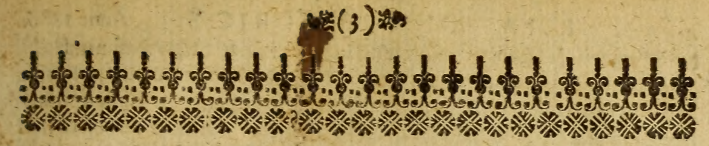
Alles auß überschickten Lateinischen / Italiänischen / Spanischen / Frantzösischen / Hoch- und Nieder-Teutschen Documentis, brieflichen Urkunden und Geschäfft-reichen Schrifften; Theils auch auß selbst eigner Erfahrung. Mit nützlichen Marginalien / so an statt eines kurtzen Registers dienen können; und mit etlichen Kupffer-Figuren außgedruckt.

Durch SIGISMUNDI LATOMI, sonsten Mäurers genannt / sel. Erben / fortgeführt und verlegt.



Unter Ihr. Röm. Käiserl. auch Kön. Majest. gedach-
ten Latomischen Erben er- theilter sonderbarer Gnad
und Freyheit / mit dem An- hang / daß niemand bey
Straff 6. Marck lötiges Golds und Verlierung
desselben Trucks / derglei- chen weder in gleicher / noch
grösser oder kleinerer Form / unter waserley Form und
gesuchten Schein es auch immer geschehen möchte /
an keinem Ort / nicht in Truck zu geben / noch nach-
zudrucken Macht haben sölle.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn / und bey den Latom. Erben zu finden / 1686.



DUCE DEO!
COMITE VERITATE:

Relationis Historicæ Semestralis Autumnalis Continuatio,

Das ist:

Beschreibung allerhand denckwürdiger Geschichten/ so von jüngst-verwichener Franckfurter Oster-Meß 1686. biß in die Herbst-Meß dieses 1686.ten Jahrs/hin und wieder in der Welt glaubhafft sich begeben und zugetragen haben.

In zwantzig Haupt-Titul abgetheilt.

Erster Haupt-Titul.

In sich haltend eine weitere Außführung derer denckwürdigsten Geschichten/ so sich bey Käiserlichem Hof begeben haben.

Anhang voriger Relation.

NAchdeme/laut unserer letzterer Frühlings-Relation/ alles in die Winter-Quartier verleget war / und man zu Feld keine Kriegs-Operationes der Zeit mehr vornehmen konte/so war man am Käis. Hof vornemlich dahin bedacht / wie dann künfftiger Feldzug / mit aller Nothwendigkeit/an Mannschafft und andern/best-möglichst möchte bestellet werden / zu dem Ende dann wurde nicht allein mit Chur-Brandenburg wegen Uberlassung 7000. Mann / der in voriger Relation in dem siebenden Haupt-Titul mit seinen Articulen erzehlte Tractat geschlossen/ und solcher Schluß Jhro Käis. Maj. den 12. Januarij durch einen expressen Courrier von gedachtem Churfürstl. Hoff hinterbracht / auch den 20. Febr. der erste Termin mit 60000. Fl. würcklichen abgestattet; Sondern/ es wurde auch mit Chur-Sachsen wegen Uberlassung einiger Völcker/starck tractiret/welchen Tractat zu beschleunigen zu End des Januarii ein Cavallier von Dreßden zu Wien anlangte/ und wurde die Sach bald und zwar zu Anfang

Tractat mit Chur-Brandenburg wird kund gemacht.

Mit Chur-Sachsen wird auch tractiret.

des Februarii / folgender Gestalt glücklich zum End gebracht / daß nemblich / gegen baare Bezahlung dreymal hundert tausend Gulden / worzu der Päbstl. Nuntius schon allbereit ein ziemliche Summa erleget hatte / die Chur-Sächsische Hülff in 4. Regimenter zu Fuß und 2. zu Pferd / worunter ein halbes Regiment Dragoner seyn / und zusammen in 4700. Köpff bestehen solle / welche Mannschafft von dem Herzogen Christian zu Sachsen-Hall / nebens dem Grafen Drautmansdorff commandiret / und ohne fernere Satisfaction, auff Churfürstl. Kosten / 6. Monat in Ungarn zu Jhro Käis. Maj. Diensten / unterhalten werden solten: Zu dem End wurde alsobald wegen Liefferung des Proviants mit dem Käiserl. Hoff geschlossen und tractiret.

Chur-Bayern schickt sich auch zum Feldzug.

Seine Churfürstl. Durchl. zu Bayern machten auch alle gute Anstalt zum bevorstehenden Feldzug / weilen höchstged. Churfürstl. Durchl. mit 8. biß 10000. Mann abermalen persöhnlich zu Feld gehen wolten / weßwegen und zu dem Ende 160. Zimmerleute nacher Ungarn von Seiner Churf. D. geschickt wurden / um ein grosses Magazin-Hauß auffzurichten / uñ liessen etliche 1000. Faß Mehl und andere Nothwendigkeiten dahin führen; Dergleichen Magazin auch vor die Käiserl. zu Onoth auffgerichtet wurde. Wie man nun dieser Churfürstl. wie nicht weniger anderer vornehmer Reichs-Fürstl. und Creyß-zumahln aber der Schwäbischen / Fränckischen und Ober-Rheinischen Völckern-Hülff / und also einer Armee von 95600. Mann / als von Chur-Sachsen biß 5000. von Chur-Brandenburg 7000. und Chur-Bayern 8000. von Schwaben 4000. und Francken 4000. und Ober-Rheinischen 3600. der Käiserl. Völcker selbsten in 64000. Mann versichert war / so hielte man auch vor nothwendig / sowoln derer hohen Allirten vorhabende Allianzen zu befördern / als auch die nechste angelegene Fürsten / als insonderheit den Fürsten Abbaffi in Siebenbürgen in Käis. Bündnus zu bringen. Wegen derer hohen Allirten und zwar insonderheit derer zwischen Pohlen und Moscau vorgewesenen Tractaten / wurde dem Grafen von Nostiz / als damahls am Königl. Pohlnischen Hoff subsistirenden Käis. Envoye, Ordre und die nothwendige Requisita zugeschickt / sich nacher dem Moscowitischen Hoff zu begeben / welchem nachgehends Herr Baron Zierowsky gefolget / welche Tractaten auch nach Jnhalt des Neundten Haupt-Tituls / endlich zu erwünschtem Zweck außgeschlagen.

Entwurff der Käis. Armee in wie viel Mannschafft selbe bestehe.

Käis. suche die Allianz zwischen Pohlen uñ Moscau zu befördern.

Wie auch den Fürstẽ in Sieb. in Käiserl. Bündnus zu ziehen.

Mit dem Fürsten von Siebenbürgen und dessen Gesandten / so im Monat Januarii zu Wien ankommen / und in drey Haupt-Persohnen / als die Erste Namens des Fürsten Abbaffi / die Andere Namens selbigen Fürstenthums / und die Dritte Namens der Frey-Städte / nebens einem Gefolg von 40. Personen bestundẽ / wurden auch verschiedene Conferenzien gehalten / und zwar Anfangs hatte diese Gesandschafft Jhro gehabte Commission dem Käiserl. Hoff dahin eröffnet und begehret / daß die Käiserl. und Ungarische

Solda-

Soldaten in 9000. Mann/ so in die 4. von dem Fürstenthum Siebenbürgen hangenden Gespannschafften/ derer in voriger Relation pag. 11. gedacht worden/ einquartieret/ wo nicht völlig befreyet/ wenigstens erleichtert werden möchten; Weilen aber auß Mangel anderwärtlicher Quartier/ diese vier Gespanschafften nicht konten verschonet / sondern biß nach Clausenburg die Quartier musten bezogen werden/ so erklärte man sich Käis. Seiten weiter nichts/ als daß solches dem Fürsten in Siebenbürgen / an dessen habenden Freyheiten und Prærogativen keines wegs zum Nachtheil gereichen solte. Derowegen auch wegen dieser Einquartierung ein gewisser Schluß gemacht worden; Und wurden indessen gedachten Gesandten einige Commissarii von der Ungaris. Cammer zu dem End zugeordnet/ deroselben Principalen und Stände in eine Allianz mit Käis. Majestät zu bringen; Welche sich endlichen den 20. Febr. dahin erklärten/ daß zwar ihre Principalen resolviret/ zum allgemeinen Besten in die Allianz wider den Erbfeind einzutretten / und mit möglichster Mannschafft denen in selbiger Gegend agirenden Völckern beyzustehen / doch aber mit diesem Beding/ wofern J. Käis. Maj. eine Armee von 16000. Mann unter dem Commando des Hn. Feld-Marschalls Caprara selbiger Orten unterhalten / und dardurch von allem Einfall das Fürstenthum Siebenbürgen befreyen/ und sofern es die Umbstände zuliessen/ die feindliche Pläze anfallen/ und welche vorhin zu Siebenbürgen gehöret / wann sie erobert werden solten/ gedachtem Fürstenthum wiederumb incorporiret würden; Widrigen Falls man selbsten ermessen könte/ daß es vor das gemeine Wesen viel nüzlicher seye/ daß sich das Fürstenthum Neutral hielte / als wann es von den Käiserl. nicht solte secundiret werden. Diese Erklärung nun wurde zu weiterer Deliberation gezogen/ weilen sie aber vor den Käis. Hoff nicht acceptabel, so schickte die Siebenburgis. Gesandschafft einen Courrier ab/ umb nähere Ordre ein zuholen/ beschwert sich aber indessen abermahls über die einquartierte Soldaten/ und deren verübten Thätlichkeiten: weilen man aber am Käis. Hoff versichert war / daß man über gedachte Einquartierung sich nicht zu beschweren befugt/ so wurde davor gehalten/ daß der Fürst und Stände nur deßwegen den Käis. Hoff/ mit dergleichen Beschwerden defatigireten / damit selbige unter diesem Prætext Zeit gewinnen mögten / umb die mit der Ottomanischen Pforten im Werck stehende Tractaten zu manuteniren / und nicht weniger den Anmarch des vom Töckely/ so sich allgemach wiederumb eingefunden / versprochenen Succurses/ nebenst denen nachgehends im Anzug begriffenen Tartarn zu erwarten / zumahlen man gewisse Kundschafft hatte / daß erwehnter Fürst in Siebenbürgen / den gewönlichen Tribut dem Groß-Sultan entrichtet habe/ und daß mit Einwilligung des Fürsten / der Stände Commissarien/ mit dem Töckely/ welcher unter einer Türck. Guardie indessen biß an die Siebenbürg. Gränzen geruckt/ in verschiedene Tractaten sich eingelassen hätten. Zu Ein-

Erklärung der Siebenb. Gesandten Namens des Fürsten.

Ist dem Käis. Hoff nicht angenehm.

tritt des Aprilis langte obgedachter Courrier auß Siebenbürgen wiederumb an/weßwegen die Gesandschaft umb Fortsetzung der angefangenen Tractaten beym Käis. Hoff anhielte/ und wurden darauff in des Fürsten von Dietrichstein/als zu dieser Gesandschafft verordneten Principal-Commissarii Behausung/ die Conferentzien continuiret. Weilen aber die Resolution dieser Gesandten/ und daß derselben Principal die Käis. Parthey annehmen wolle/ etwas langsam hergieng/verhoffte man es würde solche Resolution auff deß Generaln Hn. Grafen von Schärpffenbergs Annäherung an denen Siebenbürgischen Gräntzen mit 8000. Mann desto eher erfolgen; Welcher Anmarch dann so viel gefruchtet/ daß nicht allein selbige Unterthanen alle gehörige Lebens-Mittel und March-Nothwendigkeiten gedachten Völckern/ herbey geschafft/sondern auch den Türckis. Tribut zu erlegen geweigert/auch hat sich der Fürst und Siebenbürgische Stände/endlichen zu End des May resolviret/in drey Plätze Käiserl. Guarnison einzunehmen; Was sich nun weiter gedachter Fürst und Stände erklären / und ob sie offensive gegen den Türcken agiren werden/ lehret die Zeit.

Wird durch Anmarch etl. tausend Mann zu anderen Gedancken gebracht.

General-Feld-Kriegs-Commissarius Rabatta macht gute Anstalt.

Brand im Zeughauß zu Wien.

Immittelst dieser Tractaten/wurden auch durch den Hn. General-Feld-Kriegs-Commissarium Graf von Rabatta alle trefliche Vorsehungen zu dessen höchsten Ruhm gemacht/ damit auch diese Campagnie auff allen Seiten kein Abgang seyn möchte/ und wurden dabenebens alle andere Kriegs-Anstalten und Præparatoria in dem Käis. Zeughause zu Wien gearbeitet/ und durch den Spanischen Feuerwercker Don Gonsales verfertiget/ welches aber ohne Gefahr nicht abgienge/ in deme den 15/25. Aprilis in gedachtem Zeughauß/ durch ein kleines Steinlein/ welches unter das Pulver gekommen/ und im Stossen Feuer von sich gegeben hatte/ein Brand entstundte/ wordurch etliche Tonnen Pulver angezündet/und gedachter Feuerwercker nebens vier von seinen Leuthen hart beschädiget wurde.

Geistliche werden zu Erlegung ihres Contingents angehaltẽ.

An behörigen Geld-Mitteln erzeigte sich auch kein Mangel/ und wurden die Geistliche in denen Käis. Erblanden/weilen einige in Erlegung ihres Contingents, sich saumseelig erzeiget/ durch den Herrn Grafen von Collonitsch Bischoffen zu Raab/als hierzu verordneten Käis. Commissarium executivè angehalten/ von welchen Einkünfften allbereits schon dieser Zeit 176000. Gulden/außgegeben waren/ so wurden auch über dieses dem Käiserl. Kriegs-Commissario, Herrn Grafen Rabatta fünffzig tausend Gulden/ auß dieser Geistlichen Contributions-Cassa, außgezahlet. Bey dieser Occasion, und weilen die Käis. Kriegs-Cammer grosse Geld-Summen benöthiget/ und solche auffzubringen bedacht war/unterliesse die gottlose Judische Rott nicht/ ihr Interesse dabey zu beobachten/und übergaben Ih. Käis. Maj. eine Bittschrift/ daß sie doch wiederum zu Wien und im Land Oesterreich unter der Ens/ mögten recipiret werden/wofür sie eine ansehnliche Summa Gelds/ zu Unterhal-

Juden suchẽ gegen Erlegung grosser Gelder uñ andern in Wien recipiret zu werden.

tung

tung der Käiserl. Armee / nebenst Auffbauung der Vorstadt St. Ulrich / bey Wien / versprochen; Weiln man aber dieser Christen Saug-Igeln / welche nichts als allerhand Ungelegenheiten und vieles Ungemach und Corruptiones wo sie eingenistet / verursachen / gar wol entrathen kunte / und daß sie der Käis. Cammer grosse Geld-Summen erlegen müssen / andere Mittel zugebrauchen wuste / als wurden sie mit der Antwort abgewiesen / daß nemblichen derer hiebevor geschöpfften Käis. Resolution inhæriret werden solte.

Wird ihnen abgeschlagen.

Man ware aber nicht allein beschäfftiget / wie der gegenwärtige Soldat erhalten / sondern auch wie die in verwichenen Feldzügen von den Türcken gefangene Christen befreyet und wieder erlöset werden mögten / wie dann auff eingekommene Verzeichnus / etlich hundert gefangener Christen / der Hr. Graf Trautsohn und Hr. Graf Collonitsch / als Wiennerische und Raaberische Bischöffe / sich solches dahin haben bewegen lassen / daß sie in selbst eigener Person bey den Kirchthüren / ein Allmosen vor solche Gefangene gebettelt / haben auch in einem Tag über 1000. fl. gesammlet / welches Christl. Werck sie eine geraume Zeit continuiret haben / also daß die Ranzion-Gelder / vor solche arme Leuth bald beysammen wird gebracht / und selbige ihrer Sclaverey nach Wunsch werden erlöset werden.

Vor die gefangene Christen werden Collecten eingesamlet.

Indessen ruckten allgemach die Alliirten Chur-Fürstl. Völcker herbey / und langten den 8. Martii N. C. der Chur-Brandenb. Ober-Commissarius, mit etlichen Feuerwerckern / zu Wien an / umb dero Völcker March / und alle andere nothwendige Anstalt zu machen / worauff den 5/15. dieses / der Käiserl. Kriegs-Rath Hr. Bräuner / von den Schlesischen Gräntzen auch ankomen / mit Bericht / daß besagte Churfürstl. Völcker bereits auffgebrochen.

Der Alliirten Völcker langen allgemach an.

Es wurde auch inzwischen dem Käis. Hoff den 9. dito N. C. unvermuthet ein erfreuliche Post und Bottschafft / wegen Eroberung der hoch-importirlichen / und zwey Meilwegs von Groß-Waradein gelegenen Stadt und Schloß St. Job / von welcher Eroberung / in folgendem Titul mit mehrerm gehandelt werden solle. Den 5. Aprilis N. C. langten Jhre Durchl. der Hertzog von Lothringen / so sich den Winter zu Jnsprug bey dero Gemahlin auffgehalten / zu Wien wiederumb an / nach dessen Ankunfft die Kriegs-Consultationes, wegen bevorstehenden Feldzugs / in Beyseyn der Käis. hohen Ministrorum, eyferig vor die Hand genommen / und den Officiers Ordre gegeben wurde / sich den 15/25. May / welcher Termin nachmals biß auff den 5. Junii N. C. ware erstrecket worden / bey dem Rendevous bey Gran einzustellen; und wurde endlichen nacher vielen / in Gegenwart Jh. Käis. Maj. gehaltenen Sessionen / geschlossen / daß man mit der Käis. Haubt-Armee / die Stadt Ofen mit aller Macht anfallen und würcklich belagern solle / mit den übrigen Völckern aber / sich zwischen Stuhl-Weissenburg und Esseck / mit einem solchen Vortheil

Gute Post wegen Eroberung S. Job.

Hertzog zu Lothringē kommt zu Wien an.

Wird Kriegs-Rath gehalten uñ geschlossen Ofen zu belagern.

theil zu postiren/daß von den Belagerern aller feindlicher Uberfall abgekehret/ und zugleich auch den in Croatien agirenden Käis. Trouppen/auff den Noth-fall bey zeiten succurriret werden mögte.

Käis. Maj. geben dar-auff nach Neustadt. Nach welchem gefasten Schluß/ sich Jhro Käis. Maj. nacher Neustadt erhoben/umb Jhro Churf. Durchl. auß Bayern allda zu erwarten; Welche auch nebenst dero Gemahlin den 5/15. May anlangten/ hingegen reyseten Jhro Durchl. der Herr Hertzog zu Lothringen/ selbigen Tags nach Ungarn ab/ umb dem Gen. Rendevous persöhnlich beyzuwohnen/ und mit seiner Præsentz die Kriegs-Anstalten mehrers zu befördern / zu dem Ende dann auch viel Schiff mit Bomben/Granaten und grobe Geschütz und andern / täglich nacher Ungarn abgeschickt wurden; So wurde auch Jhro Excell. Hrn. General Ernst Rüdigern Graf von Starenberg Stadt-Obristen zu Wien/ von Jhro Majestät Ordre zu gesandt / sich zu der Campagne fertig zu halten / und bey dero Armee die Infanterie zu commandiren: Jngleichem Hr. General Feld-Marschall Caprara / nach dem er die Bloquade Mongatz quittiret/ beordert/ sich zur Haupt-Armee zu begeben / daß er dem Hn. Hertzogen von Lothringen assistiren solte; Der Printz von Baaden und Feld-Marschall Leßlie / und Heußler/solten sich bey Jhro Churf. Durchl. in Bayern einfinden / umb selbiger zu assistiren. Höchst-besagte Seine Churf. D. reyseten auch den 15/25. May nacher Ungarn ab. Gegen Croatien solte der Gen. Schultz und Graff von Thurn/nebenst dem Gen. Heisler commandiren.

Außtheilung der Generals wo selbe agiren sollen.

Verschiedene Volontairs langen zu Wien an. Nachdeme nun die Campagne vor der Thür / und jeder Soldat zum Marsch beordert war/so langten im Monat May viele vornehme Volonteurs so gegen den Erbfeind freywillig dienen wolten / zu Wien an / und allein über 400. Spanischer Nation/ worunter sich der Duc Vejar, so einer der grösten Herren in Spanien ist / befande / welchem seine Frau-Mutter einen Wexel von 40000. Pistolen zu Wien zu empfangen/ mit gegeben hatte / ingleichem viele Frantzosen von grosser Qualität/worunter der Comte de Crequi, welche Volonteurs nachmalen zur Käis. Haupt-Armee/ so nach gehaltenem Rendevous ihren Marsch recta auff Ofen genommen/abgefahren/was nun ferners bey derselben vorgegangen/ soll unten mit mehrerm erzehlet werden.

Der Chur-Printz von Heydelb. bekommt das güldene Vließ. Ausser diesen erst erzehlten militarischen Händeln/hatte sich der Zeit nicht viel sönderlich Denckwürdiges zu getragen/ ausser daß den 2/12. Januar. von Jhro Käis. Majest. der Chur-Printz zu Pfaltz/ so sich der Zeit nebenst dero Gemahlin die Bad-Cur zu gebrauchen / zu Wien auffgehalten / das güldene Vließ empfangen / und daß Jhro Käis. Maj. den 1/11. Aprilis dero jährlichen Gewonheit nach zwölff arme Männer nachfolgenden Alters gespeiset / der Erste war 112. der Andere 102. der Dritte 90. der Vierdte 86. der Fünffte 85. der Sechste 85. der Siebende 84. der Achte 83. der Neundte 82. der Zehende 81. der Eilffte 80. und der Letzte 78. Jahr alt / daß also diese 12. Männer in ihrem Alter 1048. Jahr zusammen gebracht.

Käis. Maj. speisen verschiedene alte Männer.

Was

Was sonsten wegen der bekandten Strittigkeiten zwischen Lüneburg-Zell und der Stadt Hamburg respective Gesandten oder Abgeordneten zu Wien in dem Monat Mart. vorgegangen / solches ist in dem 7. Titul zu finden / dahin wir den günstigen Leser wollen gewiesen haben.

Verlauff der Lüneb. und Stadt Hamburg. Gesandte / wird remittiret.

Zweyter Haupt-Titul.

Von Käiserl. Ungar. und Türckischen Geschichten.

WEilen verwichene Campagne die Käiserl. Militz samt den Auxiliar-Völckern / in drey Haupt-Armeen getheilet wurde / so haben wir in jüngster Frühlings-Relation, einer jedweder Verrichtung / absonderlich in einem Periodo, dem günstigen Leser vorgestellet und erzehlet; Diesen angefangenen Methodum nun zu continuiren / so fahren wir in solcher Erzehlung fort / und machen billich den Anfang / wo wir in gedachter letzterer Relation verblieben; Deme nun zu folge / so ist in jüngster Relation gedacht worden / daß die Käis. Haupt-Armee / die ihro angewiesene Winter-Quartier bezogen / weilen aber solche Völcker hin und wieder zertheilet / und weitläufftig in die Käis. Erblanden verleget wurden / so hatte von solcher Armee / ausser etlichen streiffenden Partheyen / nichts Hauptsächliches können vorgenommen werden / dannenhero wir uns zu demjenigen wenden / was von der in Ober-Ungarn stehenden Militz / unter dem Commando des General Caprara / Mercy und Heußler / so von der Haupt-Armee vormahls dem General Schultzen in Ober-Ungarn zum Succurs waren zugeschicket worden / sich begeben und zugetragen.

Bey der Haupt-Armee wird wegen der bezogenen Quartier nichts Hauptsächliches vorgenommen. Continuation derer Ober-Ungar. Begebenheiten.

Nachdeme nun der Gen. Mercy und Heußler Kundschafft erhalten / daß eine starcke Türckis. Parthey und Convoye im March nach Ofen begriffen wäre / und bey Segetin vorbey müste / seynd dieselbe mit Zuziehung des Petnehasy / dahin marchiret / woselbsten sie den 1. Febr. N. C. angelangt / weilen aber besagte Convoye wegen des weichen Wetters nicht ankommen / thäten sie einen Versuch auff Segetin / welches sie auch alsobald erstiegen / alles was sie darinnen gefunden nieder gemacht / und außgeplündert / es hatte sich aber die Besatzung in das Schloß retiriret / und darinnen sich sehr gewehret / also daß besagte Generals die Stadt in Brandt stecken / und verlassen / sich mit einiger Beut an Pferden / Camelen und Proviant vergnügen lassen / und wiederum nacher Zollnock / als ihr gehabtes Haupt-Quartier begeben müssen.

Gen. Mercy u. Heußler gute Verrichtung bey Segetin.

Bald hernach erhielte der Gen. Mercy Kundschafft / daß die Türcken eine grosse Parthey von Warasdein / umb Sarawas zu recognosciren außgeschicket / welche aber gedachter General übel empfangen / und solche mit Verlust vieler Todten / nebenst zwey gefangenen Aga / wieder zurück gejagt; Hingegen aber hatte sich der Zeit / die Guarnison von Zollnock und Sarawas mit etlich 100. Mann / im Fouragiren zu weit in das Türckische gemacht / welche

Verlüst der Christen.

von einer Türckischen Parthey auß Pest ertappet / meisteus gefangen / und mit Verlust etlich und 60. Pferden nacher Pest geführet worden. Indessen nahete sich der Früling allgemach herbey / also daß der Soldat zu Feld gehen kunte / dannenhero machte der Gener. Mercy bey Eingang des Aprilis einen Anschlag auff Chonot / welches 12. Meil von Zollnock lieget / marchirte zu dem Ende mit ungefehr 5000. Teutschen und Ungarn / nebenst etlichen Stücken / über die Theiß; Als er aber Kundschafft erhielte / daß die Türcken 2. Meilwegs an einem Wald bey Onoth in 6000. Mann starck stünden / und von Griechisch-Weissenburg zu dem End dahin gerückt / daselbst / der unter des Seraskiers Achmet Bassa Commando unweit Temeswar sich zusammen gezogenen Truppen / zu erwarten / und nach beschehener Conjunction, auff die Käiserliche loß zu gehen / resolvirte sich gedachter General dahin / dem Petnehasy hiervon alsobalden Part zugeben / und selbigen mit ihme sich zu conjungiren Ordre zu senden / und daß der Gen. Heußler unter Chonot mit 2000. ungefehr stehen / und selbiges Schloß mit Schiessen beängstigen solte / darauff ist er mit den übrigen Völckern schleunig auffgebrochen / und den March gegen des Feindes Lager / welches er bey Segetin geschlagen / durch heimliche Wege genommen / dasselbe und zwar die dabey gestandene Tartarn / unversehens angefallen / und als die Türcken selbige zu secundiren geeylet / seynd sie von dem Petnehasy hinderwerts angegriffen / geschlagen / und in die Flucht gebracht / davon über 1000. nieder gehauen und 300. meist Officiers / darunter etliche Aga und Begen gefangen bekommen / auch mithin viel Proviant / Munition / und alles was im Lager ware erobert worden / worauff sich beyde Generalen wiederumb conjungiret / und den Feind / welcher wie hernach folgen wird / die Vestung Mongatz entsetzen wolten / zu beobachten / von dar gegen Gyula und Lippa gesetzet / zu dem Ende auch der Gener. Caraffa bey Zathmar mit einem Corpo campirte / und solchen Entsatz zu verhindern suchte.

Mercy Anschlag auf Chonot.

Verkehret sich in ein andere glückliche Victori.

Der Gen. Feld-Marschall Caprara aber / nachdeme er / nach Außweiß unserer letzterer Relation, nicht allein des Töckely Gemählin / offentlich vor eine Rebellin declariren lassen / sondern auch die Vestung Mongatz blocquiret hielte / so machte nicht allein die Töckelin alle Nothwendigkeit zu einer erwartenden Belagerung fertig / resolvirte sich biß auff das äusserste zu defendiren / und zwar auß der gewissen Hoffnung / daß ihr Gemahl ehestens von den Türcken mit einem grossen Succurs wiederum würde zurück komen / sondern es machte auch gedachter General alle behörige Anstalt / diese Vestung durch Bombardiren / und Feuer zur Ubergab zu zwingen / eroberte auch bald die Unter-Stadt / dannenhero der General nochmalen die Töckelin ermahnen lassen / sich Käis. Maj. willig zu unterwerffen / und den Orth zu übergeben / allein sie gebrauchte sich einer simulirten Entschuldigung / in Vorgebung / daß sie die Vestung gern übergeben wolte / es hätte aber ihres Gemahls Secretarius

Gen. Caprara machet Anstalt Mongatz zur Ubergab zu bringē / uñ ermahnet nochmals die Töckelin darzu.

einer

einer und sein Agent General / mehr Authoritàt bey der Miliz als sie / welche so wohl Officiers als Gemeine zur Beschützung des Orths anmahneten / und nebenst der Monatlichen Besoldung / die Soldaten beschencket / mit dem Versichern / daß ihr Principal bald mit einer Türckis. Armee / diesen Ort und gantz Ober-Ungarn wieder befreyen werde / und daß die Gefangenschafft des Töckely / ein blosses Spargiment seye / welches alles dann die Besatzung dahin gebracht hätte / daß von ihr nichts mehr angenommen würde; Wolte also gebeten haben / ihr solchen Verzug der Ubergab nicht zu zurechnen. Als nun indessen das Wetter allzu gelindt und weich war / daß der General mit dem groben Geschütz und Mörseln nit fortkommen kunte / ließ er den Ort nur blocquiret halten / erhielte aber inzwischen Nachricht / daß der Töckely / auff des Groß-Veziers Vorsprechen / wiederumb auff freyen Fuß gestellet seye / welches gedachter Töckely nicht allein seiner Gemahlin geschrieben / und solches durch andere auffgefangene Schreiben confirmiret wurde / sondern es erhielte auch der General bey Außgang des Januarii die fernere Nachricht / daß des Töckely Hoffmeister / mit verschiedenen von ihme an seine vorige Kriegs-Befelchshaber gegebenen Schreiben von Griechisch-Weissenburg / zu Groß-Waradein ankommen seye / und selbige zur Standhafftigkeit ermahnet hätte; Weßwegen der Hr. General von diesem allem dem Käis. Hoff Nachricht ertheilete.

Entschuldigung des Töckelin.

Der Töckely und dessen Bediente langen zu Warasdein an / und ermahnen die Ungarn zur Ständhaftigkeit.

Weilen nun zu besorgen / daß der hiebevor von dem Töckely mit etlich 1000. Mann / zu denen Käiserlichen übergegangene Petnehasy / sich mit den Seinigen wiederumb auff die vorige Seiten verleyten lassen möchte / so wurde dem Gen. Caprara / umb gedachten Petnehasy in Käis. Treu zu behalten / von dem Käis. Hoff eine kostbare Diamanten-Rose / samt einem Reyer-Busch von etlich 1000. Rthr. werth / nebenst einer güldenen Ketten von dem Päbstl. Nuntio / überschicket. Worauff der General ihn Petnehasy nach Caschau kommen lassen / und ihme solches Namens Ihro Käis. Maj. und Päbstl. Nuntii überreichet / und selbigen nebenst den Seinigen zur beständigen Treu erinnert / mit Versichern / daß Ihro Käis. Maj. die vornembsten Officiers gleichfals jeden mit einer gülden Ketten und Brustbild / den gemeinen Mann aber sonsten zu beschencken resolviret hätten / welches dann auch bald darauff erfolget.

Petnehasy und andere Ungarn werden von Käis. Maj. beschencket.

Obwoln nun der Töckelische Hoffmeister / so sich nunmehr in Ungarn eingefunden / sich äusserstens bemühete die auff Käiserl. Seiten übergegangene Ungarn / wiederum auff seines Principals Seiten zu bringen / so hatten doch obbemelte Geschenck / und sonsten eroberte Beute / so viel gewürcket / daß sie insgesamt versprochen / beständig in Käis. Treu zu verharren; Der vormals in letzterer Relation gedachte / und nach des Töckely Gefangenschafft übergangener Petrozi aber / fiele gar bald nach des Töckely Wiederkunfft / treuloser Weise von den Käiserl. wiederumb ab. Weilen aber nachmals die sichere Nachricht einkame / daß der Töckely mit einem Corpo von 4000. Mann / so er

Welches sie auch versprochen. Petrozi aber fällt wieder ab.

von Griechisch-Weissenburg gebracht/worüber einem mitgegebenen Aga das Ober-Commando ware gegeben worden / sich den 1. Febr. N. C. nach Groß-Waradein begeben hätte / und daß sich die Türcken auß Temeswar / Waradein/St. Job/Erla/Sieget/und anderen Orten starck zusammen zögen/umb die Käiserliche von dem Theiß-Fluß abzutreiben / als wurde der Gen. Caraffa beordert/mit etlich 1000. Mann in Bereitschafft zustehen. Der Töckely aber so bald er zu Groß-Waradein ware ankommen/ liesse an alle ihme unterthänig gewesene Städte / Märckte / Schlösser und Dorffschafften verschiedene Manifest außgehen/ und nicht allein von jedem Orth zwey Abgeordnete zu sich fordern/die seinen Befelch erwarten solten / sondern auch allen Unterthanen bey dem Spiessen befohlen/daß sie ihme alle Kundschafft von den Teutschen/ Croaten und Ungarn anbringen solten; Imgleichen hatte er auch durch Schreiben/allen Gespannschafften andeuten lassen/daß alle Innwohner welche die Waffen tragen könten/zu ihm stossen solten; Der Bassa von Waradein liesse auch durch ein Manifest, den 8/18. Jan. denen Surpuckirischen/Kymascentischen 2c. kund thun / daß der Fürst Emmerich Töckely mit etlichen Trouppen angelanget seye / und befahl dahero Krafft solchen Manifests, bey hoher Straff / daß solche Unterthanen sich mit Proviant und Lebens-Mitteln/vor solche Trouppen / gefast halten / und solches jeder Zeit auff Begehren zur Hand schaffen solten. Aber des Töckely außgegangene Manifest und gethane Cräiß-Schreiben giengen ziemlich fruchtloß ab/also daß einige gar nit geantwortet und erschienen / andere aber vorwendeten / daß bey solcher Beschaffenheit / indeme die Käis. Trouppen alle umbliegende Gräntz-Vestungen und Plätze innen hätten/sie seinem Gebott nicht nachkommen könten; Nichts desto weniger aber machte sich der Töckely den 2. Febr. N. C. auf/ uñ marchirte mit 4000. Mann / nebenst denen so sich in der Vestung mit ihm conjungiret hatten/also mit einem Corpo von 7000. Mann / nach Huniad in Siebenbürgen 2. Meil von Clausenburg/umb nicht allein die Käiserl. in den Quartieren zu überfallen/gestalten in besagtem Huniad und selbiger Gegend/ein Theil der Ungar. Militz einquartieret war/von welchen 5. Meilwegs zurück / das Latronis. Regiment und 6. Compagnien von dem Spinol. Regiment stunden/sondern auch Mongatz zu entsetzen : Weilen sich aber die Käiserl. zeitlich zurück gezogen/und sich mit einander conjungiret/ umb des Feindes zu erwarten / so zoge sich der Töckely / auff solche erhaltene Kundschafft/ wieder zurück gegen Gyula/daselbsten auch der Vezier zu Ofen jetziger Seraskier mit etlich 1000. Mann ware ankommen / umb mit ihme zu berathschlagen : Es verursachte aber derselbe durch solches Marchiren und Mouvement in denen Käis. Quartieren grossen Alarm/ also daß der Gener. Caraffa / so ohne dem obged. massen bey Zatmar in Bereitschafft stunde/sich auffmachte und mit 4000. Teutschẽ/ 2000. Ungarn/4. Stück Geschütz und 4. Mörsel samt allem Zugehör / den 5. Febr.

Töckely läst nach seiner Wiederkunfft verschiedene Manifest außgehen.

Imgleichem der Bassa von Waradein.

Des Töckely werdẽ wenig respectiret.

Töckely suchet einzufallen.

Gehet unverrichtet wieder zurück.

Febr. N. C. gegen den Feind marchirte; Nachdem aber solcher wiederum zurück gangen/ rückte ged. Gen. Caraffa mit seinen Leuthen nacher St. Job/ welcher Ort von ziemlicher Importantz/ und in einem Morast 3. Meil von Groß-Waradein lieget/ welchen er auch den 11. Febr. N. C. würcklich berennete/ und aufffordern ließ/ auß dem Absehen/ den Töckely oder die Türcken von Waradein/ Gyula und dort herumb/ dadurch ins Feld zu locken; Nachdem aber niemand einigen Entsatz zu versuchen getrauete/ und gleich selbige Nacht der nechst-anliegende Morast/ durch die unverhoffte eingefallene Kält dergestalt zugefroren/ daß man mit Stücken und Mörseln darüber passiren können/ so wurde alsobald folgenden Tags/ eine Batterie eröffnet/ und mit Einwerffen der sechsten Bomben/ der Munition-Thurn in die Lufft gesprengt/ wobey 40. Türcken das Leben eingebüsset/ die völlige Munition dardurch verbrandt/ wordurch auch das Schloß und Stadt angezündet wurden; Worauff der General an drey Orten die Seinige in Bereitschafft stellete; Als aber die Türcken solches wargenommen/ wolten sie denselben nicht erwarten/ sondern es liesse der Commendant eine weisse Fahn außstecken/ und die Ubergab des Orts dem Hn. General anbieten/ welches auch angenommen/ und noch selbigen Tags capituliret und accordiret worden/ daß die Türck. Besatzung darauff als den 3/13. dito in 600. Mann starck/ mit Ober- und Unter-Gewehr außgezogen/ und biß nach Waradein convoyiret worden/ woselbst sie der Bassa wegen der schleunigen Ubergab sehr übel empfangen/ und 16. der Vornembsten/ die Köpff abschlagen lassen/ hingegen sind die Käiserl. selbigen Tags eingezogen. In diesem Ort wurden 8. Stück und viel Proviant gefunden/ nicht allein viel gefangene Christen erlediget/ sondern auch die Zattmarische/ Zobolezische und ein gut Theil der Byhorischen Gespanschafften auß Türck. Contribution befreyet/ und der Stadt Waradein/ die Correspondentz mit Mongatz auch abgeschnitten; Wiewohlen sich nichts destoweniger Mongatz der Zeit sehr defendirte/ und verschiedene starcke Außfälle auff die Käiserl. gethan/ etlich 100. niedergemacht/ auch die davor auffgeworffene Redute völlig ruiniret: Weilen es nun etwas langsam mit dieser Belagerung hergienge/ und deßwegen unter den Ober-Officiers einige Mißhelligkeiten entstunden/ so schickte der Hr. Gen. Carrara den Gen. Wachtmeister Piccolomini mit etlich 1000. Mann dahin/ und truge ihm die Direction der Blocquade auff/ liesse hingegen den Obrist Heusin so vorhero das Commando hatte/ zurück fordern. Der Gen. Caraffa aber nachdeme er obged. vesten Orth St. Job wohl besetzet/ ist nachgehends mit seinem Corpo gegen Debrezin gerucket/ umb selbige Stadt dahin zu zwingen/ die ihme versprochene Winterquartier-Gelder/ so sie auß Verbott des Töckely biß daher zurück gehalten/ abzustatten/ wie er sie dann auch dahin gezwungen daß sie zweymahl hundert tausend Gulden und etlich tausend Säck Geträid geliffert/ dergleichen auch andere nach Proportion thun müssen.

Gen. Caraffa gehet dem Feind nach.

Folgends auff St. Job.

Uñ erobert dasselbe glücklich.

Mongatz defendirt sich wohl.

Caraffa gehet nach Debrezin die versprochene Quartier-Gelder einzutreiben.

Inzwischen hatte der Gen. Caprara sich eyferigst bemühet/alle Anstalten zu Eroberung Mongatz herbey zu schaffen / wie er dann etlich 1000. Bomben/ und andere Feuerwerck auß Pohlen kommen lassen / als er nun solches / wie auch von dem Käis. Hoff einzige Summen Gelder zu Zahlung der Soldaten erhalten/das harte Wetter auch in etwas eingefallen/ist er den 6. Martii N. C. mit 2000. Mann zu Fuß/800. Pferd uñ 6. Feuermörseln / nebenst dem groben Geschütz / nachmals persöhnlich vor Mongatz zu den daselbst albereits gestandenen Völcker geruckt/ und so bald einzige Batterien auffwerffen lassen / auch die Vestung mit Bomben / deren auff einen Tag mehr als 50. eingeworffen wurden/beängstigen / auch gegen die Palancka unten am Berg approchiren/ umb das Wasser auß dem Graben zu führen und so dann selbige stürmen zu lassen/worgegen aber die Belagerten eine grosse Batterie auffgeworffen/ umb den Sturm zu verhindern / es schickten auch die Belagerte viele Kundschaffter auß/und liessen bey dem Töckely umb Succurs anhalten ; Ob nun wohlen solcher keine grosse Menge Volcks beysammen bringen kunte / so bekame man doch Kundschaft/als ob der Sultan Galga auß Pohlen mit etlich 1000. Tartarn/zu Temeswar solte ankommen seyn/umb sich mit so viel 1000. Türcken und dem Töckely zu conjungiren/ und den Entsatz vorzunehmen ; Dannenhero auch/damit der Hr. Gen. Caprara/ die Belagerung desto ohngehinderter fortsetzen/und den Entsatz zurück halten möchte / hat sich der Hr. Gen. Caraffa/wie wir oben bereits berichtet haben/ von Debrezin weg begeben / und mit einem starcken Corpo bey Zattmar/ der Gener. Mercy und Heußler aber bey Gyula und Lippa gesetzet.

Gen. Caprara gebet selbstẽ vor Mongatz.

Wegen befahrendẽ Entsatzes werden verschiedene Gen. solches zu verhindern beordert.

Ob nun wohln der Hr. Gen. Caprara der Vestung Mongatz mit Bombardiren/und Einwerffung der Granaten hefftig zusetzete/so hatte doch solches biß dato wenig gewürcket / weilen in dem Felsen des Schlosses absonderliche Retiraden und verborgene Gäng seynd/woriñen man sich dergestalt verdeckter Weiß halten kunt / daß man vor dem Feuer-Einwerffen sicher gewesen/ dannenhero auch der Hr. Gen. Caprara/das nechst an Mongatz gelegene so genandte Holtz-Schloß / so sehr hoch lieget / angriffe und eroberte / worauß der Vestung mit Feuer-Einwerffen ziemlich zugesetzet werden konte/es hatte auch darauff der General gegen die Untere Palancka eine mit grossen Bäumen eingeschlossene Schantz und Bollwerck auffwerffen lassen/ welches die Belägerte gezwungen ihre obged. auffgeworffene Batterie zu verlassen/dabenebens wurden auch viele Faschinen zu Erfüllung des zwey Manns tieffen Grabens verfertiget / umb solchen außzufüllen / so liesse auch mehrged. Hr. General zu mehrer Sicherheit des Lagers/zumalen weilen obgedachte Kundschafft wegen derer Tartarn Anmarch nochmalen wolte versichert werden/ eine Circumvallations-Lini verfertigen/und beordert darauf den Gen. Wachtmeister Piccolomini/sich mit dem Gen. Mercy und Heußler zu conjungiren / zu dem Ende

Caprara läst viel Feuer einwerffen. Thut keinen Effect.

Erobert das Holtz-Schloß.

Thut davon grossen Schaden.

langte

angte auch im Martio der Hr. Gen. Scherpffenberg von Wien an/ umb dem Gen. Caprara zu assistiren / und zu verhindern helffen / damit die Türcken sedem Belli, wie sie es gern hätten/ jenseit der Theiß nit machen oder setzen könten.

Macht Anstalt den Entfang zuhindern.

Den 17/27. Martii hatte der Gener. Caprara angefangen vor Mongatz das Wasser auß dem Graben zu leiten/ wogegen die Belagerte starcke Gegenwehr gethan/ und damit so lang angehalten/ biß das Regenwetter eingefallen/ und dardurch die Gräben von dem Regen und zerschmoltzenem Schnee wieder angefüllet worden / daß also denen Belagerten so wol wegen Festigkeit des Orts als desperaten Gegenwehr / wenig abzugewinnen gewesen ; alldieweilen aber sowoln wegen der harten Belager- als vorhergegangenen langen Bloequirung / bey der Guarnison vieles lamentiren verursacht wurde / so liesse die Töckelin auß Beysorge eines Auffruhrs/ offentlich außruffen/ daß derjenige so nicht Lust hätte in der Vestung zu bleiben/ Erlaubnus hätte hinaus zu gehen / worauff auch viele sich zu den Käiserl. begeben haben und herauß gegangen. Nachdeme man aber sahe/ daß fast unmöglich fallen wolte / diesen Ort zur Ubergab zu zwingen / und sich der bevorstehende Feldzug allgemach heran nahete / so wurde dem Gen. Caprara / damit man anders vornehmen möchte/ vom Käis. Hoff Ordre zugesand/ die Belagerung gäntzlich auffzuheben/ worauff er einige Schlösser als Seredick / Unguar und dergleichen umb Mongatz gelegene Oerter wohl besetzt gelassen / und also nachfolgends die Belagerung wieder auffgehoben/ der Gen. von Scherpffenberg aber wurde / wie in vorigem Titul gemeldet/ beordert/ gegen das Siebenbürgische anzumarchiren / Gen. Mercy/ Caraffa und Heußler blieben in ihren Posten stehen / den Feindseligkeiten gantz genau zu invigiliren/ es brachten aber selbige von allen subjugirten Orten die Contributiones dergestalt ein / daß nicht allein die Käiserl. Militz mit solchen Geldern besoldet/ sondern auch ihre Cassen ziemlich bereichert wurden.

Leitet das Wasser auß dem Graben so aber wieder angefüllet worden.

Töckelin läst jeden so nit Lust hat zu fechten hinauß gehen.

Die Belagerung wird auffgehoben.

General Scherpffenberg gehet nach dem Siebenbürgischen.

Weilen nun dem günstigen Leser vieles von der Haupt-Vestung Mongatz vorgekommen / als haben wir demselben beykommenden eigentlichen Abriß/ Situation und Prospect dieser Vestung / zu dem End mittheilen wollen/ daraus wahrzunehmen/ daß es gar schwer/ ja fast ohnmüglich gewesen solchen unvergleichlichen Ort und Vestung/ durch Gewalt zu zwingen : Dann es ist diese Vestung Mongatz ein wolgebautes Schloß / gelegen in dem äussersten Eck in Ober-Ungarn gegen Nord-Osten / und zwar in dem jenigen Theil/ welchen die Geographi Provinciam Beregianam zu nennen pflegen/ und in einer solchen Situation, daß er denen Siebenb. und Pohlnis. Gräntzen gleich nahe und nicht weit von Caschau/ Tockay / Unguar und Huist gelegen. Es ist ein lauter natürlicher Felß darauff diese Vestung erbauet/ und die Fortification in den Stein-Grund eingehauen worden/ jedoch ist es unten auf dem ebenen Erdreich/ mit einer weitläufftig bewohnten Palancka nach Ungarischer

Eigentl. Beschreibung der Vestung Mongatz.

Weise

Weise umbgeben/die durch einen Wasser-Graben der ziemlich breit/und über 12. Fuß durchgehends tief/vor einem plötzlichen Anfall gesichert ist/dieser umbgebene Graben empfangt sein Wasser von dem Bach/Latrotius genannt/der hernach in den Fluß Bodrog laufft/und samt demselben bey Tockay/in den Theiß-Fluß fället. Rund umb diese Vestung ist eine flache Ebene/und ein gantz löcheriges oder luckes Erdreich/welches durch stetes Einsaugen des Wassers zu einem tieffen Morast worden/also daß man nur an etlichen wenigen Orthen/darzu auff schmalen Wegen/der Palancka nähern kan. Auß dieser Palancka gehet ein in den Felsen gehauener Weg Berg an/biß in die erste oder nidrigste Fortification, welches man die Vor-Vestung nennen möchte: Auß dieser steiget man nochmal 20. biß 30. Treppen höher in die mittlere Vestung/welche hinter sich hat das Residentz-Schloß selber in einer noch mercklicheren Höhe als diese und die erste Vestung. Was die eigentl. Fortification anlangt/ist solche mit mehrern auß dem Kupffer zusehen/welches satsam zeiget/daß sie ein langes Viereck/mit irregulirten und regulirten Wercken præsentiret. Der äusserste Graben ist so breit angeleget/daß man Bäume und allerhand wilde Thier darinnen siehet/neben welchem fast an dem Rand des hohen Felsens/ein Brunne eingehauen/der sich biß ins Wasser deß festen Erdreichs unter dem Felsen hinab sencket/und denen auff dem Schloß zur Erquickung dienet. Es ist auch sonsten diese Vestung mit vielen schönen Hügeln/Bergen und Schlössern gleichsam umbgürtet/unter denen dasjenige Berg-Schloß/so man das Holtz-Schloß nennet/welches obged. massen von den Käiserlichen eingenommen worden/dieser Vestung am nechsten gelegen. Diese Vestung ist/nachdeme sie in An. 1567. der bekandte Held Lazarus Schwendi/dem Siebenburg. Hospodarn abgenommen/nachgehends in Fürstl. Rogkosische Gewalt gerathen/weil aber der Graff Töckely dessen nachgelassene Wittib geheurathet/ist solche mit derselben in des Töckely Gewalt gefallen/und darauff oben erzehlter massen/von dem Gen. Caprara/weilen der Gener. Schultz mit seinem kleinen Corpo davor nichts außzurichten getrauet/würcklichen belagert und attaquiret worden; Nachdeme nun obged. massen/der Gen. Capraræ/den Ort quittiren und verlassen muste/so ertheilte er zu End des Aprilis fernere Ordre/etliche ohnmächtige Pläze rasiren zulassen/weilen man die Guarnison und Mannschafft zu bevorstehendem Feldzug/nöthiger zugebrauchen wüste/worauff er alsobald den Anfang an Eperies/Bartfeld und anderen Orten machen lassen/und darauff sich zur Haupt-Armeen begeben.

Verschiedene Oerter werden rassiret.

Erklärung der im Kupffer verzeichneten Buchstaben.

Erklärung des Kupffers.

A. Ist das grosse Haupt-Schloß welches alle andere Wercke commandiret und defendiret. B. Das Mittelste. C. Das Dritte. Ein jedes hat absonderliche in den Felsen eingehauene Gräben/als bey D. E. F. zu sehen ist/die Gräben sind 40. Schuhe tieff und 16. breit/und hat ein jeder seine Contrascarpen. G. Ist ein lustiger Graben/in welchem ein Thier-Garten. H. Ein Wasser-Pumpen. I. Palancken.

K. Ein ziemlich weiter Graben/umb die Palancken. L. Eingang über den Graben zum Schloß. M. Approchen. N. Kessel und Mörsel worauß die oberste Vestung beschossen worden.

Damit aber auch die Gräntz-Besatzungen die Winter-Quartier nicht gar ohne einigen Abbruch des Feindes möchten lassen vorbey gehen / so hatten sich im Monat Febr. die Besatzung von Raab/Commoren/Papa/Totis/Vesprin und andern anliegenden Gräntz-Oertern zusammen gethan / und die zwischen Vesprin und Stuhl-Weissenburg liegende Türckis. Palancka und Schloß Ezchuar als welches ihnen seithero grosse Ungelegenheit gemacht/ unversehens angefallen / und mit Einwerffung der zweyten Bomben ein Feuersbrunst erwecket/darüber die Türcken dermassen erschrocken / und kleinmüthig worden/daß sie gleich darauff die Ubergab capituliret/und den andern Tag mit soviel als ein jeglicher tragen können / außgezogen / worauff sie den Ort besetzet/ hernach denselben außgeplündert / eingeäschert und mit reicher Beuthe sich wieder zurück gemacht.

Die Gräntz-Besatzung eroberen Ezchuar.

Die Türcken hatten auch inzwischen nicht gefeyert ihrer Schantz / bey dem bezogenen Winter-Quartier/wahr zunehmen / und besetzten nicht allein die Vestung Waradein/ Temeswar/ Erlau/ Ofen und andere Oerter / mit genugsamer Mannschafft / sondern liessen auch die Vestung Ofen noch viel stärcker und besser fortificiren / nechst an der Donau ein starcke Mauer aufführen/und dabey ein grosse Schantz auffwerffen ; Jngleichen liessen sie auch die Essecker abgebrandte Brücken repariren / und disseits nach Möglichkeit verschantzen und mit gnugsamer Mannschafft besetzen ; Denen vornembsten Turck. Officirern aber / als Saytan Jbrahim Bassa/gewesenen Seraskier/ und Jbrahim Bassa / welcher bey beschehener Eroberung der Stadt Esseck (davon in jüngster Relation gedacht worden/) die Flucht genommen / wurde ihre vorige Campagne mit schlechtem Winter-Quartier belohnet / indeme erweldtem Saytan Bassa / weilen er auff bestimbte Zeit Neuhäusel nicht entsetzet / anfänglich und zwar auff inständiges Begehren der Janitscharen der Kopff abgeschlagen werden solte ; so aber nachgehends / und zwar in Ansehung seiner bey voriger Belagerung Ofen erwiesenen guten Diensten / von dem Groß-Sultan am Leben perdonirt/doch aller Aemter entsetzet/und an statt seiner der Vezier zu Ofen zu dem Seraskier-Ampt / an dessen Stelle aber der Achmet Bassa / welcher zur Zeit des Einfals zu Esseck in das Schloß sich retiriret / und selbiges erhalten / die Ober-Commendanten-Stelle zu Ofen anvertrauet worden. Gedachter Jbrahim Bassa aber ist zu Griechisch-Weissenburg endlichen ohne alle Gnad stranguliret worden.

Türcken hüten auch ihrer Wacht.

Lassen Ofē befestigen.

Verschiedene hohe Türckisch. Kriegs-Officiers werden stranguliret und deren Chargen entsetzet.

Nachdeme nun also die Kriegs-Chargen von Neuem außgetheilet / und die Türcken von Käis. Seiten einen frühen Feldzug vermutheten/wurden auf Befehl des Groß-Veziers nicht allein alle Vestungen/ged. massen / mit allem

wol versehen / sondern sie suchten auch / weilen die Lebens-Mittel in Nieder-Ungarn / von Ofen biß nach Constantinopel sehr abnahmen / und solchen auß Orient dermahlen nicht ersetzen kunten / ihr Eusserstes zuthun / sedem Belli in Ober-Ungarn zu bringen / als wohin sie auß Siebenbürgen und Moldau das Proviant umb so viel besser bringen könten / zu dem Ende sie auch verschiedene Völcker dahin anmarchiren liessen / solches Vorhaben aber wurde ihnen durch die erfolgte Käis. Resolution gänzlichen verrucket / dann nachdeme der Frühling heran nahete / und das Käis. Rendevous zwischen Gran und Barakan auff den 15/25. May / so sich nachmals biß auff den 5. Junii N. C. verzogen / fest gestellt war / und sich die Käiserl. Chur-Bayris. Sächsis. und anderer Alliirten Cräisen Völcker daselbsten / benebenst der Generalität eingefunden / hat man ohnerwartet der Chur-Brandenb. so bald gefolget / und ohne ferners gehaltenes Rendevous, nachdeme der Hr. Graff Strattmann / so unter andern auch einige zwischen den Käis. Generalen gehabte Competentien beygelegt / die Resolution Ih. Käis. Maj. der Generalität dahin eröffnet / daß die Haupt-Stadt Ofen mit aller Force und Gewalt / durch eine Formal-Belägerung / nochmalen mit der Christl. Kriegs-Macht / angegriffen werden solte / in aller Eil den 3/13. Junii den Marck über die Brücken bey Gran / gegen Ofen fortgesetzet / den 4/14. dito ist die gantze Käis. Cavallerie gegen Vice-Grad marchiret / die Chur-Bayrische aber seynd auff der andern Seiten der Donau gegen Wäitzen marchiret / den 5/15. 6/16. und 7/17. dito ware man biß eine Stund vor Ofen / mit der Cavallerie so wol als Infanterie avanciret / den 8/18. dieses aber hatte sich die gesammte Armee vor die Vestung erhoben / worauff sich die Fußvölcker disseits Ofen gesetzet / die Reuterey aber nebenst etlichen Regimentern zu Fuß / giengen über die Berg auff die andere Seiten / und wurde also die Armee in drey Theil zertheilt / und der Ort völlig umbringet / den 9/19. rückte man mit völliger Macht / biß eine Viertelstund an die Vestung / die Türcken aber verliessen auff der Chur-Bayrischen Anmarch / Pest / und salvirten sich in Ofen / als nun den 10/20. dito die schwere Artillerie zu Wasser ankame / so wurden so bald 2. Batterien verfertiget / und etliche Stück darauff geführet; Inzwischen wurde auch die Schiffbrücke bey St. Andrä / wie nicht weniger an der Insul St. Margretha eine verfertiget / den 11/21. fienge man an die Trencheen gegen die Wasser-Stadt zu eröffnen / die Chur-Bayrisch. marchirten die Schiffbrücken über / und solten die Attaque so sie vor 2. Jahr gehabt / dißmahls fortsetzen / der Herr Hertzog zu Lotthringen solte an der Seiten der Wasser-Stadt / die Chur-Bayrischen aber lincker Hand der Wasserseiten / die Stadt angreiffen.

Türcken suchen den Krieg in Ober-Ungarn zu bringen.

Wird ihnen aber durch die Belagerung Ofen verrucket.

Erzehlung biß an den Angriff vor Ofen.

Wie es nun bey dieser Belagerung ferner hergegangen / und wie man von Tag zu Tag derselben immer näher komen / soll dem günstigen Leser / weiln man noch zur Zeit die Endschafft solcher Attaque nicht haben können / durch

Wovon der fernere Ver-

einen

einen Anhang außführlichen erzehlet und mitgetheilet werden. Die Türcken aber hatten unterdessen diesen Ort wohl besetzet / also daß die Guarnison über 12000. Mann starck gehalten wurde / so haben sie auch selbige mit Proviant und Munition versehen gehabt / daß demnach der Anfang dieser Belägerung etwas schwer hergienge.

lauf unten angehängt werden solle.

Nun ist noch in diesem Titul übrig / dem geneigten Leser mitzutheilen / was sich seit der letzten Relation, bey der dritten Haupt-Armee in Croaten zugetragen; Der Gen. Graff von Herberstein gewesener Commendant zu Carlstadt / so laut letzterer Relation eine gute Parthey in die Landschafft Licca gethan / wurde von denen Venetianern die Maltheßische Galleren zu commandiren beruffen / zu dem Ende er den 6. Jan. N. C. nach Malta abgefahren / dessen Commando aber wurde von Jh. Käis. Maj. dem Graf Joh. Matth. von Strasoldo auffgetragen; Worauff gedachter Graff / den Obrist Orlitz mit 1000. Mann / umb in das Türckische einen Streiff zuthun / außcommandiret / so auch den 7. Martii N. C. das Türck. Städtlein Tudorow überfallen / selbiges außgeplündert / abgebrandt / viele Türcken niedergehauen / 16. gefangen genommen / und nebenst andern guten Beuten / auch 200. wohlbewehrte Wallachen in Käis. Dienst mit sich zurück gebracht; Die Guarnison in Verovitizza wolte auch ihr Heyl versuchen / und streiffte biß Walpo / wurde aber von der Guarnison daselbst welche nebenst 3. Bassen sehr starck gewesen / übel empfangen / und mit Verlust wieder zurück getrieben.

Croatische Geschichte.

Graff Strasoldi nunmehriger Commendant zu Carlstadt läst Tudorow überfallen.

Den 4/14. Martii hatten abermal die Bann- und Carlstädtis. Croaten / sich des Städtleins Zatona / bemächtiget / und mit den Türcken ein ansehnliches Treffen gehalten / wordurch sie viele Christen erlediget; Haben auch nachgehends das Schloß Unter-Caviz mit beederseits vielem Blutvergiessen erobert / worauf die Türcken Ober-Caviz mit vieler Beut von selbsten verlassen: Hingegen ware der Zeit die Türck. Besatzung zu Canischa mit einer Parthey über den Saufluß gangen / und dort herumb etlich und 60. Christen geraubet / welche aber nachgehends durch die Croaten wiederum befreyet wurden.

Croaten erobern Zatona.

Kurtz zu Eintritt des Monats Aprilis streiffte die Guarnison von St. Georgen gegen die Stadt Orasowitz / überrumpelt selbige / und legte sie nach beschehener Außplünderung in die Aschen. Diese von den Christen beschehene glückliche Parthey suchten die Türcken wieder zu vergelten / derowegen der Bassa Fundue mit 3000. Mann sich bey Draviza versammlete / des Vorhabens Verovitizza entweder anzufallen und einzuäschern / welches aber der Vice-Bannus zeitlich gewahr worden / worauf sich die Carlstadtische und dortherumb liegende Guarnisonen conjungiret / und mit ungefehr 1600. Mann National-Völckern / unter dem Obrist-Lieut. Mackar / eylends gegen den Feind auffgebrochen / und gegen besagtes Draviza marchiret / woselbsten sie auch bey nächtlicher Weil den 8. April N. C. angelanget / den Feind darauf mit

Orasowitz wird überrumpelt.

Türcken suchen Verovitizza anzufallen.

Gehet ihnen übel von statte. grosser Furi angefallen/und in die Flucht gebracht/ihrer in 140. erleget/biß 50. gefangen/ das gantze Lager samt 5. grossen Standarten/ etliche Fahnen und anders erobert / den Ort in Brandt gesteckt / und mit der Beuth wieder zurück gekehret.

Was nun hinkünfftig unter denen nunmehro in Croaten stehenden Trouppen unterm Gen. Schultzen/ indeme der vorige Gen. Graff Leßlie / dem Chur-Fürsten in Bayern zu assistiren beordert wurde / sich ferners ereugnen wird/ stehet zu erwarten.

Dritter Haupt-Titul.

Von Römisch- und Italiänischen Geschichten.

Molinä Lehr wird als Ketzerisch verdammet. GEgen den in voriger Relation gedachten Dr. Molinen/wurde noch immer starck der Zeit inquiriret/ und hatte der Ober-Hoff der Inquisition in Spanien / bey Anfang des Januarii, dessen Meynung über solche Sect dem Pabst zugeschickt / und gedachten Dr. Molinæ Lehr/ als Ketzerisch verworffen / dannenhero er entweder zu Abschwörung solcher Lehr solte gezwungen/oder als ein Ketzer verdammet und verurtheilet werden.

Cardinal Mellini kommt zu Rom an. Dem in denen Mäyländischen Händeln voriger Relation gedachten Cardinal Mellini, so auß Spanien nacher Rom gehen wolte / liesse der Pabst andeuten/daß/so bald er nach Rom kommen würde / er hinwieder so bald darauß zu weichen Befelch ertheilen wolte ; und solches deßwegen / weilen der Pabst ihme Cardinaln hiebevor Ordre zugesandt / daß er sich biß zu weiterer Päbstl. Verordnung in seinem Bistum zu Orviero enthaltē solte/so er aber nit gethan ; Nichts destoweniger langte der Cardinal den 16/26. Jan. zu Rom an/hatte alsobald bey dem Pabst Audientz/und verehrte demselben einen Kelch und Schüssel/sehr schwer von Gold/mit Edelgestein rings umbher besetzt/ an die Königin von Schweden/dem Cardinal Cibo, Altieri und Carpegna, als Beförderern seines Cardinalats aber/verehrete er andere kostbare Präsenten.

Verschiedene künstliche Statuen werden gefunden. Den 12/22. dieses wurde das Examen der Bischöffe zu Rom gehalten / deme aber der Pabst wegen seiner Leibes-Schwachheit nicht beywohnen kunte. Der Zeit liesse der Hertzog Landi auß Vergünstigung des Pabsts/12. Meilen von Rom auff dem Weg von Colonna / einige alte Statuen / und unter andern die von Agrippina, und Claudio Nerone, so sehr kunstreich gemacht waren/ in Beyseyn vieler vornehmen Herren / außgraben.

Päbstl. Eifer gegē Gleichwie der Pabst seinen Eifer in dem Türcken-Krieg / jederzeit durch Darschiessung vieler Geld-Summen verspüren lassen / also liesse er auch solchen zu befördern sehr angelegen seyn/ zu dem Ende er den 9/19. Febr. an die Nuntien und Bischöffe Befelch ergehen liesse/daß die Creutzfahrt überall solte geprediget werden ; So schickte er auch den Hn. Thesourier nach Civita Vecchia, umb die Außrüstung der Galleen / damit sie zeitlich gegen den Feind absegleu

absegnen möchten / befördern zu lassen. Jngleichem wurde dem König in Pohlen den 4/14. Febr. 30000. Scudi nebenst allen dem Zehenden / welcher vorigen Jahrs auß dem Kriegs-Estat gezogen worden / zugeschickt / und liesse ged. König darbey andeuten / daß dieses Jahr Seine Päbstl. Heil. nicht über 600000. Flor. übermachen könten. So wurde auch den 2/12. Martii bey dem Pabst deliberiret / umb Jh. Churf. Durchl. zu Bayern die Einkünfften des Bistumbs Regenspurg und Freysingen einige Jahr / umb solche gegen den Türcken zugebrauchen / anzuweisen / welches auch von Päbstl. Heiligkeit gut geheissen / und Jhro Churfürstl. Durchl. würcklich angewiesen wurden. Den 9/19. dito wurde / nach dem der Pabst völlig genesen / in dessen Gegenwart das Consistorium mit grossem Zulauff des Volcks / umb Jhro Heiligk. zu sehen / gehalten : Jhro Päbstl. Heiligkeit gaben darbey an die Cardinäl eine kurtze Audientz / und wurde darauff eine zierliche Lob-Rede zu Ehren des Königs in Franckreich / wegen Abschaff- und Auffhebung derer Edicten zu Nantes und Nimes / und Außrottung der so genannten Reformirten verlesen. So wurden auch dazumahl von dem Pabst 19. Bischöffe / und unter denselben der Hr. Archinto zum Bischoffen / in Thessalonien / erwehlet. Den 14/24. dieses consecrirte der Cardinal Altieri den Card. Chigi zum Bischoffen über Albanien. Den 21/31. dito wurde abermals Consistorium gehalten / dabey aber nichts sonderbares vorliesse / ausser daß der Pabst sich gegen den Cardinal Barbarino, als Protectorn von Pohlen / sehr beschwerte / daß selbiger König gegen die Kirchen-Immunität / die Geistlichkeit in seinem Reich mit einigen Aufflagen suchte zu beschwehren / und sich mit denen Geistlichen Einkünfften und ansehnlichen Subsidien nicht vergnügen liesse ; Bey diesem Consistorio gabe auch der Pabst dem Agenten des Cardinals Orsini den Mantel über das Ertz-Bistumb Benevento.

Die Türcken continuiret. Chur-Bayern werden die Gefälle des Bistumbs Regenspurg und Freysingẽ zum Türcken Krieg angewiesen. Lobred des Königs in Franckreich. Begebung verschiedener Bistümber.

Den 2/12. Aprilis langte der Hertzog von Mantua zu Rom an / so andern Tags Audientz bey dem Pabst hatte / worauff ihm der Pabst die Scabella, die man ordinariè denen Cardinälen pfleget zu geben / überreichen liesse / und wurde ihme in dem Päbstl. Pallast ein Losament zubereitet / so aber bald / als den 5/15. May von dannen wiederumb nacher Neapoli gereyset. Den 3/13. Aprilis langte endlichen der in voriger Relation gedachte Englische Gesandte Hr. Graff von Castelmane zu Rom an / so durch der Cardinäl Nortfolck und Pamfilii Kutschen vor Rom empfangen / und nach seinem Zimmer in den Päbstl. Pallast eingeführet wurde / und hatte darauff den 6/16. dieses bey dem Pabst Audientz / ohnerachtet er sich biß daher noch incognito auffhielte / und keinen offentlichen Einzug nicht gehalten hatte ; Dessen vornembste Verrichtung war diese / dem Printzen Reinoldo d'Estrée einen Cardinals-Huth zu wegen zubringen ; es war aber der Pabst wegen dieses Gesandten vielfaltiges sollicitiren und Begehren / nicht wohl zufrieden / indeme derselbe sich zu keiner

Hertzogs von Mantua Ankunfft. Englisch-Gesandte Graff von Castelmane kommt zu Rom an.

ner

ner Cardinals-Wahl / ohnerachtet deren über 28. Stellen vacant waren/ noch zur Zeit sich nicht verstehen wolte. Dannenhero auch vermuthet wurde/ daß besagter Gesandter ehestens wieder abreysen würde/ wie er dann biß dahero seinen offentlichen Einzug noch nicht gehalten hatte.

Dessen Verrichtung.

Savoyis. Residenten Ankunfft.

Weilen der zu Rom subsistirende Savoyische Resident, von dessen Hn. Principalen / an die Stelle deß verstorbenen Groß-Canzlars zu Turin ware beruffen worden / davon in voriger Relation Meldung geschehen / gedachter Resident auch allbereit den 12/22. Martii seine Abschieds-Audienz erhalten / und darauff den 20/30. dito abgereyset war; so hatte darauff dessen Successor, Hr. Graff Gubernatis den 13/23. April/ zu Rom seinen offentlichen Einzug / und brachte darauff dem Päbstl. Hoff durch den Cardinal Pio an/ weilen er wegen Unpäßlichkeit des Pabsts keine Audienz haben kunte / daß Seine Königl. Hoheit von Savoyen / zu Nachfolge des Königs in Franckreich/ die Reformirte im Lucerner-Thal zu verfolgen angefangen / und weilen sich selbige widersetzet/ wären sie von ihme geschlagen / überwunden und gefangen worden / worauff den 18/28. dito in der Päbstl. Capell im Vatican / mit Beywohnung deß ganzen Collegii das Te Deum laudamus nicht allein wegen deß grossen Abfals der Reformirten in Franckreich/ sondern auch derer in ged. Lucerner-Thal/ unter Lösung des Geschützes von dem Castell St. Angelo, gesungen/ und zwey Tag hernach auff Ordre des Pabst viele Freuden-Feuer und Liechter angesteckt wurden; Bald darauf als den 1. May N. C. liesse der Frantzös. Ambassadeur Morgens eine andere Capell in der Louis-Kirchen deßwegen halten / deme alle Cardinäl und Prälaten seiner Nation beywohneten/ und tractirte darnach die Cardinäl und Prälaten/ liesse auch viele Fackeln in seinem Pallast anstecken/ und Wein vor das gemeine Volck springen / liesse auch viele Almosen unter die Armen außtheilen / und köstliche Refrischierungen an diejenige/ so von Qualität/ præsentiren / als worunter sich der Herzog von Mantua und der Herzog von Hanover und dessen Hn. Sohn / welche Letztere den 11/21. Aprilis zu Rom angelangt/ und den 6. May N. C. wiederum abgereyset waren / befunden. Es überreichete auch nach solchen verrichteten Festivitäten den 6. May N. C. der Frantzösis. Ambassadeur, bey einer Päbstl. Audienz/ eine Antwort und Dancksagungs-Schreiben / wegen des von dem Pabst an Seine Königl. Maj. gethanen Lob-Schreibens/ welches in letzterer Relation enthalten.

Auf dessen Anbringē wird ein Danckfest gehalten.

Päbstl. Verordnung zur See.

Weilen auch inzwischen der Ambassadeur von Malta dem Päbstl. Hoff kund gethan / daß selbige Galleeren außzulauffen parat stünden / so wurde der Päbstl. Miliz gleichfals Ordre gesand/ sich nach Civita Vecchia, umb eingeschifft zu werden/ zu erheben/ und gesambter Hand von dar nach der Levante zu den Venetianischen zu segeln.

Worauff den 3. Junii N. C. der Pabst in guter Gesundheit / zu jeder-

mans

mans Freude / einer sollennen Procession, auß dem Dhom zu St. Pietro im Vatican nach der Kirchen des H. Geistes beywohnete / darzu alle Geistliche / Münch / Prälaten und Cardinäl kommen / umb Göttliche Hülff gegen den Türcken anzuflehen / warumb man auch denselben Tag in besagten zweyen Kirchen / und der zu St. Joan de Lateran das Hochwürdige aufstellete.

Wohnet einer Procession bey.

Fernere Fortsetzung der Neapolitanischen Sachen.

DEmnach des Vice-Roy seine seithero gehabte Regierung / nun fast zu End gienge / als fienge derselbe bey Eingang des Januarii an seine Mobilien einzupacken und einzuschiffen / und kame Bericht ein / daß der König den Marquis Antonio di Risi an dessen Stelle erwehlet hätte. Der Vice-Roy continuirte indessen noch immer dessen Eyfer gegen die Banditen / umb selbe auß diesem Königreich zu vertreiben / hatte auch ihrer etliche gefangen bekommen / hingegen waren einige derselben in die Stadt Foriano und die Graffschafft Milisi gekommen / und hatten von dar mit List den Ertz-Bischoff mit genommen / umb ihre Gefangene damit wiederumb zu erlösen; Wovon aber der Vice-Roy zeitliche Nachricht bekommen / und sobald einzige Mannschafft gegen sie außcommandiret / welche solche glücklich angetroffen / ihrer 8. darnieder gemacht / und den Ertz-Bischoff wieder erlöset: Endlichen aber liesse ged. Vice-Roy ein allgemeinen Perdon gegen die Banditen publiciren / worauff biß 400. derselben nacher Napels kommen / so ged. publicirten Perdon angenommen / umb Ih. Kön. Maj. in Spanien zu dienen / welche aber darauff nebenst 400. geworbenen Italiänern gegen den 8/18. Febr. eingeschifft und nach Cadix abgeführet wurden / von dannen sie / dem Laut nach / nach denen Spanischen Niederlanden geführet werden solten. Man hatte auch dieser Tagen den Kopff des Antonio Capictio, so der Haupt-Bandit in Abruzzo gewesen war / nebenst einem andern Banditen / zu Napels eingebracht. Hingegen ware kurtz vor Außgang deß besagten Januarii, der Hertzog von Termoli, dessen am 33. Blat voriger Relation gedacht / und wegen gegebenen Unterschleiffs derer Banditen ware gefangen gesezt worden / in seinem Gefängnus zu Castel Novo gestorben.

Neapolit. Geschichte.

Neuer Vice-Roy.

Banditen werden noch starck verfolget.

Vice Roy läst einen Perdon gegen dieselbe außgehen.

Des Haupt-Banditen Kopf wird geliefert.

Gefangener Hertz. von Termoli stirbt.

Fernere Beschreibung der Savoyischen Geschichten.

DEmnach der König in Franckreich / die Reformirte Lehr / in seinem Königreich gäntzlichen außgetilget / war er darmit nicht zufrieden / sondern suchte auch den Hertzogen von Savoyen darzu anzufrischen / welches dann die Ankunfft deß in letzterer Relation ged. Frantzösis. Ambassadeurs Marquis d'Arsy und dessen darauff den 1/11. Januar. Audientz genugsam bezeuget / als welche diesen Effect nach sich brachte / daß alle Officiers beordert wurden / nach dero Regimenter sich zu erheben / welches denen Reformirten Inwohnern in den

Savoyis. Geschichten.

Franckr. sucht den Hertzogen zu bewegē / die Refor-

mirte gleichfals zu vertreiben. den Lucerner-Thälern / grosses Nachdencken machte / zumahlen weilen der Sr. de la Roche, Gouverneur zu Asti in den Valleyen von Lucern angekommen ware/und daß Seine Kön. Hoheit den Sr. de Luce und Grafen von Brandiz/zu Quartiermeistern erkläret hatten; Alldieweilen aber dieser Herzog sich nicht allein mächtig genug befand/diese Leuth zu bezwingen/so versprache ihme

Verspricht ihme Hülff darzu. der König in Franckreich alle müglichste Hülffe/ wie dann die Franz. Troupen unterdessen je mehr und mehr umb Geneve und in Pignerol ankamen: Anfangs zwar gieng der Ruff / daß Seine Majest. der König in Franckreich mit Gewalt die Bischöffe von Geneve und Basel zu dero Gerechtsame verhelffen wolte / aber es eräugete sich gar bald ein anders / und daß es gegen die Reformirte in den Lucerner-Thälern / umb selbige gleich wie in Franckreich beschehen/außzurotten/ angesehen seye/ welches Vorhaben denn endlichen der

Der Herzog läst ein Edict zu dem End publiciren. Herzog durch ein den 1. Febr. N. C. offentlich publicirtes Edict, an Tag gegeben/Krafft dessen allen in denen Lucerner-Thälern/als Angrongne, Sanct Martin/ Peroule, St. Bartholome / Roccapianta und Parustin, wie nicht weniger in Piemont befindlichen Reformirten/bey Lebens-Straff / wie auch

Dessen Inhalt. Confiscation derer Güter / anbefohlen wurde / keinerley Weiß mehr / das Exercitium ihrer Religion zutreiben / sondern entweder die Catholische Lehr anzunehmen/oder iñerhalb 15. Tagen sich auß dem Land zu machen/wordurch zugleich alle vormahls beschehene Toleranz / samt allem worauff sich diese Leu-

Soll vollzogen werden. the gründen möchten/auffgehoben wurde. Demnach nun solches Edict denen Thal-Leuthen überschickt/wurden umb solches zu vollstrecken/so bald 400. Granadiers und alle Tragoner / welche durch Don Gabriel commandiret/ beordert / und falß sie Reformirte solchem Edict und Dragonern sich widersetzen wolten/ solten die noch zurück stehende 1000. Dragoner zu Pignerol zu ihnen stossen/auch ferners mit 4000. Franzosen zu Fuß/unter dem Commando des Gouverneur, von Pignerol verstärcket werden.

Die Schweizer thun Vorbitt/ Als nun dieses ihre Glaubens-Genossen und nechste Nachbarn / die Reformirte Schweizerische Cantons, mit sonderbahrem Empfinden / vernommen / hatten sie alsbalden ein Intercession-Schreiben / an den Herzog lassen abgehen/weilen aber solches ohne Effect gelassen / als schickten solche einige Abgesandten nacher Turin / welche dann mit einer nachtrücklichen und wolgefasten Rede den Herzogen ersuchet / besagte Reformirte Thal-Leuthe nicht mit Gewalt zu vertreiben / sondern sie bey ihrer lang-hergebrachten

aber umbsonst. Religions-Ubung zulassen; denen aber der Herzog zur Antwort gegeben/daß die Sache allschon in so weit kommen seye / daß sie dero gefasten Resolution nicht mehr ändern könten; Unterdessen hatten besagte Protestantische Thal-

Außführliche Beschreibung wie es bey der Ver- Leuthe zum Gewehr gegriffen / und alle Brücken gegen das Delphinat abgeworffen / und sich mit ihren Weib / Kindern und Viehe/ nach denen Bergen und festen Oertern retiriret/ihr meistes Viehe geschlachtet und gedörret / das

Zinn

Zinn zerschmoltzen und Kugeln darauß gegossen/ und 6. Tag Anstand genommen/ umb sich auff Seiner Hoheit Edict zu resolviren/ hatten auch deßwegen einige abgefertiget/ umb mit dem Hoff zu tractiren/ so aber ohnverrichter Sachen wieder zurück kommen. Der Hertzog hingegen hatte abermals zu End deß Febr. Ordre gegeben/ daß alle Trouppen dorthin marchiren solten/ weilen aber die Protestanten sich biß 4000. bewehrte Mann zusammen gezogen / und in 8000. Säck mit Früchten zur Hand geschafft hatten/ umb Gewalt mit Gewalt zuvertreiben/ so liesse der Hertzog durch einen Expressen den Frantzös. Succurs befördern/ welcher dann zu Eingang des Martii vom König wieder zurück kommen/ und Ordre mitgebracht/ daß auß Delphinat und Casal 4000. Mann zu Dienst des Hertzogen gegen obged. Protestanten marchiren/ sich mit dero Trouppen conjungiren/ und durch den Monsr. Cattinal, so auch bereits den 2/12. Martii zu Turin ware ankommen/ commandiret werden solten. Uber diese Trouppen solten auch Messieurs de la Trousse und Sr. Rut auff die Frontieren mit 8000. Mann kommen/ umb die Berge/ so es vonnöthen seyn würde/ mit zu passiren.

Immittelst aber hatten sich 16. der Reformirten des Hertzogs Willen unterworffen/ und die Abschwörung ihres Glaubens gethan/ welche aber die Ubrige einesmahls ohnversehens überfallen/ und gefänglich wieder mit zurück genommen/ worüber der Hertzog so erzürnet worden/ weil sie auß ihrem Territorio solches sollen verübet haben/ daß er der Schweitzer ferners Bitten für sie nicht mehr anhören wollen. Nichts destoweniger aber als die Schweitzerische Gesandten indessen bey denen Thal-Leuthen gewesen/ und von dannen den 14/24. Martii wieder zu Turin ankommen/ thäten sie dem Hertzogen abermahls eintzige nähere Vergleichs-Vorschläge dahin/ daß solche Leuth in allem J. Durchl. Souverainität und publicirten Edict sich unterwerffen wolten/ wann man ihnen die Gnad thun wolte/ und sie nicht zwingen würde/ die Röm. Religion anzunehmen/ und unter dessen Zeit geben wolte/ denen jenigen so nicht im Land zu bleiben willens/ ihre Güter zu verkauffen/ und sich in ein ander Land zu begeben. Welches der Hertzog ihnen endlichen zugestanden/ und darauff zu Eintritt des Aprilis ein abermahlig Edict lassen publiciren/ vermög dessen denen jenigen/ die nicht im Land verbleiben/ sondern sich anderwertlich hin begeben wolten/ der freye Abzug solte verstattet/ und deßwegen mit Paßporten versehen werden/ auch denenjenigen so begütert wären/ erlaubt seyn solte/ innerhalb drey nach einander folgenden Monaten/ solche durch dero bestellte Procureur oder Befelchhabere/ zu verkauffen; Diejenige nun so vornen an dem Gebürg wohneten/ derer Termin solte sich vom 11/21. Aprilis, die was tieffer vom 13/23. und die noch tieffer im Gebürge wohneten/ den 15/25. dito anfangen/ in welcher bestimbten Zeit sie ihren Abzug und Verkauff ihrer Güter thun und bestellen möchten.

Dieweilen aber offtgemelte Protestantische Thal-Leuthe solchen vorgeschriebenen projectirten Vergleich nicht hatten wollen annehmen/ und sich im Gegentheil in ihren Klippen und Bergen verschantzet/ auff die Berge grosse Stein getragen/ und sich solcher Gestalt in allem zu einer Gegenwehr gestellet/ auch des Hertzogs Cantzler von Vercelli/ welcher mit ihnen seithero dieses Vergleichs wegen tractiret/ in Arrest behalten hatten/ also resolvirte der Hertzog sie mit Gewalt solchem nach anzugreiffen/ zu welchem Ende Don Gabriel zu Savoyen/ die Marquisen Messerano und Parella, nebenst vielen andern Officiers dahin marchirten/ denen der Hertzog mit vielen Staats-Ministers und dem Frantzös. Ambassadeur den 6/16. April dahin gefolget/ denen so fort die gantze Armée nach marchieret;

Worauff bemeldte Protestanten / so in 15000. Menschen an Weib und Kindern sollen starck gewesen seyn/ihre äusserste Posten verlassen / und sich höher hinauff in das Gebürg gezogen/denen die Savoyische und Frantzösis. Völcker gefolget / seynd aber Anfangs mit Verlust wieder zurück geschlagen worden. Hierauff nun wurden die Thäler dergestalt besetzet / daß kein Mensch auß-oder einkommen können / und wurden den 11/21. und 12/22. Aprilis mit aller Gewalt angegriffen. ; Der Herr de Catinal hatte seinen Posten an der Seiten des Gebürgs St. Martin/ Melac von der Seiten Pragelnal, und Monf. de Bar von der Seiten St. Germain / dieser Letztere machte 2. Detachementē von seinem Corpo, das eine commandirte er selber/ das andere aber Monsr. de Villeroy, und hatte dieser Letztere den schwersten Posten/ in deme er gezwungen wurde sich hinter eine Kirch zu retiriren/allwo er sich nebenst 2. Officiers und 30. Soldaten / davon 14. todt geblieben und 7. beschädiget wurden/ 5. Stunden lang wider 600. Mann wehren muste. Den 13/23. dito erstiegen die Savoyis. Trouppen mit etlich kleinen Stücken Geschütz das Gebürg Angrogne, woselbsten sie die Einwohner auß ihren Posten getrieben / und nachmahls viel Männer / Weiber und Kinder jämmerlich niedergehauen / viel Oerter verbrand und eine grosse Meng gefangen bekommen haben.

Nach Eroberung des Gebürgs Angrogne, wurden die Valleyen von St. Martin auch eingenommen / und hatten die Savoyer das Geschütz durch Maul Esel auff das Gebürg tragen lassen / wordurch unterschiedliche Trouppen von andern Orten zu den Ubrigen kommen/ und selbe secundiren kunten / da es dann abermahls an ein scharffes Gefecht gangen / so daß Frantzös. Seiten 600. blieben seyn sollen/ man hatte aber dennoch sich der Forten bemächtiget / worauff sie Protestanten angefangen zu accordiren umb das Leben zu erhalten/ und verlautet / daß diejenige/so die Waffen freywillig nieder gelegt / hätten Perdon erhalten. Etlich biß 1200. hatten sich nach St. Margretha und auff unterschiedliche hohe Berge retiriret/ auff welche der Marquis di Parella, mit etlichen Regimentern ware commandiret worden/weilen aber wegen allzu jähen Gebürgs / sie anzugreiffen nicht thunlich erachtet wurde/hatte man ihme Ordre gegeben sie alda außzuhungern / wie dann bereits ein grosser Hunger unter denselben gewesen/also daß sie sich mit Kräuter und altem Korn / so sie mit Steinen zerschlagen und gegessen/ernehret hatten / es liesse auch der Orten der Hertzog alles Korn abmehen / worauff der Marquis di Parella den March mit seinen Völckern/durch das eroberte Thal St. Martin genommen/ umb die Pässe des Gebürgs St. Juliano zu gewinnen / und die Protestanten in die Mitte zu bekommen / woselbsten er auch den 6. May zu Abend bey besagtem Berg ankommen/ welchem sich darauff viele Protestanten auff dem Weg auff Gnad und Ungnad ergeben. Den 7. dito liesse der Hertzog alle übrige Völcker marchiren so in 3. Attaquien vertheilet waren / und eroberten eine Schantz / so eine halbe Meil im Gebürg gelegen / welche man mit 200. Mann besetzte / bey welcher Eroberung der Ritter Philip von 3. Kugeln in den Magen und von einer in Arm verwundet worden ; Als nun solcher Gestalt der Marquis di Parella auch seinen March fortsetzete/ waren etwa 30. Protestanten / welche Feuer auff selbigen gaben / nachdem sie aber ein wenig zurück gewiechen / retirirten sie sich hinter einen Stein-Felsen / so mit Abschnitten und sehr grossen Steinen umbgeben und versehen ware / welche sie dann in geschwinder Eyl herab wurffen / davon dannoch nicht mehr als 15. Gemeine und der Graff Vagnoue so Lieutenant gewesen / todt blieben / und der Graff von Dusse, deß Marquis di Parella Bruder/und der Sr. Maino durch Steine verwundet worden/dem Grafen von Drulli wurde eine Schuldter verruckt / dem Sr. Bon-

nice

nier ware ein Schenckel zerbrochen/so nachgehends daran gestorben / und der Sr. Souille wurde etwas gequetschet. Welcher unglücklicher Streich dann verhinderte / daß besagter Marquis di Parella den Marsch umb den Gipffel des Gebürges zu ersteigen / unterlassen muste / andere wollen er habe weder Weg noch Pfad darzu finden können. Auff der andern Seiten hatte der Marquis Dogliani so durch einen andern Weg zum Parella stossen sollen / die Pässe wegen der Eigenschafft deß unzukommlichen Landes unüberwindlich gefunden / weßwegen er wieder zurück marchiret; Jedoch hatte man 150. der Protestanten gefangen / welche sich mit der Flucht salviren wollen/die andern aber stunden noch auff den Bergen beysammen/ biß 500. aber wurden hin und wieder verstreuet/weßwegen resolviret wurde/ sowoln die Frantzösis. als Piemontische Völcker in gedachten Gegenden zu vertheilen / zu welchem Ende dann der Hertzog 4. biß 5. Regimenter daselbsten gelassen / und sich mit dem Rest wieder nach Turin begeben / es hatten auch Seine Durchl. der Hertzog bereits die 2. Frantzösis. Dragoner-Regimenter (davon die Officiers von dem Hertzogen mit dero Bildnus und Diamanten / jeden nach seiner Charge waren beschenckt worden/) zurück ziehen lassen. Der Hertzog hatte darauff auch diese glückliche Attaque sowohln an unterschiedliche Höfe / als auch die löbl. Reformirte Schweitzerische Cantons berichten lassen/mit dem Anhang/daß weilen nunmehro denen Thal-Leuten die gröste Macht benommen / ohnerachtet sie die Thäler in mehrer Defension als sie vermuthet / gefunden / hätten sie nicht allein / auff ihre Intercession, den Gefangenen das Leben geschencket / sondern hätten auch in Ansehung derselben/denen noch übrigen Thal-Leuthen so sich ins Gebürg retiriret/einen freyen Auß- und Abzug zuverstatten/resolviret.

Diese Leuthe aber wolten unterdessen von keinem Abzug hören / sondern in dero Landen / wo ihre Vor-Eltern gewohnet / selbe gebauet/und begraben legen/ gleichfals / entweder todt oder lebendig verbleiben: Nachdeme aber endlichen diese Leuth gesehen/daß sie dem Gewalt des Hertzogs eines Theils nicht widerstehen/andern Theils wegen Mangel der Lebens-Mittel sich nicht länger halten können; als haben sich darauff 913. und nachgehends 560. Personen/ sowohl Mann und Weib/des Hertzogs Gnad unterworffen/ und nach Turin gangen / welche daselbsten durch die Gardes ausserhalb Turin verwahret/ und unterhalten wurden.

Es hielten sich zwar noch eintzige Wenige in dem Gebürg Angrogne und Tou in den Waffen auff / weiln aber denselben ohne grossen Verlust nicht beyzukommen ware/als hatte der Hertzog befohlen der Orten das Korn / den Weinstock nebenst andern fruchtbaren Bäumen abzuschneiden / umb sie dardurch zu zwingen.

Die Turinische Völcker lagen indessen noch ohnfern Bobbio, Villanovo und Villavo, von welchen täglich eintzige Trouppen gegen die noch übrige Thal-Leuthe außcommandiret wurden / der Hertzog ware auch inzwischen/nach dem er die Frantzös. Völcker/so er mit 9000. Doppies beschenckt / und zurück geschicket hatte/ wieder von der Armee nach Turin gangen/ und verlautet / daß der Hertzog / denen Leuthen so sich gutwillig ergeben / das Land wiederumb zu bewohnen und zu überlassen resolviret/worzu die Schweitzer 200. Familien so sich in die Schweitz retiriret / gleichfals angebotten hätten. Der Marquis Parella, so unterdessen etwas unpäßlich worden / weßwegen er auch dem Hn. della Roche, Gouverneur der Valleyen/das Cõmando über dero Trouppen aufgetragen/ hatte sich darauff gegen den 14/24. Junii nacher Turin begeben/ umb sich daselbst curiren zu lassen; Die Thal-Leuth wurden indessen je mehr und mehr gefangen und zerstreuet/ also daß deren Wenige/ so sich in denen unzukommentlichen Klippen auffhielten / noch übrig

waren / und hatte der Præsident Pallavicino den Hertzogen berichtet / daß man besagter Leuthe biß 11000. gefangen hätte / und nun an Kost müsten erhalten werden.

Continuation der Milanesischen Geschichten.

Milanesisch Geschichte.

Demnach sich die Savoyische Militz mit den Frantzösis. Völckern conjungiret / wie in vorhergehendem Titul gedacht worden / und solches bey diesem Staat allerhand Nachdencken verursachte / also daß auch einige Völcker an die Gräntzen geleget und selbige verstärcket wurden; So kame darauff im Monath Februar. ein Savoyischer Resident zu Milan an / welcher Namens Seiner Hoheit des Hertzogen versicherte / daß solche Conjunction einig und allein zu Abschaffung der Reformirten in des Hertzogs Landen / im Lucerner-Thal angesehen seye; Zu Eintrit des Monats Martii machten sich auch allgemach einige Bedienten und Bagage des neuen Gouverneurs dieses Staats / Herren Grafens Fuensalida herbey; weßwegen die Stadt den Marquis Fiorenza, den Hn. Battista Arconari und Ippolito Piosa erwehlten / umb selbigen auff den Gräntzen zu empfangen. Der Duc de Melgar als voriger Gouverneur reysete solchem auch biß nach Pavia entgegen / allwo ged. Hr. Graff Fuensalida zu Eintrit des Aprilis incognito ankame / und von dem Duc de Melgar, nebenst den obged. Deputirten / empfangen / complimentiret / und ferners biß nacher Milan begleitet wurde. Gleich nach dieses Ankunfft liesse derselbe 30000. Pfund an die Militz zu deren Befriedigung außzahlen / und seinen Sohn zum Capitain der Garde vorstellen / auch allen Officiers Ordre gegen die Piemontische Gräntzen zu marchiren ertheilen / und solches zwar wegen oberwehnten Savoyischen Conjuncturen.

Conjunction der Savoyischen und Frantzös. Völker / machen diesem Staat nachdencken

Neuer Gouverneur kommt zu Milan an.

Genuesische Händel.

Demnach die vornembste Charge als Doge von der Republic von Genua dem Herrn Petro Durazzo, wie in jüngster Relation gemeldet ware / conferiret worden / so wurden folgends noch andere vacante Stellen ersetzet / wie dann den 4. Januar. N. C. in dem grossen Rath der Herr Giacomo Justiniani zum Gouverneur zu Corsica erwehlet wurde; So ware auch der Zeit der kleine Rath bemühet / umb die Magistraten und Præsidenten / so dieses Jahr regieren solten / zu erkiesen; Und weilen auch der Republic gewesener Envoye in Franckreich Herr Marini den 4/14. dito wiederumb anlangte / so ware die Republic bedacht / solche Envoyeschafft wiederumb zu ersetzen / es wolte aber solche Anfangs niemand übernehmen / ohnerachtet die Republic solche verschiedenen auffgetragen / dannenhero selbige dem Herrn Giovanni Battista della Rovere hierzu ordentlich ernennet / und selbigen / zur Acceptation dieser Envoyeschafft zu bewegen / wohl 2000. Scudi mehr über das ordin. Tractament anerbotten / daß also das Tractament in allem zwantzig tausend Reichsthaler außwerffen solle / worauff er endlich solches angenommen und so fort den 12/22. May seine Reyß als Envoye nach dem Frantzösischen Hoff fortgesetzet; als kurtz vorhero der Herr Augustino Pallavicino auß Engelland von seiner Ambassade so in Complimenten / wegen des Königs Erhöhung auff den Königl. Thron bestanden / wiederum ware angelanget. Ingleichem langten zu Eintrit des Aprilis der Graff von Fuensalida als neu-erwehlter Gouverneur von Milan / zu Genua an / welcher so bald durch Don Carlo Bazan, Spanischen Minister, den Printzen Doria, den Hertzogen von Spinola neben vielen andern / und vier Deputirten von der Republic empfangen / und mit Lösung alles Geschützes von der Fortresse sowoln als auch allen Schiffen so in dem Hafen lagen / begrüsset wur-

wurde. So aber bald darauff als den 8. dito von dar wiederumb abreysete und sich nach seinem Gouvernement / mit seiner gantzen Familie, unter abermahliger grosser Ehr-Bezeugung / nacher Milan erhoben.

Diese Republic hatte auch resolviret vier Häuser auff die neue Moulie in die See nach Carignan zu bauen / umb die Stadt gegen das Einwerffen der Bomben / (deren Schaden sie durch das Frantzösische Feuer-werffen noch vor Augen / und zeit währender Bombardirung über 800000. Stück von Achten zu Erhaltung ihres Staats Unkosten gehabt /) damit zu bedecken: Zumahlen die Republic wegen der starcken See-Armirung des Königs in Franckreich nicht wohl trauete; Und obwoln der Frantzösis. Resident die Republic versichert / daß solche Armirung zu niemands Nachtheil angesehen; so blieben doch alle Schiffe / so nach Spanien segeln solten / mit ihrer Ladung liegen / und wolten viele Kauffleut denen Schiffern die Helffte Fracht bezahlen / und ihre Waaren wieder außladen lassen / worüber auch in dem Rath deliberiret und beschlossen wurde / die nechste Brieff auß Spanien noch zu erwarten / da aber einige Kauffleuth dessen ohngeachtet dennoch ihre Waaren wieder außladen wolten / solten sie gehalten seyn / denen Schiffern die gantze Fracht zu bezahlen. Als nun den 18/28. May die Brieff auß Spanien ankamen und versicherten daß die Differentien wegen der von Franckreich forderenden 500000. Rthl. wären abgethan / und man sich dessen nichts zu befürchten hätte / als segelten solche ungehindert im Junio ab / als kurtz vorhero die Galleen / so diese Republic zu Verstärckung der Päbstl. Galleen gegen die Türcken zu geben versprochen hatte / auffgeloffen waren.

Vierdter Haupt-Titul.

Von Spanisch-Frantzös. und Türckischen Geschichten.

Obwohlen die zwischen Spanien und Franckreich wegen der Fischer zu Andeya / und denen von Fontarabien / vorgewesene Strittigkeiten / nach Außweiß der letzteren Frühlings-Relation, gäntzlichen abgethan / so ware doch der ebenfals in gedachter Relation gemeldete Streit / wegen des / denen Frantzös. Kauffleuthen in Spanien in der Courugna confiscirten und arrestirten Schiffs und Güter / davor der König in Franckreich fünff hundert tausend Pesos forderte / noch abzuthun und beyzulegen; weßwegen auch der Frantzös. Ambassadeur Marquis de Feuquieres verschiedene Memorial dem Spanischen Hoff übergeben / darinnen er vorwandte / daß diese beschehene Confiscation dem 15. Articul des Pierenäischen Friedens / schnur stracks zuwider lauffe / stellet auch dabenebens die gefährliche Folgerungen / so in Verweigerungs-Fall / und sofern solche Schiff und Güter nicht solten wieder gegeben werden / entstehen könten / dem Spanischen Hoff beweglich vor. Weilen man sich aber am besagten Hoff nichts Gewisses entschliessen können / so wurde dagegen beschlossen / die Flotte außzurüsten / umb die auß Indien kommende Silber-Flotte / vor der Frantzosen und anderm Anfall zu bedecken; Der Päbstl. Nuntius bemühete sich inzwischen / auff erhaltene Ordre von Rom / diese Strittigkeiten in der Güte abzuthun / brachte es auch so weit daß der Hoff endlich resolvirte / dem König in Franckreich / wegen aller Prætension oder Forderungen Satisfaction zu geben / worauff der Frantzösische Ambassadeur nach Cadix reysete / umb bey denen Frantz. Kauffleuthen daselbsten zu vernehmen / was sie vor Schaden an der Kauffmannschafft zu Mexico, welches man Induit nennet / erlitten hätten; Die Frantzös. Schiff aber

Strittigkeiten mit Spanien und Franckreich wegen der 500000. Pesos.

Frantz. Gesandter gibt deßwegen ein Memorial.

Päbstl. Nuntius bemühet sich diese Sach zu vergleichen.

D iij machten

Frantzösis. Schiff kommen vor Cadix an.

machten sich nichts desto weniger allgemach/umb diese Tractaten zu befördern/ wieder herbey / wie dann mitten des Aprilis 4. Frantzösis. Schiff und etliche Branders bey Cadix ankamen; Weilen man sich nun befürchtet/es möchte Franckreich/ehe die Tractaten würcklich geschlossen und ratificiret wären / Repressalien gebrauchen/ als liesse der Commendant zu Cadix an der Fortification starck arbeiten / gabe auch Ordre/ daß alle Manns-Persohnen so über 16. Jahr/ mit Degen ohne Mäntel / in der Stadt gehen solten / liesse auch alle Posten der Stadt doppelt besetzen/ worzu die Infanterie von Napoli ware beschrieben worden; So verlangte man auch sehr / daß sich die Holländische unter dem Grafen von Styrum außgelauffene Schiffe/ herbey machen möchten/ weiln die Hrn. Staaten von Holland diesen Succurs versprochen hatten.

Comendant setzt sich in Postur.

Zu Madrit wurden indessen nach Wiederkunfft des gedachten Frantzösischen Ambassadeurs die Tractaten zwischen demselben und dem Marquis de los Balbasos, als zu dieser Sachen verordneten Commissario, fortgesetzet/ und den 15/25. April/ dieses Werck biß auff Ratification, dahin vergliechen/ daß man Spanischer Seiten erbietig seye/ die Helffte der geforderten 500000. Gülden zu erlegen/ und zwar dergestalt / daß drey Viertheil davon / bey Anlangung der auß Indien kommenden Gallionen/ das letzte Viertel aber bey Ankunfft der ersten erwartenden Flotte/ solte bezahlet werden / worauff der Frantzösis. Ambassadeur den 16/26. Aprilis einen Currier nacher Franckreich abgefertiget/ weilen aber Frantzösis. Seiten vermuthet wurde/ daß dieser Vergleich an selbigem Hoff nicht würde angenommen werden/ so langten den 8. May N. C. auß der Strassen / unter Duc de Mortemar noch 12. Frantzös. Kriegsschiffe/ 3. Branders/ und 3. Pontans bey Cadix an/ und legten sich vor die Bay. Den 1/11. dito darauff langten auch von Brest unter dem Marschall d'Estrée noch 8. Frantzös. Kriegsschiffe und 3. Branders an/ die sich nebenst die andern vor Ancker legten/ welche alle ein- und außgehende Schiff examinirten/ auch die Pallanders in solche Ordnung stelleten / als wann sie stündlich den Ort Bombardiren wolten; Worauff sich die Frantzös. Kauffleuth so seithero ihre Läden zu gehalten / und nachgehends ihre beste Sachen verborgen hatten / sich insgesamt an Bord begeben. Kurtz hierauff erhuben sich die letzt-angekommenen Frantzös. Schiffe etwas weiters hinauß in See/ vermuthlich umb die ankommende Spanische Schiff-Flotte nicht zu salutiren / wie dann diese Flotte/ den 21/31. May in 20. Segel starck/ in der Bay vor Cadix ankommen; Zwischen obgedachten Frantzös. Schiff und zwey Holländischen so den 2. May N. C. von Cadix abgesegelt/ gabe es ein grosses Gefecht/ davon wir unten / weitläufftigere Erzehlung thun wollen.

Wegen dieses Streits wird ein Project auffgesetzt.

An dessen Vollziehung wird gezweiffelt.

Frantzös. Flotte komt vor Cadix an.

Die Spanische ingleichen.

Den 9. Junii N. C. kamen nochmals von Brest unterm Monsr de Previlly noch 9. grosse Frantzös. Schiff und 2. Branders zur Frantz. Flotte/ daß also 42. Kriegs-Schiff und 21. so wol Branders/ Bombardier und andere Schiffe vor dieser Bay lagen. Dieweilen nun von Cadix die Nachricht zu Madrit einkame/ daß die völlige Frantzösis. Flotte alda ankommen/ und vor ged. Bay vor Ancker lage; So wurde darauff/ nachdeme immittelst die Trouppen auß Andalousien starck nach den See-Küsten marchirten / auch das gantze Land sich parat zu halten ware auffgebotten/ der Staats-Rath daselbsten zusammen beruffen/ und erstged. Marquis de los Balbasos zu dem Frantz. Ambassadeur geschickt/ umb zu vernehmen / warumb solche Flotte eben zu solcher Zeit / da man wegen der Indulte in Tractaten begriffen/ und fast so guth/ als accordiret / ankommen wäre? deme der Ambassadeur geantwortet / daß zwar ein Auffsatz des Vergleichs seye auffgesetzet / solcher auch

Abermahlige Ankunfft Frantzösis. Schiffe.

Beschwerung deßwegen.

Antwort.

Seinem

Seinem König überschickt worden / es wolten aber Seine Majestät solches nicht approbiren und gut heissen / sondern die fünff hundert tausend Pesos auff einmahl ohne Termin vor voll bezahlet haben; Sagte dabenebenst / daß fürs Erste der Taxt zu Mexico, so auff die Frantzös. Güter A. 1684. gesetzt / gäntzlichen abgethan / und solchem nach eine gemeine Außtheilung über alle Frantzös. Güter / gemacht; Die Indulten aber welche in Indien bezahlt / wieder vollkommlich restituiret werden müsten. Uber diese wichtige Puncten nun hatte man alsobald im Rath lang deliberiret / auch etwas gewisses darinnen resolviret / und solches dem Frantzösischen Ambassadeur eingehändiget / welcher dann noch selben Tags 3. Currier / zwey nach Pariß / und einen nach Cadix an den Marschall de Estrée abgeschickt.

Spanische Resolution wird nach Pariß geschickt.

Als nun auch währender Zeit noch 17. Spanische Kriegsschiffe / nebenst etlichen Branders / so inzwischen waren außgerüstet worden / in See gangen / und sich an der Bay vor Cadix / in Gesicht der Frantzösischen vor Ancker gelegt hatten / welchen noch 8. folgen solten; der Marquis de Estrée auch diesen letztern Currier erhalten / fienge er an sich etwas freundlich zu erzeigen / mit Versichern / daß die Indulten so gut als abgethan seye / liesse deßwegen in der Bay vor Cadix die Handlung und alles wieder frey auß- und ein-passiren / verstattete auch / daß die Frantzös. Kauffleut von der Flotte sich wiederumb an Land begeben möchten / so sie auch gethan. Wie dann auch zu Anfang des Junii obgedachter Currier wieder zurück kame / und die Ratification wegen des gemachten Schlusses über die Indulten / wie auch Ordre an den Marschal d'Estrée, des Inhalts mitbrachte / daß er / so bald die Außwechselung würde geschehen seyn / die Spanis. Küsten wieder verlassen solte. Worauff den 7/17. Junii auff solche erhaltene Ordre und beschehene Außwechselung / die gantze Frantzös. See-Armada wiederum abgesegelt; denen den 11/21. die Spanische auch gefolget / und wurde also dieser Orten alles wieder in Ruhe gesetzt / dergestalt / daß auch die Spanis. Kauffardey-Schiffe / so vormahln sich entschlossen hatten / dieses Jahr nicht außzulauffen / nunmehro sich auch fertig machten / nacher Neu-Spanien abzufahren.

Span. Flotte wird verstärckt.

Frantzösis. geben gute Wort.

Frantzösis. Ratification kommt ein.

Frantzösis. See-Armada segelt wieder ab. Worauff alles wieder still.

Der obgemelte zwischen den beyden Holländischen Schiffen / deren eines Capitain Mainart das andere Capitain Ewyck commandiret / und den Frantz. Capitain de Belille bey Cadix vorgewesenen hefftigen Streit / und wie es eigentlich darbey hergegangen dem günstigen Leser versprochener massen / mit zutheilen / so verhielte sich die Sach also; Es erhielten diese beede Capitains von der Admiralität zu Ambsterdam / expressen Befelch / sich von Cadix zu begeben / welcher Ordre zu Folg / diese Capitains mit ihren beeden Kriegs-Schiffen / den 2. May N. C. von Cadix absegelten / und folgenden Tags vor Lagos anlangten / woselbsten den 6. dito Monsr. d'Estrée mit 6. Schiffen bey ihnen ankame / so aber noch selbigen Tags nacher Villa Nova ohngefehr anderthalb Meil von Lagos, umb sich daselbst mit nöthigen Mastbäumen zu versehen / begeben. Als nun nach dessen Abzug / diese Holländische Capitains gesehen / daß Duc de Mortemars Esquadre, so in 8. Schiffen bestunde / auf sie loß kame / und / ohnerachtet der von ged. Capitains gehöriger massen geschehenen Salutirung / gegen Mittag mit vollem Segel auff sie loß setzte / so resolvirten sich dieselbe / umb allem Streit vorzukommen / derselben zu entsegeln; Weilen aber solches ihnen ohnmüglich fiele / als wurden sie von gedachter Esquadre erreichet / und ihnen angedeutet / daß sie sich auff Ordre Monsr. d'Estrée dahin erklären solten / entweder nacher Cadix oder Gibralter zu begeben; Die Capitains gaben darauff zur Antwort / daß dieses ihre Ordre nicht mit sich brächte / und daß sie unter der Bottmässigkeit eines Frantz. Admirals nicht stünden.

Scharpffes Gefecht mit einem Frantzös. und Holländis. Schiff.

Außführl. Erzehlung.

Als

Als sich nun die Frantzosen zum Schlagen deßwegen fertig machten/wurde jemand an das Schiff des Duc de Mortemars geschickt / so demselben angedeutet/ daß ihnen Capitainen leyd wäre/nicht mächtig genug zu seyn/denen Frantzösischen Schiffen sich zu widersetzen/wären derowegen erbietig/zu gehen / wohin sie angewiesen wären. Womit Duc de Mortemar zu frieden/ und darauff befohlen / weiln es Abend wurde/ihre Laternen anzuzünden/ und ihme zu folgen ; Ob nun wohlen sich diese Holländische Capitains resolvireten/in dieser Nacht/ nach Möglichkeit zu entgehen/zu dem End ihre Laternen wieder abnahmen/und den Cours veränderten/ so fande sich doch des Capitains Ewycks Schiff des Morgens auff der Höhe von Lagos,und neben ihm ein Frantzös.Kriegsschiff / so mit 62.Stück und 350.Mann montiret war/und von Monsr.Belille commandiret wurde ; dieser nun machte alsobald seine Canons zum Schuß fertig / der Holländische hatte auch auff allen Fall des Nachts vorher sein Schiff zur Defension verfertiget/als nun das Holländische Schiff dem Frantzösischen auff die Seiten kame / liesse Monsr.Belille dem Holländischen einen Schuß geben/ deme noch 5. biß 6. auß den schweresten Canonen folgeten ; Hierauff gabe der Capitain Ewyck Ordre/eine gantze Lage gegen ihn loß zu brennen/welches sobald nicht geschehen/wandte er sein Schiff in der Eil umb/und gabe ihme auch die andere Lage / und schluge über 4. Stund sich mit dem Frantz. Schiff tapffer herumb ; Und ware dieser Streit so hefftig / daß auß dem Holländ. Schiff mehr den 800.Canonschuß gethan wurden ; In welcher Zeit der Capitain Ewyck/mit einer 12.pfündigen Kugel/nebens 4. Matrosen/ von Frantzös. Seiten aber, über 40 Mann todt geschossen wurden; Weil sich aber der Frantzoß überwunden zuseyn erachtet/zog er gegen Mittag umb dem Holländischen zu entgehen/alle seine Segel auff / und kam dardurch demselben auß dem Schuß ; Bald hernach aber näherten sich noch zwey andere Frantz.Schiff ; als nun die Holländer / weiln der Capitain Mainart, einen guten Weg von ihnen ab ware / abermahls solchen zu widerstehen sich vor zu unmächtig befandẽ/schickten dieselbe auch einen Officier an besagten Mr.Belille, mit dem Anbringen/ daß sie wegen Befindung der Schwäch/ resolviret wären / mit ihme zugeben / wohin er sie zu bringen Ordre hätte. Auff welches Anbringen der Holländ. Officier freundlich empfangen und beordert wurde/daß ihre beede Schiff / mit diesen 3. Frantzösischen nacher Cadix fahren solten/ woselbsten sie auch den 13/23. May bey obged. Mortemars Esquadre ankommen ; derselbe zwar stellete sich / als ob es eine Mißverständnus / und daß ihme leyd wäre was geschehen seye / bekame auch im Namen und auß Befehl Monsr.d' Estrée die Ansag/daß sie wieder absegeln möchten : Weilen aber derselben Maßbäum sehr schadhafft worden / warffen sie die Ancker bey dem Capitain Zyl / welchen sie ausser dem Hafen liegen funden / sie waren aber kaum daselbst angelangt / kam an das Schiff des Capitains Mainarts eine Schalupe vom Marschall de Estrée, mit Ordre daß sich diese beyde Schiff nach Gibralter oder in die Mittelländische See verfügen solten/ widrigen Falß er sie solches lehren wolte ; der Capitain Mainart schickte zwar seinen Lieutenant an ged. de Estrée, aber er wolte selben nicht anhören/sondern vermeldete/im Fall sie nit hingiengen/er ihnen den Krieg wolte declariren/und solches auff sich nehmen : Worauff sich diese Holländ. Schiff nach Gibralter begeben/deren Cours 5. Frantzös. Schiff observiret ; Nachgehends und als die Strittigkeiten mit Spanien beygeleget / seynd solche Schiff nach Lisabonna gesegelt/ allwo sie den 7/17. Junii ankommen.

Die Ursach daß diesen Holländ. Schiffen so starck nachgesetzt wurde/hatte der Marschall de Estrée dem Holländ. Consul zu Cadix/dahin eröffnet/weilen er nemlichen

chen vernommen / daß der Graff von Styrum mit einer Esquadre von Ihren Hochmögenden auff dem Weg wäre/umb Spanien zu assistiren/er deßwegen hätte Gelegenheit suchen müssen / alles dasjenige / was ihme Ombrage oder Nachdencken geben könte / zu verhindern: Als aber solches Verfahren die Hn. Staaten dem Frantzös. Abgesandten Monsr. d'Avaux mit höchster Empfindung / und daß solches gegen das Recht aller Völcker nicht allein / sondern auch in specie gegen die zwischen Ihro Kön. Maj. in Franckreich und diesem Staat gemachte Tractaten/ und capabel wäre die gantze Navigation und Commercien zu ruiniren; So wolte von ged. Comte d'Avaux vorgegeben werden / als ob die Capitains Mainart und Ewyck dem Hn. Hertzog von Mortemar freywillig zugesagt hätten / umb mit seinen bey sich habenden Schiffen / nach der Mittelländischen See zu segeln; Welches aber die Holländische auß obigen Umbständen gäntzlich widersprochen/und deßwegen von S. K. Maj. alle rechtmässig und billige Reparation und solche Anordnung erwarteten / daß dergleichen in das Künfftig nicht mehr geschehen möge.

Uber dieses erst erzehlte/wurde von S. K. M. in Spanien der Don Carlos del Castillo zum Introducteur der Ambassan an statt des verstorbenen Don Jean de Idiaquez benahmet. Dem Don Antonio Francisco d'Agourto jetzigem Gouverneur der Spanischen Niederlanden/wurde den 16/26. Febr. der Charact. Marquis von Constanago zugesandt. Der Hertzog von Bourneville wurde dieser Zeit nicht allein zum Gouverneur von Navarra und Capitain General von Biscayen / sondern auch zum General Capitain von Guipiscoa erkläret. Ingleichen ernennte der König Don Manuel de Colona zum Envoye an die General Staaten / deren Abgesandte Herr Hembskirchen kurtz vorhero von Madrit nach gehabter Abschieds-Audientz wiederumb abgereyset war. Obwohlen der Pabst Ihro Majest. 600000. Ecus von den Geistl. Einkünfften in dero Königreich zu dem Türcken-Krieg zu erheben auffgetragen/gienge es doch etwas langsam damit her/ doch wurden im Martio durch den Päbstl. Nuntium von diesen eingetriebenen Contributionen 24000. Rth. an die Cron Pohlen übermacht.

Venetianische Geschichten.

Die Republic von Venedig unterließ nicht zu Fortsetzung ihrer sieghafften Waffen/alle gute Anstalt zu machen/und damit der Krieg desto kräfftiger fortgesetzt und kein Geld-Mangel sich eräugen mögte/so machte die Signoria durch ein Raths-Decret kund / daß niemand von den Edlen in dem grossen Rath sich unterstehen solte / für sich noch jemand anders eintzige Interesse einzufordern / bey Straff 10. jähriger Bannisirung/zu dem End wurde auch Hr. Reinoldi von Vincenza gegen Erlegung 100000. Ducaten in den Adel eingenommen / und wurde dabenebens resolvirt, die Kriegs Armada zu Wasser mit 30. neuen Kriegs Schiffen zuvermehren. Ingleichem wurden verschiedene vornehme Chargen begeben / wie dann den 2/12. Januarii Printz von Braunschweig zum General der Bataille erkläret/und ihme ein jährlicher Unterhalt von 6000. Ducaten versprochen wurde/ der Hr. Philippo Danalda Bartolo Contorino und Alexander Baregan, wurden zu Gouverneurs der Galeotten ernennet/den Herrn Paolo Macri von Santen aber/ hatte die Republic, wegen seiner in verwichener Campagne geleisteten treuen Diensten in Morea, zum Ritter von St. Marco, und zum Colonel über die Mainotten in Morea gemacht. So wurde auch selbiger Zeit der Cavaliere Cornaro zum General in Dalmatien ernennet. Den 7. Februarii N. C. langte mit einem grossen Kriegs-Schiff der Printz von Hanover auß der Armada zu Venedig an / welcher

Venetian. Republic macht gute Anstalt Geld herbey zuschaffen.

Begebung verschiedener Charge.

Ankunfft des Printzen von Hanover.

Mayländis. Völcker kommen auch an. — Werden nebenst andern und allerhand Amunition nacher Zante geführet. — Neue Invention von kleinen Feurmörsel. — Ankunfft des Grafen von Königsmarck. — Deren Abreyß.

von dero Hn. Vatter / Hn. Brudern und Fräulein Schwester / so kurtz vorhero auch alda angelanget/mit grossen Freuden empfangen wurde / worauff er sein inzwischen ihme verliehenes Generalat, von dem Senat empfangen. Gegen End des Februarii kame auch die Mayländische Infanterie, welche diese Republic den Spanischen mit gewissen Conditionen/nach Außweiß unserer letzten Relation abgehandelt/völlig zu Venedig an/so aber benebenst andern Völckern bald nach dem Eyland S. Spirito gesandt wurden; So führte man auch viele Völcker mit grosser Ammunition nach Zante/woselbsten ein groß Magazin auffgerichtet wurde. Es liesse auch die Republic viele neue Stück/Mörsel und anders giessen/und hatte dero Ingenieur Namens Mottoni eine neue Invention von kleinen Mortieren erfunden/welche auff eine Hellepart konten in die Erd gesteckt werden / worauß man eines Mußqueten-Schuß weit/kleine Granaten werffen kunte. Den 4. Martii N. C. langte der Herr General Graff von Königsmarck nebens seiner Gemahlin und Officirers zu Venedig an/worauff er dem Cavalier Cornaro eine Visite gegeben/welcher letztere bald hernach/nach seinem neuen auffgetragenen Gouvernement in Dalmatien/an statt deß Hn. General Valier, so den 4. Martii N. C. zu Venedig wieder ankangte / abgefahren / deme dann der Herr Graff von Königsmarck / nachdem er so wol bey dem Senat, als andern Grossen sich beurlaubet / in Begleytung des Printzen von Turenne so auß Franckreich als Volontair der Campagne beyzuwohnen/ kurtz vorhero angelanget/bald gefolget / wiewohlen er in Dalmatien einen grossen Sturm erlitten/also daß sein Schiff den grossen Mastbaum verlohren / und er sich an Land begeben / und mit anderer Gelegenheit seine Reyß fortsetzen müssen; Inzwischen aber kamen täglich mehr Völcker an/ so nach der Levante geschickt wurden; Insonderheit aber machten sich 7000. Mann Hanover. Völcker herbey / so zu Außgang des Martii zu Verona würcklich waren angeländet / darvon 4000. zu den Recrouten gebraucht worden / die übrige aber ein à parte Corps formiren solten. Bald nach obged. Herrn Grafen Königsmarcks Abreyß/langete dessen Hr. Vetter/ Graf Carl so in Frantzös. Diensten als Obrister ist/zu Venedig an/ und reysete den 13. May N. C. mit einer grossen Convoy so allerhand Kriegs-Nothdurfften nach der Armee geführt/wiederum dahin ab / umb die Campagne unter seinem Vettern zu dienen.

Hanov. Völcker Ankunfft.

Erfreuliche Zeitung von Navarino und Modon.

Als nun die Republic alle gute Verordnungen gemacht / damit die Armee zeitlich zu Feld gehen/und etwas Hauptsächliches vornehmen möge / so erhielte sie den 19/29. Junii von dem Herrn General Morosini die gute Bottschafft/ daß selbiger Alt und Neu Navarino in Morea glücklich erobert hätte; Bald darauff erhielte sie die fernere Nachricht wegen Eroberung der Vestung Modon davon im folgenden Erzehlungen mit mehrerm soll gemeldet werden.

Venetianische Kriegs-Geschichten.

Gute Anstalt des Gener. Morosini.

DJe vornembste Actiones, so unter dem General Morosini in Morea und derer Orten geschehen/seynd diese: Daß der General so sich in währendem Winter-Quartier zu Corfu auffhielte/ alle gute Anstalt zu einem frühen Feldzug fertig machte; und gleich Anfang dieses Jahrs den Capitain Delphino nebenst dem Corsar Manetta nacher Candia zu segeln beordret / woselbsten sie auch an Land gesetzt/ das Castel Gurapetra überrumpelt/200. Türcken so darinnen gewesen meistens niedergemacht/und den Rest gefangen genommen; Sie hatten auch in dem Archipelago und der Orten alles in Contribution gesetzet / und nachdem sie solche eingetrieben/sich mit vielem Geld wieder nacher Corfu gemacht. Woselbsten auch der Ingenieur

Eroberung Gurapetra.

genieur

genieur Bassagnani so die Vestung Modon inzwischen heimlich besichtiget hatte/ wieder zurück ankame. Die Türcken suchten auch frühezeitig etwas vorzunehmen und zogen sich biß in 10000. starck in Morea zusammen / des Vorhabens/ das Volck umb Coron herumb wieder in ihre Devotion zubringen / weilen sie aber solches nicht erlangen kunten / hatten sie sich vor Coron so starck sehen lassen / daß sich der Commendant darinnen einer Belägerung befürchtete / dahero er den General Molino, der vor selber Gegend kreutzete/ umb Hülff ersuchte / welcher sich dann so bald mit seinen Schiffen nach Calamata begeben / und nachdeme er viele Griechen und Mainotten versammlet / selbe in einen Wald versteckt/ mit Ordre sich auff das erst gegebene Zeichen mit ihme zu conjungiren/ worauff er sich nach Coron gewendet / und des Nachts einig Volck ans Land gesetzt/ folgends ist er auffgebrochen/ den Griechen das abgeredte Zeichen gegeben/ und also das Türckische Lager unversehens überfallen/ohne vielen Widerstand in die Flucht getrieben / viele niedergemacht / und fast das gantze Lager erobert. Worauff die Türcken die vornembste Vestungen insonderheit Petrazzo/Modon und die Levantische Castellen mit Mil tz und anderer Kriegs-Munition versehen / hingegen verschiedene Plätz so von keiner Importantz waren/ verlassen.

Türckischer Anschlag. Gehet übel ab.

Im Februario liesse der General die Kriegs-Schiffe außlauffen / nicht allein aller Orthen die Vestungen zuversehen / sondern auch sich vor die Dardanellen und Archipelagum zu legen / umb ein wachendes Aug zu halten / daß die Türcken kein Volck noch Provision nach Morea und andern Orthen bringen möchten; Wie dann diese Schiff / nicht allein alle Zu- und Abfuhr von Constantinopel verhinderten/sondern auch alles in Contribution setzeten; Die Türcken aber hatten kurtz vorhero ihre leichte See-Flotte zum Theil nach Negropont und Napoli geschickt / und alle Soldaten/ wie auch ein Theil Reuterey nacher Modon abgehen lassen/also daß in Morea der Bassa 8000. Türcken als 5000. Infanterie und 3000. Pionniers zusammen gezogen/umb die Mainotten nachmahls anzugreiffen / zu dem End er nebenst einigem Geschütz nach Vitulo und Cessala marchiret. Der Extraordinar Capitano der Schiffen Herr Venier, gewesener Provediteur von Brazzo, Maina und Calefa, dessen Stell nachmahls Hrn. Marin Gritti auffgetragen wurde/ langte hingegen mit 18. Kriegs-Schiffen zu Porto Vitulo an/und hatte 600. Mann an Land gesetzet / umb solche denen Mainotten/so sich unterdessen im Gebürg unter dem Commando obged. tapffern Obristen Paolo Macri auß Zanten/welcher viel zu dieser Völcker Vereinigung contribuiret / und in vorigen Campagnen sich jederzeit mit vorn angefunden/verschantzet hatten/zum Succurs geschickt. Als nun dieses der General Morosini vernommen/ist er mit den leichten Galleeren und 14000. Mann auch dahin gesegelt / inzwischen aber hatte sich der Capitain Bassa, mit noch andern Bassen conjungiret/un also ein Corps von 10000. Fußknechten und 2500. Reutern verstärcket / worauff er gegen Chialafa marchiret / und selbigen Orth den 12/22. Martii belägert / auch würcklichen mit 6. grossen Stück beschiessen lassen / welchen Ort aber der General der Eylanden Herr Giacomo Cornaro kurtz vorhero mit allen Nothwendigkeiten versehen / und unter dem Commando eines Sächsischen Obristen die Guarnison biß 1200. Mann verstärcken lassen; Nachdeme nun die Türcken eine ziemliche Breche geschossen/und sehr nahe avanciret waren / liesse der Capitain Bassa den Ort aufffordern / worauff ihme aber der Commandant darinnen zur Antwort geben / daß die Venetianer keinen Platz durch Accord übergeben/ sondern daß er ihn/ weilen er mit allem wol versehen seye/mit GOttes Hülff defendiren und halten wolte. Den 20/30. dito langte der Capitain General mit obgedachter

Venetianis. Kriegsschif lauffen auß. Legen sich vor die Dardanellen. Türck. See-Flott ist schon abgesegelt. General Venier lägt zu Porto Vitulo an. Gener. Morosini segelt auch dahin. Die Türcke conjungiren sich/ und belägern Chialafa.

General langt zu Porto Vitulo an.

dachten außgeloffenen Galleen und Mannschafft zu Porto Vitulo an / liesse darauff alsobald Kriegs Rath halten / und wurde beschlossen / die Trenchéen des Feindes zu attaquiren; Worauff dann 3000. Mann an Land gesetzt wurden / welche nebenst 2000. Mainotten des Nachts sich dicht bey dem Türckischen Lager auff einen Hügel gesetzt / mit Ordre / falls der Herr General das Lager angreiffen würde/ sollen sie der Seiten solches auch tapffer thun. Der Feind aber bekame hiervon beyzeiten Kundschafft / dann als man den 1. April N. Cal. das Lager recognoscieret / stunde solches gantz verlassen / worauff dem Feind nachgesetzt / auch 500. so das Geschütz convoyirten/ ertappet/ meistẽs nidergemacht/ uñ das Geschütz erobert wurde. Nachdeme nun der Feind den Orth verlassen/ liesse der General die auffgeworffene Batterien wieder schleiffen/ und schiffte von dannen nach Porto Trapano und so ferners nach St. Maura/ woselbsten den 12/22. May die Päbstliche / Maltheßische/ Toscanische 17. Galleen und 2. Schiffen starck / unterm General von Herberstein / und übrige Venetianische Schiff und Galleen/ und den 16/26. May der Graff Königsmarck und Printz von Hanover auch anlangten / welche insgesambt darauff gemustert/ und in 46. Galleen / 70. klein und grossen Schiffen / 6. Galleazzen und eine grosse Anzahl Galleoten/ Fusten/ Tartanen uñ andern kleinen Schiffen/ ohne die Pallanders/ starck befunden wurdẽ. Weiln auch der Zeit der Proveditеur Extraordin. Justinianus gestorben/ übergabe der General diese Charge dem Hn. Petro Bembo. Als nun indessẽ bey der Armada Nachricht einlief/ daß die Türck. Flotte in 44. Galleen und 20. Schiffẽ starck auß den Dardanellen nach Rhodis eine Caravana zu convoyiren/ außgelauffen/ wurde der Ord. und Extraord. Capitain mit 17. grossen Schiffen dieselbe aufzusuchen alsobaldẽ außgeschicket; die übrige Flotte aber gienge nach Lepanto, und stellte sich als ob sie daselbsten anländen/ und eine von der Lepantis. Castelen attaquiren wolte / daß auch darauf der Seraskier mit seinem gantzen Lager dahin marchirte/ weilen aber dieses des Generals Meynung nit gewesen/ hat er des Nachts seinen Lauff geendert/ und sich nach Novarino gewendet/ umb solchen Ort/ ehe der Seraskier/ der wegen vielen Gebürgs und andern rauen Wegen wol 8. Tag dahin zu marchiren / zu thun hatte / zu überfallen und wegzunehmen/ jedoch hatte er 2. Galleazzen und 6. Galleeren ohnfern Lepanto gelassen/ umb den Feind destomehr sicherer zu machen; welcher auch seine Stück gantz darauff gepflantzet/ umb das Wasser zubestreichen / und das Anländen zu verhindern; Als nun der General mit der Armada gegen den Porto von Novarino gesegelt/ hat er 4. Galleren voran geschickt / welche über 30. Canonen-Schuß auff den Hafen/ welchen man vor Alters Zonchio, anjetzo aber Alt-Novarino nennet/ und 3. Meilen von Neu-Novarino lieget/ gethan/ aber ohne effect; Bey Annäherung der Armada aber/ haben die Türcken in Alt-Navarino, so am Eingang des Havens lincker Hand liegt/ eine weisse Fahnen außgesteckt/ und accordirt/ mit Gewehr / Bagage / Weib und Kindern außzuziehen / eingeschifft und nacher Alexandria welches 150. Meil weit von Morea ist/ übergeführt zu werden. Worauff die Türcken dann den 4. Junii in 200. Soldaten und 200. Weiber und Kinder zu Folg der Capitulation außgezogen / und eingeschiffet worden seyn; die Unserigen hingegen haben den Ort mit einem Commendanten und 160. Mann zu Fuß besetzet / und darinn 20. grosse mettalline und 33. eyserne Stücke Geschützes / 2000. messinge Röhrer / 200. Mußqueten/ 30. Doppelhacken/ und 60. Pferde (welche dem Marquis di Corbon gegeben worden / umb seine Dragoner wieder beritten zu machen /) nebenst einer Quantität Pulver/ Kugeln/ alten Armbrüsten/ Munition/ Schild und Schwerdter/ welche man An. 1499. als Morea in der Türcken Händen gekommen/ gebrauchet/ gefun-

Worauf der Feind die Belagerung auffhebt.

Wird verfolget.

Der General gehet nach St. Maura.

Hält die Musterung.

Gehet darauf nach denen Lepantis. Castelen.

Ist aber eine Krigs-List.

Gehet vor Novarino.

Die Türcke accordiren.

gefunden; Nach dem 4. dito zu Nachts hat man einige Galleeren / und folglich die gantze Armada in 20000. Mann starck / nach dem Porto zu Neu-Navarino gehen lassen / uñ zuerst eine Batterie auf dem Steinfelsen gegẽ Novarino, von Holtz / Schantzkörben und Säcken / weilen man keine Trenchéen, wegen der steinigten Erden machen können / verfertiget / und 20. Stücke Geschützes und 18. Feuermörser darauff gepflantzet. Der Commendant Sefer Bassa schickte Schreiben an den Seraskier / so man aber aufgefangen / durch welche er von ihme Succurs begehrte / vorgebend / daß er sich tapffer wehren / uñ bey seiner Ankunfft außfallen wolle / weilen die Christen nit so starck / als sie vor Coron gewesen / wären. Inzwischen thäten die Türcken von Neu Novarino auf der Mayländer Quartier einen Außfall / wurden aber mit Verlust 12. Türcken / und 3. Mayländern zurück geschlogen. Die Griechen in der Vorstadt wurden in Neu-Novarino, nebst ihren Familien gebracht / dergleichen auch der Sefer Bassa sich hinein verfügte / weilen niemand als der Besdar, genannt Cartil Aga und ein Cadi darinnen war; Der Maumut Bassa stunde mit 2000. Mann zu Nixi, umb den Mainotten das Streiffen zuverwehren; die Albaneser hatten auff 6. Meilen umb die Stadt geflüchtet / und ware ihr Führer Zaccaria, mit 500. Mann in des Feinds Lande gestreifft / und darinn ein grosse Menge Viehe zusammen / und in der Unserigen Lager gebracht; Mitlerweile forderten die Unserigen Neu-Novarino auff / bekamen aber von dem Commendanten Sefer Bassa zur Antwort / daß er besser mit Ammunition und Geschütz / als die zu Coron gewesen / versehen seye / und wolte er dem Eyd und Gesetzen zufolge / denen er verbunden / den Platz biß auff den letzten Athem defendiren; Worauff man die Vestung / unter Commando des Grafen von St. Felix, mit canoniren und bombardiren tormentirete; Als nun ged. Herr Morosini Kundschafft erhalten / daß der Seraskier mit 8000. Janitscharen und 2000. Spahy / auff der Seiten in einem gewissen Thal stünde / hat Se. Excellentz alsobalden den Hn. General von Königsmarck / mit denen 2. Regimentern Dragonern / so der Marquis di Corbon und Visconti führten / nebenst denen Sächsischen / Braunschweigischen und andern Völckern / commandiret / dem Seraskier entgegen zu gehen; Der Cavallier Aicenago aber / ist mit Theils der Armada vor Neu-Novarino stehen geblieben; wie nun der Hr. General von Königsmarck durch einen engen Weg marchiret / hat er des Feindes Lager recognosciret / worauf die Unserigen avanciret / und waren die Dragoner die Ersten / so den Feind den 14. Junii attaquiret / da es dañ zum Scharmützieren gekommen / die Türcken wendeten sich auff Seiten der Sächsisch- und Hanov. Völcker / welche dero Printz führete / das Gefechte dauerte in 2. biß 3. Stunden lang / endlich geschahen von denen Unserigen auß Feld-Stücken 4. Salve unter die Türcken / wordurch diese in Confusion und gar in die Flucht gebracht / deren 500. Todten auf der Wahlstatt erleget / viele verwundet uñ gefangen worden / da dann die Unserigen 800. Zelten / Fahnen / alles Bagage / Geschütz / und Ammunitiones, erobert / und von denen Dragonern die flücht. Türcken / weit verfolget worden / auch der Seraskier selbstẽ tödtlich verwundet wordẽ / welches / wie man sagt / der Printz de Turenne, so dem Marquis di Corbon allezeit auf der Seiten gewesen / mit einem Pistolschuß gethan haben solle. Nach dieser Action hat der Hr. Morosini die Vestung Neu-Novarino nochmalen aufgefordert / da die Türcken dann accordiret / innerhalb 3. Tagen mit Gewehr uñ Bagage außzuziehen / und gaben denen Unserigen 5. Geisseln / raumeten die Vestung ein; zwischen solcher 3. Tagen Zeit / kam / man weiß nit / obs mit Fleiß / oder unversehens geschehen / Feuer in 20. Toñen Pulver / wordurch 115. andere melden 150. Türcken / darunter der Commendant Sefer Bassa, wie auch 6. Christen umkommen / und 15. verwundet / auch einige Häuser ruiniret worden seyn.

Neu-Novarino wird auch belägert.

Und auffgefordert / Antwort des Comendanten.

Seraskier stehet mit 8000. Mañ nicht weit davon.

Die Venetianer gehen dem Feind entgegen.

Der Feind wird in die Flucht geschlagen.

Worauff Neu-Novarino auch accordiret.

Die Türcken ziehen auß.

Den 15. Junii zogen die Türcken in 3000. starck und unter solchen 1500. Soldaten zu Fuß und zu Pferd/ auß der Vestung/ hatten 250. schöne Pferde / welche der Herr General Morosini zurück behielte / umb die Dragoner wieder beritten zumachen; Die Türcken wurden zu Schiff gesetzet / und nacher Alexandria convoyiret; In der Vestung haben die Unserigen 150. Stück Geschützes / und Munitiones in Uberfluß gefunden. Der Herr Capitaine General hat alsobald die vornembste Türckische Moschea, zu einer Kirchen weyhen/ den Namen St. Vitus geben/ so eben der Tag des 15. Junii ist/ und das Te Deum darinnen singen lassen.

Beschreibung dieses Orts.

Dieses ist ein grosser Ort 10. Meil von Coron gelegen/ mit 6. regularen Bollwercken/ einer guten Retirada und wohl gebauet/ versehen/ und sonsten von Natur wegen der Felsen fest; Am Meer hat sie hohe und niedrige Batterien / umb den Eingang des Hafens zu bewahren/ so eine Meile breit ist/ worinnen biß 2000. Segel liegen können; die Stadtmauer ist eines Schritts/ und die ander Retirada 3. breit / wie solches mit mehrerm auß beyligendem Kupffer zu ersehen. Und ist merckwürdig/ daß innerhalb 14. Tagen man Christl. Seits so 3. considerable Anschläg vollzogen / und in allem mehr nicht / als 60. Mann / so umbkommen / und verwundet worden seyn/ verlohren hat.

Gen. Morosini gehet mit der Armada vor Modone.

Nach Eroberung dieser Orten/ gienge der General Morosini, mit der Armada vor die Vestung Modone, in welche der Seraskier/ nach deme er bey Navarino durch den Feld-Marschall Grafen von Königsmarck ware geschlagen worden / seithero einen starcken Succurs geworffen / und selbigen Kommendanten und Stadthalter von Mora versichert hatte / ihn längstens innerhalb 14. Tagen zu entsetzen : Als nun die Armee vor besagter Vestung den 14/24. Junii ware ankommen / und der Herr General Morosini, dem Herrn General Grafen von Königsmarck/ solche Belagerung anvertrauet hatte/ besichtigte er solche noch selbigen Tags / welche unter einem Gebürg auff einem schmalen Stück Landes / das ziemlich weit in die See hineingehet / also / daß die Stadt nur einen kleinen Theil vom Lande an der Land-Seiten hat/ woselbsten sie mit einer starcken Mauer/ mit ungemeinen starcken Thürnen/ einer Faussebraye auff eben diese Weise gemauert / woran zwey dicke Bollwercke/ und ein breiter und tieffer Graben stösset / umbgeben und versehen ist.

Trägt dem Gener. von Königsmarck die Belagerung auff.

Beschreibung Modone.

Unter dessen arbeitete man das Lager in Sicherheit zu setzen und sich zu verschantzen/ und dasselbe mit einer Circumvallations-Linie zu beschliessen.

Die Stadt wird lincker und rechter Hand von der Landseiten angegriffen / und auffgefordert.

Den 15/25. dito erwehlte der Herr Marschall 2. Oerter lincker und rechter Hand der Land-Seiten nach dem Meer zu/ die Stadt anzugreiffen. Den 16/26. dito hatte man bereits eine Batterie lincker Seiten von 7. Mörseln verfertiget/ worauff der Hr. General Königsmarck die Vestung aufffordern liesse / der Commendant aber antwortete / daß er von allem Bestens versehen seye / und durch Defendirung des Platzes das Paradeyß erwerben wolte / und wann er nicht länger Widerstand thun/ und den Christen das Eintringen in die Stadt nicht mehr wehren könte/ wolte er sich mit den Seinigen in die Lufft sprengen ; Darauff der Hr. Feld-Marschall viel Bomben in die Stadt einwerffen liesse / und damit der Belagerung einen würcklichen Anfang machte.

Belagerte thun starcke Gegenwehr.

Die Türcken hingegen schossen diese Batterie den 17/27. dito fast gantz übern Hauffen/ welche aber wieder in der Nacht nebenst noch einer andern rechter Seiten auffgebauet wurde. Den 18/28. dito wurde auch eine Batterie von 7. Stücken verfertiget/ und gegen Abend von den Malthesern die Trencheen eröffnet.

Trencheen werden eröffnet.

Besagten Tags liessen sich auff 200. Türcken zu Pferd / eines Canon-Schusses weit im Felde sehen. Weilen man nun dieses Tages der Stadt ziemlich nahe kommen / liesse der Herr General den 20/30. dito

aber-

abermahls dieselbe aufffordern / erhielte aber den 1. Jul. N. C. diese schrifftliche Antwort / daß weil die Stadt nicht ihnen wäre / ihre Schuldigkeit und Ehre sie verbünde / sich biß auff den letzten Bluts-Tropffen zu wehren / worauff das Canoniren beederseits wieder angienge; Dieses Tags giengen die Chur-Sächsis. Völcker / so der Briegadier von Schönfeld commandyte in die Trencheen, darüber dessen Obrist-Lieutenant von Assenburg und 5. Knecht blieben / und 2. Capitains und 19. Knechte verwundet wurden. Den 2. dito löseten die Braunschweigischen / und den 3. dito die Venetianer ab. Den 4. dieses kam ein Uberläuffer ausser der Stadt und berichtet / daß die Belagerten den 6. dito den Succurs erwarteten. Den 5. dito sahe man von etlichen Meilen ein grosses Feuer auff einem Berg / welches ein Zeichen des Entsatzes seyn solte / welches die Belagerten durch Lösung ihres groben Geschützes und Schalmeyen und Trommelschlag zu erkennen gaben. Den 6. dito wurde in dem Graben Posto gefasset / und die Stadt mit Feuer-Einwerffen sehr geängstiget; Dieweilen nun der verhoffte Succurs dieses Tags nicht ankame / hingegen die Belagerten sich eines General-Sturms befürchteten / zwange die Guarnison den Commendanten eine weisse Fahn außzustecken / welches auch den 7. Julii N. C. geschehen / und darauff accordirt worden / daß die Türcken nebenst dem was ein jeder tragen können / außziehen und nach Alexandria convoyiret werden sollen / worauff den 10. Julii N. Cal. 1000. bewehrte Türcken nebenst noch andern 3000. Personen auß- und die Christen eingezogen: In der Vestung befande sich allerhand Munition über 80. metallene Stück / viele Eiserne / und andere Kriegs-Rüstung. Der obgedachte und in die Flucht geschlagene Seraskier hatte sich inzwischen mitten in Morea befunden / die aufgestandene Albaner und Mainotten zu dämpffen / und hatte indessen diese Vestung verlohren gehen lassen. Die Christliche Corsaren hatten auch bey Lepante das Ihre der Zeit bestens gethan und viele Türck. Saicke erobert / ingleichem auch hatten sie 10. Türck. Schif / welche auß denen Egypt. Meerhafen nach Solamicko u. Constantinopel gehen wollen / weggenommen.

Und die Stadt nochmals aufgefordert.
Chur-Sächsis. Völcker lösen ab.
Wie auch die Braunschweigisch.
Belagerte erwarten einen Succurs.
Ergeben sich mit Accord.
Außzug der Türcken.
Christliche Corsaren thun auch ihr Bestes.

Venetianische Geschichten in Dalmatien.

DEmnach der General Valier seine Leuth in die Winter-Quartier verleget / so giengen die übergangene Morlacken auch nach Hauß / versprochen aber bey herannahendem Frühling und gutem Wetter / sich wiederum einzustellen / wie sie dann benebenst denen Venetianis. Völckern verschiedene gute Partheyen gethan; Inzwischen aber wurde der Gen. Valier beordert nacher Venedig zu kommen / an dessen Stelle der Herr Cornaro im Martio anlangte. Den 1. May N. C. hatte der Bassa von Arcigovina sich mit 12000. zu Fuß und Pferd für den Vor-Thurn Narin welchen die Venetianer zu End des 1684. Jahrs erobert hatten / geleget / selbigen 4. Tag lang belagert / worauff den 4. dito die Belagerten alles was darinn gewesen / auff die Galleoten gebracht und sich von dannen in die Schantz Opus so 2. Meil davon lieget / retirirt / worauff die Türcken den Thurn eingenommen und besetzet. Hingegen hatten die Morlacken / mit Hülff der Venetianer die Städte Siplovar, Ocovanaz und Seeusic außgeplündert / 3000. Stück Viehe erobert / und auff dem Rückweg 300. Türcken erschlagen / dergleichen glückliche Rencontre sie bey Duare zwischen Chino und Sebanico als woselbsten sie den Thurn Caraman überrumpelt / mehr gethan.

Der Gener. Valier wird beordert nacher Venedig zugehen / dessen Successor langt an.
Die Türcke belagern den Thurn Narin.
Die Christen bringẽ alles zu Schiff und retirieren sich.
Die Morlacken streiffen u. machẽ gute Beuth.

Weilen nun die Hungers-Noth dieser Orten starck einrisse / die Türcken auch die meiste Macht gegen Ungarn zugebrauchen hatten / als marchirte ein guter Theil dieser Armee nach Ungarn; damit aber die Theurung und Hungers-Noth

desto

Die Türcke gehen meistens nach Ungarn.

Die Morlacken verheeren die Ernd.

Die Türcken suchen sich zu revangiren.

Werden aber übel empfangen.

destomehr bey den Türcken überhand nehmen möchte/ als schickte der General Cornaro 3000 Morlacken auß / umb die Ernd und Früchte in der Gegend und umb Clin zuverbrennen/welches sie auch bewerckstelliget / dieses nun zu rächen / haben sich die Türcken biß 3000. mit 2. Stücken auffgemacht / und hinwieder in die Landschafft Poglizza oder Pozziglia zwischen Palstro und Clissa gestreiffet / und einige Dörffer geplündert und eingeäschert/ als nun besagte Türcken im Rückmarch durch einen engen Päß zwischen dem Gebürg gemüst / und die Pferd an der Hand nach sich führend gegangen / seynd sie von 60. Pozziglianern zu Fuß angegriffen und mit Schiessen so lang auffgehalten worden / biß noch über 400. andere Morlacken darzu kommen/ so die Türcken von hinden angegriffen und dergestalt chargiret, daß über 400. derselben auff dem Platz todt geblieben / 200. gefangen und viele verwundet worden; darbey die Morlacken alle Bagage und 40. Pferd erobert haben / die übrige haben sich nach Narenta retiriret / worauff sich nachgehends die Türcken zu Clivano wiederumb versammlet / als aber solches der General verkundschafftet/ hat er die 4. Officirer Janco, Smiglianick, Possidaria und Bortalazi commandiret/ mit ihren Morlacken auß der Graffschafft Zara nach Consco zu marchiren / und einige Leuthe in besagter Graffschafft zulassen / umb die Päsße zu besetzen / und die Gräntzen zubewachen/ worbey sich dann auch der Herr Paolo Michiel, Proveditor Generale von der Cavallerie mit einem Corpo Reuterey befunden; dannenhero man in 6000. starck in guter Ordnung/ den 13. dieses / von Consco auffgebrochen / Abends am Fluß Cettina angelanget ist / und folglich den beyliegenden Berg passirt hat / als man nun Busco Blado erreicht/ hat die Cavallerie und Fußvolck/ sich etwas ergetzet/ und ist so fort gegen Clivano gerücket/ da man dann folgenden Tags 53. Zelten außgespannet sahe / von dannen 500. Türcken zu Pferdte und 1000. zu Fuß / denen Unserigen entgegen kamen/ welche aber von unser Cavallerie alsobald in die Flucht gebracht wurden / und retirirten sich die Türckische Fuß-Völcker ins Gebürg / die Einwohner der Stadt begaben sich / so viel ihrer konten / in ein klein Schloß ; die Morlacken aber/ machten auff dem Feld alles nieder / ohne jemand Quartier zu geben/ und drungen ohne grossen Widerstand in die Stadt/ als sie nun darinnen waren/ haueten sie alles nieder/ was ihnen Widerstand thun wolte/ plünderten hernach den Orth / verbrandten alle Häuser / Moschéen, die Magazins von Kriegs- und Lebens-Munitiones, nebenst 240. Kauffmanns-Läden/ darinnen / als sie wieder herauß gezogen/ zündeten sie hinter ihnen alle Türckische Früchten an/ welche in grosser Menge auff dem Felde abgeschnitten waren / wie auch alles Heu / und verderbeten was noch nicht zeitig gewesen ; bey dieser Action seynd über 400. Türcken todt geblieben / und viele Türckis. Weiber und Kinder gefangen/ auch viele Christen/ so darinn gefangen waren/ erlöset/ viele Pferde uñ sonsten reiche Beuthe gemacht worden ; von denen Morlacken aber/ sind mehr nit/ als 12. Persohnen verlohren/ und 28. verwundet/ welche siegreich zurück gekehrt/ und nebenst dem Raub/ auch 40. Christl. Familien/ in dieser Republic Gehorsam begleitet haben. In ged. Stadt Clivano, woriñ über 3000. Feuerherde gewesen/ hat der Bassa von Bosnia, wegen Bequemheit des Orts / als Fruchtbarkeit des Landes und Uberfluß der Kauffmanns-Waaren/ mehrentheils residirt, auch haben die Türcken daselbst ihren ordinari-Sam̃el Platz gehalten/ und ihre Magazins, von Kriegs- u. Mund-Provisiones, und Artillerie Außrüstung alda gehabt. Eine andere Türck. Parthey/ welche Solyman Bassa, in 350. unter Commando deß Musteim Almendovick, gegen Pastorricki geschickt / ist von 450. Christen/ auß Pastrowick in einem Hinterhalt angegriffen / und deren Commendant/ nebenst 25. andern Türcken getödtet und 50. verwundet/ von denen Christen aber nur einer in etwas blessirt worden.

Glücklicher Streich bey Clivano.

Außführliche Erzehlung.

Fünff-

Türckische-Geschichten.

Demnach der in vorigen Ungarischen Compagne beschehene grosse Verlust/ dem Groß-Sultan umbständlich hinderbracht wurde / gabe es bey denen hohen Chargen grosse Veränderungen / deren theils albereits in denen Ungarischen Geschichten gedacht worden; Insonderheit wurde auch mit dem Groß-Vezier Cara Ibrahim, eine gantze Veränderung vorgenommen / und zwar folgender gestalt: Nachdeme der Scheitan Ibrahim Bassa Seraskier / wie wir oben in gedachten Ungarischen Geschichten bereits erzehlet haben / seiner Charge entsetzet war/ deme aber nachgehends noch / weilen das Volck sehr schwürig sich über seinen erhaltenen Perdon erzeigt / der Strang nachgeschickt / und zwischen Adrianopel und Griechisch Weissenburg soll angeleget worden seyn/ so gabe Anfangs erstgedachter Groß-Vezier/ dem Groß-Sultan den Vorschlag / daß er dessen Stelle in Ungarn dem Soliman Bassa/ welcher bißhero als Seraskier in Pohlen/ commandiret/ aufftragen solle/ nach erhaltener Bewilligung/ liesse der Groß Vezier gedachten Soliman nacher Hoff beruffen. Als nun dieser dieses sein neues Ampt von dem Vezier vernommen/ wurde er darüber / weilen er darzu keinen grossen Lust hatte / und wohl vermerckte / daß das Absehen des Groß-Veziers seye/ ihme die Schuld der beförchtenden unglücklichen Campagne auff den Halß zu laden / höchstens bestürtzet; Nichts desto weniger aber befahle ihm der Groß-Sultan / sich zu der Reise nach Ungarn fertig zu machen; worauff er sich endlich entschuldigte / in Vorgebung / daß er viel zu wenig wäre/ den verwirrten Zustand in Ungarn / worinnen dasselbe durch die unglückliche Waffen des letzten Feldzugs gesetzt worden / zu verbessern; und schriebe dabenebens solchen Zustandt der Verwarlosung / daß man die Völcker nicht besser bezahlet / wie auch der Nachlässigkeit deß Groß-Veziers zu/ als welcher es an vielen Orten und Sachen hätte ermangeln lassen / wordurch die Eroberung Neuhäusel hätte verhindert werden können / resolvirte sich aber endlichen dahin / solches Commando zu übernehmen/ wann der Groß-Sultan / nach dem Exempel mehrern theils seiner Vorfahren / persöhnlich mit zu Feld gehen wolte. Nachdeme ihme nun der Groß-Sultan mit grosser Gedult seine Ursachen angehöret / befahl er ihm den Divan, an des Groß-Veziers Stelle/ welcher unpäßlich ware/ oder wenigstens sich also stellete/ vorzustehen / und zu erwarten / was für eine Antwort er ihme ertheilen würde. Mitler weil aber liesse er den Groß-Vezier fragen/ ob er sich getrauete/ die Reise nach Ungarn in den bevorstehenden Feldzug zu thun? der dann sagen lassen / daß es seine Unpäßlichkeit nicht zugebe/ eine so mühsame weite Reise zu thun; worauff der Groß-Sultan einen Officier an ihn schickte/ und das Siegel / welches das Kennzeichen des vornehmsten Ministers ist / abholen liesse / und überliefferte solches obgedachtem Soliman Bassa/ und zwar mit einer so vollkommenen Gewalt / dergleichen seine Vorfahren niemalen gehabt hatten/ gestalten ihme der Groß-Sultan / sowohln in weltlichen als Kriegs und peinlichen Sachen/ nach eigenem Gutdüncken / ohnbeschrenckten Gewalt überlassen hatte. Worauff er auch verschiedene Aempter und Chargen verändert; Als des vorigen Groß-Veziers Stallmeister / machte er zum Bassa von Damasco/ des Groß-Sultans Tochtermann gewesenen Capitain Bassa über die zehen neue vorigen Jahrs ausgerüstete Schiff / machte er zum Seraßkier in Morea / und liesse den vorigen abfordern/ und nachgehends stranguliren / die Stelle gedachten Tochtermanns/ besetzte er mit Missili Oglis, welcher voriges Jahrs eine Esquadre von fünff Schiffen commandirt hatte / den Bassa Ussain machte er zum Seraskier in Polen / hingegen setzte er den Kaimakan oder Stadthalter zu Constantinopel ab / und liesse den Janitscharen

Wie es bey Absetzung des gewesenen Groß-Veziers hergegangen/

Einsetzung des neuen Groß-Veziers.

macht grosse Veränderung.

Aga enthaupten; So solle er auch dem Bericht nach / des Groß-Sultans Bruder / so General zur See gewesen / abgesetzt / und den Mustapha Bassa Cuproli / so zu Schio commandiret / enthaupten lassen.

Bringt den Töckli auf freyen Fuß.

Dieser Groß-Vezier brachte auch den Töckely wiederumb auff freyen Fuß / in dem er remonstrirte / wie unweißlich man gethan hätte / an des Töckely Arzestirung / indeme dardurch so viel Oerter in Ober-Ungarn zum Nachtheil der Pforten von den Christen mit leichter Mühe wären erobert worden / welche sich in Gegenwart des Töckely sonsten noch gewehret und erhalten hätten; Daß auch darauff der Groß-Sultan nicht allein geantwortet / er seye nicht aus seinen / sondern des Scheitan Ibrahim Bassa gewesenen Seraskiers Ordre/als seines Feindes / in Arrest genommen worden; sondern auch befohlen ihn des Arzestes zu entschlagen / und ihm mit etlich 1000. Mann und genugsamen Geldmitteln zu Werbung mehrer Mannschafft wiederumb nach Ober-Ungarn zu schicken.

Schickt Ordre an den Tartar Cham und Fürsten in Siebenbürgen.

Dieser neue Groß-Vezier liesse sich nun auff das beste alles eyfferig angelegen seyn / und liesse dem Tartar Cham andeuten / daß er sich frühezeitig mit seinen Völckern in Ungarn stellen solte / welcher sich aber darauff wegen besorgenden Einfalls der Polen entschuldiget; dergleichen Ordre schickte er auch dem Fürsten in Siebenbürgen / damit er sich mit dem anmarchirenden Töckely conjungiren solte; liesse auch übrigens die Werbungen eifferig fortsetzen / so aber schlechten Fortgang hatten / indeme die Leut mehrern theils gezwungen worden / und dahero bald wieder durchgiengen / so wurde auch solches durch die noch daherum graßirende Pest und Theurung gewaltig gehindert.

die Werbungen un Sec-Rüstungen geschlecht von statte.

Die Zurüstung zur See wolte auch nicht fort / nicht allein aus Mangel des Volcks / sondern indeme auch die Bootsknechte nicht eher darauff dienen wolten / es seye dann / daß ihnen ihre rückständige Bezahlung von voriger Campagne bezahlet würde.

Sultan eröffnet einē Schatz.

Weilen nun überall ein zimlicher Geldmangel erschiene / so liesse der Groß-Sultan einen alten Schatz / so von den vorigen Käysern ware ersparet worden / eröffnen / und darauß eine grosse Menge Gold und Silber biß auff dreyßig Millionen nehmen / und Geld darauß müntzen;

Anderer wiewol blutiger Anschlag Geld zu machen.

So wurde auch durch Anschlag des neuen Groß-Veziers ein ander Mittel umb Geld zu machen / an die Hand genommen / indeme er angabe / daß nicht allein der abgesetzte Groß-Vezier / so in dessen zu Rhodis gefangen gesessen / strangulirt / und dessen Güter confiscirt / bey deme sich dann unter andern 3500. Beutel / und über hundert tausend Reichsthaler an Edelgestein gefunden hatte / sondern noch über 20. Bassen und Commendanten so bey grossen Mitteln gewesen / unter dem Schein als hätten sie ihr Ambt nicht recht verwaltet / stranguliret / und deren Güter confisciret wurde / wordurch er sich einen grossen Haß auff den Hals geladen / solchen aber durch Abstellung der neu-angesetzten Tributen wieder von sich abwandte.

Auffbruch deß Groß-Veziers.

Endlichen brache im Junio der Groß-Vezier mit seiner Armee so er aller Orten zusammen bringen lassen / in 50. Regimenter zu Fuß und 6000. Pferdt starck / von Adrianopel auff / und langte den 18. 28. dito zu Griechisch-Weissenburg an / nach erhaltener Kundschafft daß Offen belagert / suchte er zwar solchen Ort zu entsetzen / ruckte auch mit seiner Armee / biß 10. Meil davor / es wurde ihm aber durch die gute Conduite und Vorsichtigkeit deß Herrn Hertzogen zu Lothringen / und anderer Christlichen Generalen / solches biß dato noch verwehret / deß fernern Erfolg der versprochene Anhang mit mehrerm geben wird.

Fernerer Erfolg wird verwiesen.

Ankunfft deß Frantz. Gesandtē.

Inzwischen langte auch den 10. Januarii der Frantzös. Abgesandt Herr Girardin so vor einem Jahr an des verstorbenen Herrn Guilleragues Stelle ware ernennet worden / in dem Haven vor Constantinopel an / bezoge darauff unter Lösung deß Ge-

schützes

schützes seinen Pallast. Den 10. 20. Febr. reisete er darauff nacher Adrianopel / und hatte bey dem Groß-Sultan Audientz/allda er sehr wohl empfangen / und erhielte unter andern Freyheiten auch diese / daß er selbst 15. Personen ins H: Grab gehen möchte / worauff er wieder von dannen nach Constantinopel verreiset. Es kame auch ein Moscowitischer Gesandter / und ein anderer von dem General der Moscowitischen Cosacken/ umb sich über das Streiffen der Tartarn und den Commendanten zu Assack und andern an dem Fluß Tanais liegenden Türcken zu beklagen.

Anderer Gesandten Beschwerung.

Fünffter Haupt-Titul.

Anzeigend dasjenige / was ferner in der Pfaltz / Elsas / Schweitz / und andern angräntzenden Orten denckwürdig vorgangen.

Was massen Seine Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz / beyde Evangelische und Catholische Religionen/in dero anererbten Churfürstenthum Pfaltz/in Einigkeit zu erhalten/sich eifferig angelegen seyn lassen/solches hatte die den 3. 13. Octobr. verwichenen Jahrs publicirte / und in letzterer Relation angeführte Churfürstl. Verordnung / genugsam bezeuget: Weilen aber höchst gedachte Seine Churfürstl. Durchl. zu Anfang dieses Jahrs / denen Catholischen die Franciscaner Kirch zu Oppenheim einraumen lassen / so machte solches bey denen Evangelischen allerhand Nachdenckens; damit aber dieselbe sehen möchten / daß man Churfürstl. Seiten gantz nicht gemeynet seye / denen auffgerichteten Pacten/ insonderheit aber dem zwischen Ihre Churfürstl. Durchl. Churfürsten Carls höchstseel. Andenckens/ und Ihro Durchl. Herrn Philips Wilhelm damals Herzogen zu Neuburg ꝛc. nunmehro aber regierenden Churfürstl. Durchl. den 12. 22. May / zu Schwäbischen Hall auffgerichteten / und in voriger Relation gantz vollkommen / enthaltenen Recess, in einige Weg zu wider zu thun / so erlaubte Seine Churfürstl. Durchl. denen Evangelischen/daß sie hingegen/ nicht allein in Franckenthal/ über die allbereits daselbst habende Kirch / noch eine andere / sondern auch sonsten auff dem Land / dergleichen bauen möchten; Wodurch dann der gefaste Argwohn benommen / die Unterthanen hingegen zu grösserer Treu/ Lieb und Affection bewogen wurden.

Die Pfaltz-Simmer- und Lauterische von Madame de Orleans gesuchte Sucessions-Sach/ ware der Zeit auch noch nicht beygeleget / sondern es hatte der Frantzös. Abgesandte zu Regenspurg/ Mons. Verjus Comte de Crecy verschiedene Memorial daselbst deßwegen eingegeben; was nun dessen Begehren/und darauff erfolgter Reichsschluß und Gutachten/davon ist unten in denen Reichssachen/ mit mehrern zu ersehē. In dessen starb auch zu End deß Martii die alt-verwittibte Churfürstin / Churfürstens Carl Ludwigen höchstseel. Andenckens/hinterlassene Frau Gemahlin in dem 59. Jahr ihres Alters nachdem sie vorhero mit langwüriger Kranckheit behafftet gewesen.

Elsaßischer weiterer Verlauff.

Dem Münsterischen/ Nimweg. und Armistiz- Tractat gemäß/ solte es zwar im geistlichen sowol als weltlichen/in dem Elsas alles in dem Stand gelassen werden/ wie es sich in An. 1624. und Zeit deren Tractaten befunden und außtrucklichen verglichen worden; allein die Frantzös. Gewaltthätigkeiten und contraventiones, thäten sich in dem Reformations-Wesen sowol/als weltlichen Eingriffen/ je länger je mehr hervor. Was vor Veränderungen in geistlichen Händeln vorgegangen/ und wie die Freyheit der Evangelischen Kirchen / durch verschiedene Königliche Edict überall im Elsaß / gehemmet worden / davon ist in letzterer Relation einige Meldung geschehen/ und haben die Evangelischen Ständte darüber nachtrücklich zu Regenspurg

 genug-

genugsam geklaget / wie die unten in den Reichs-Sachen enthaltene / und von den
Evangelischen Ständen dem Frantzösischen Abgesandten zu gedachten Regenspurg
übergebene Gravamina mit mehrerm bezeugen.

Weilen nun auch Krafft solcher Edicten, denen Ewangelischen verbotten wur-
de/innerhalb 6. Monaten entweder Catholisch zu werden/oder aber aus dem Land zu
gehen / und dann viele Leut in solcher Zeit / das ihrige umb einen geringen Preiß zu
verkauffen genöhtiget waren / so aber nachmals anders Sinnes und Catholisch wor-
den; Als wurde den 2ten Febr. ein Königliche Declaration publicirt / daß alle die
jenige Güter/so dergleichen Leut in solchen 6. Monaten verkaufft / denenselben/ gegen
Erlegung des empfangenen Werths wieder gegeben werden solle.

Auff Absterben des Abbts zu Murbach / wurde im April durch des Königs Be-
felch / wider des Capituls willen / in deme selbiges zween andere dem Könige vorge-
schlagen und recommendiret/ ein Graf von Löwenstein darzu erhoben.

Das verbott so der König wegen der Wallfahrten nacher Loretto und St. Jacob
oder Campostell, dessen unten in den Frantzösischen Geschichten gedacht wird / in
Franckreich publiciren lassen / erstreckte sich auch biß in das Elsas / wie dann solches
im Martio hin und wieder auff dem Land publiciret und kund gemachet wurde.

Was ferners seithero in Civil und weltlichen Händeln / denen obangezogenen
Tractaten zu wider gehandelt worden / zeiget gleichfals das in den Reichssachen an-
geführte Käyserl. Commissions Decret und dessen Inhalt.

Die Evangelische Oerter verbinden sich.

Schweitzerische Geschichten.

WEilen sich die Genffer nicht weniger als die Baßler vor denen Frantzösi-
schen Angriffen befürchteten / zu mahlen diese letztere allerhand Mißhellig-
keiten mit dem Gouverneur zu Hünningen hatten/ als hielten anfangs im
Januario die Evangelische Cantons zu Zürch eine Versamblung/darbey sie
sich nicht allein einander mit aller Macht und Hülff bey zu stehen von neuen verbun-
den / sondern auch nachmals denen Genfern etlich 100. Mann zu Hülff schickten.
Denen Glaubens Genossen in denen Lucerner Thälern als Savoyschen Untertha-
nen aber / wolten sie/ohnerachtet solche Leut gewaltig umb Hülff schrien / keine Hülff
schicken/ weilen sowoln der Frantzösische als Savoysche Abgesandte ihnen außtrück-
lichen bedeuten lassen/daß solchen falls die Herren Cantons als friedbrüchig von ihren
hohen Herren Principalen würden erkennet und declarirt werden / derowegen sie
auch diesen Leuten die verlangte Hülf abgeschlagen/gleichwol aber einige intercession
und Vorbitt bey dem Hertzogen von Savoyen vor selbige eingeleget / wie oben in den
Savoyschen Geschichten mit mehrerm zuersehen; die Flüchtige auch überall gern
und willig angenommen.

Den Genfern Hülff zu schicken.

schlagen solches den Thal Leuten in Savoyen ab.

Den 7. 17. Febr. hielten die gesambte Bundsgenossen / abermahlen eine Tag-
satzung/ und verbunden sich nochmaln alle ihre Bundsgenossen/gegen alle antringende
Gewalt und feindliche Angriffe zu beschützen; Dabey doch gleichwoln die Catholische
Cantons wolten / daß bey diesem Schluß die Religions-Sachen / wie nicht weniger
die Stadt Genff solte außgeschlossen seyn: Nachdeme aber die Evangelische Ort
vorstelleten / daß Genff der Schlüssel und Vormaur der Schweitz seye / an dessen Er-
haltung des Vatterlands Wohlfart hienge / daß man auch solche Stadt zu schützen/
vermög vormals auffgerichteten Pacten verbunden; Als wurde einhellig dahin ge-
schlossen/daß man/ zu Erhaltung derer so theuer erworbenen Freyheit ohne Ansehung
der Religion/ einen jeden Stand/wie auch die Stadt Genff gesambter Hand nebens
den

Sämbtlichen Eydgenossen verbinden sich nochmals vor einen Mañ zustehen/ ohne Ansehung der Religion.

den Bundsverwandten Bündner/ Abt von St. Gallen und andern/ mit aller Macht beystehen und schützen solte. Bey dieser Versamlung und gemachter Verbündnuß übergabe den 19. dito der Frantzös. Gesandte Monf. Tamboneu ein Memorial, darinnen er contestiret und bezeugte/ wie sein König nichts gegen diese Republic vorzunehmen/ gesinnet/ erinnerte dabey/ daß sie sich ja in keine andere Bündnus als in deren sie bishero gestanden/ und darinnen sie nun so eine geraume Zeit ohngekränckt sich erhalten hätten/ begeben solten.

Frantzösische Contestation und Erinnerung.

Sechster Haupt-Titul.

Von Königlichen Frantzösischen Geschichten/ welche sowohl bey Hoff als ausserhalb demselben passiret.

Bey Hoff gienge diesesmal nicht viel besonders vor/ ausser daß im Februario der König allen Prælaten, so vor diesem Glieder deß Römischen Reichs gewesen/ anjetzo aber durch die conquestirte/ occupirte und reunirte Gewalt/ dem Frantzösischen Joch unterwürffig/ und durch den Armistitz-Tractat in des Königs Gehorsam waren gegeben worden/ verbieten liesse/ sich nicht mehr deß Tituls eines Fürsten des Reichs zu bedienen; Und daß zu End des Aprilis das Hauß/ so zu St. Sire ware auffgerichtet worden/ zu unterhalt von 1300. Jungfrauen von dem König gestifftet/ und das Closter von St Louis genennet werden solte: Sonsten hatten auch Ihro Königl. Majest. dem Herrn Graffen Johann Carl von Königsmarck/ ausser seiner Obristen Stelle über ein Teutsches Regiment zu Fuß/ eine freywillige jährliche Renthe von 2000. Reichsthaler verehret. Sonsten aber war kaum die Schiff-Armada von dem Bombardiren von Tripoli wiederum zurück gelanget/ so liesse der König in den Seehäfen dieses Königreichs dero Schiff-Flotte nebens verschiedenen neuen Kriegs-Schiffen wiederumb eifferig ausrüsten; Ob man nun anfänglich nicht wohl wuste/ wohin solches angesehen/ so kunte man doch nachgehends/ und als der König im Martz zu St. Malo und Dünkirchen alle Commercien mit den Spaniern/ und daß von Nantes kein Schiff dahin abfahren solte; Ingleichem daß er die Spanische Güther in denen Niederlanden arrestiren und verbieten liesse/ leichtlich die Gedancken machen/ daß solche nacher Cadix gehen würde/ die Spanier zur Satisfaction wegen des in Corunne genommenen Schiffs zu zwingen. Welches dann auch erfolget/ dann es wurden die See-Admirals als Monf. d'Estree so die Flotte im Oceano/ und der Hertzog von Mortemar, so die im Mittelländischen Meer commandirte/ wie auch Monsieur de Previlli beordert/ sich nach ihrem Gouvernement und Seehäfen zu erheben. Worauff dann Bericht einkommen/ daß diese Armada so in zwey Esquadres ware vertheilt worden/ den 2.12. April ausgelauffen/ und ihren Cours nacher Cadix genommen habe. Die erste Esquadre, so der Marschall d'Estree, und Duc de Mortemar commandirte/ bestunde in 21. Schiffen/ und die zweyte so Monf. de Previlli und Monf. de Beaulieu commandirte/ bestunde in 15. Schiffen/ und waren derer Commandeurs folgende:

Königl. Verbott wegen des Fürsten Tituls.

Königl. Stifft.

grosse See Rüstung.

ist uf Spanien angesehen.

Erste Esquadre.			Zweyte Esquadre.		
Commandeurs	Canon.	Mann.	Commandeurs	Canon.	Mann.
Monſ. Mar. d'Eſtrées	76.	500	Monſ. de Previlli	66.	400
M de Villette	66.	400	M: Foran	66.	350
M. le Comte de Eſtrées	64.	350	M de Bethune	60	350
M. Gaberet	64.	350	M. de Roſmadec	56.	300
M. de Placous	64.	350	M. de Montortour	56.	300
M. de Choſteau Regeant	62.	350	M. de Amblinion	56.	300
M. de Bellefontaine	56.	320	M. de Relingue	54.	300
M Pannetier	52.	320	M. de Beaulieu	70.	400
M, Deſnos	46.	280	M de Cogolin	66.	350
M. Coethagon	46.	280	M. le Cheval. de Digo ie	64.	350
M. de St. Marc.	42.	280	M. de Saint Aubin	64.	350
M. de Mericour	40	220	M. Dallegre	62.	350
Monſ. le Duc de Mortemar.	70.	450	M. du Chalart	56.	320
M. le Cheval de Turville	70.	400	M. le Cheval. des Goutes.	48.	300
M. le Marq d'Amfreville	64.	350	M. le Chev. de la Galiſſoniere.	48.	300.
M. de Ceppeville	64.	350			
M. de Gravier	64.	350			
M. de Nesmont	64.	350			
M. le Chev. Colbert	56.	320			
M. le Bel' Isle Devan	48.	300			
M. le Marquis de la Porte.	48.	300.			

Bey dieſer Armada waren auch 8. Brandſchiffe/ 8. Bombardier Gallioten/ denen noch 6. leichte Fregatten / und 4. Fleuyten folgen ſolten / alſo daß dieſe Armada in etlich und funffzig Segel beſtunde.

Was nun die Armada vor Cadix gethan und ausgerichtet / iſt in dem vierten Haubt-Titul in den Spaniſchen Geſchichten / mit mehrerm zu erſehen. Weilen die gewaltſame Reformation nach Inhalt unſerer letztern Relation, am 74. Blat / biß in das Hertzogthum Oranien ſich erſtreckte / ſolches Hertzogthum auch ohne dem wider den Nimmegiſchen Friedenſchluß von Franckreich ware occupirt worden / gabe ſolche gewaltthätige Procedur gegen dieſelbige Unterthanen Anlaß / daß der Herr Sternberg der Staaden Extraordinar-Ambaſſadeur bey Hoff ein Memorial übergab / des Inhalts / daß das Fürſtenthum Oranien wieder in den Stand gelieffert werden möchte / als es bey denen Nimmegiſchen Friedens-Zeiten geweſen / und daß der Printz von Oranien in ſeinen alten Rechten / Freyheiten und Prærogativen reſtabiliret werden müſte; Widrigen falls der König von Engeland / als Garant ſelbigen Friedens / die behörige Mittel darzu ergreiffen würde: Weilen er aber keine andere Antwort erhalten / als daß ihm Monſ. Croyſſi geantwortet / man hoffte nicht / daß der König von Engelland ſich in dergleichen Sachen miſchen würde; So hat der Engeliſche Extraordinari Envoye Monſ. Treumbal, nachdem der Holländiſche Geſandte den 12. Jun. N. C. abgereiſet / nicht allein gedachtes Memorial durch ein anderes widerholet / ſondern nochmahlen bedrohet / der König von Groß-Britannien / werde als Garant gedachten Friedens mit der Macht die Gott gegeben / die Reſtitution ſuchen. Er bekame aber zur Antwort / daß Seine Aller-Chriſtlichſte Majeſtät in dero Landen keinen andern Souverainen auſſer ſich dulden könten. Ja auch den Printzen von Ora-

Holländ. und Engeländ. Geſandten nehmen ſich deß Hertzogthums Oranien an. Frantzöſ. Antwort.

wird widerholet.

Oranien nicht kenneten / hätten aber wol von einem Printzen von Nassau gehöret / welche kaltsinnige Antwort der König von Engelland gar übel solle auffgenommen und den Herren Staaden ansagen lassen / mit gesambter Hand besagte restitution nochmals zu begehren / und im fall eine abschlägige Antwort erfolgen würde / sich in gute Positur so wohl zu Wasser als zu Lande zusetzen ; Weil Ihre Majestät deß Printzen von Oranien Interesse, als seines nechsten Verwandten / Bestens zu beobachten gemeinet / und ihme auch solches festiglich versprochen hätte. Dannenhero den 11. Februarii ein extraordinar Courrier aus Engeland zu Paris ankame / welcher dem Ritter Trumbal abermals neue Ordre wegen besagten Fürstenthumbs / wie auch der Engeländischen Protestanten / und sich deßwegen zu beklagen / Befelch mitbrachte / daß einige Frantzösische Schiff in der See creutzeten / und die Flüchtlinge / so sich in die Insul Gersey retiriren / wegnehmen wolten. Es konte aber durch solche nochmals übergebene scharffe Schrifft dieser Envoye nichts ausrichten.

Wird vom König in Engelandt übel auffgenomen.

Engel. Gesandter bekomt deßwegen ein Courier.

Im May wurde unfern der Insul Roscof auf denen Küsten von St. Paul de Leon eine Barcke gefunden / so voll mit ermordeten Leuten beladen gewesen / worunter sich auch ein Priester welchem die Zunge abgeschnitten befunden / wer aber diesen Mordthat begangen / ist unbewust / weilen kein eintziger lebendiger Mensch auff gedachter Barcke gewesen.

Ein grosser Mordthat auf der See gefunden.

Continuation des Reformations-Wesens in Franckreich.

DEmnach in denen Provintzien und Bißthümern / als Rems / Senli / Diepe / Rouan / und in Summa allen andern Orten in Franckreich alles so nicht flüchtig worden / die Reformirte Lehr durch angethane Gewalt abgeschworen / gestalten von dem Anfang biß zu Ende des Januarii dieses Jahrs / auch zu Metz über drey hundert Persohnen / darunter sehr viel von Qualitäten waren / ihre Religion abgeschworen. Man zehlte darunter viel Kriegs-Bedienten / als nemlich den Herrn von Montreau, Capitain bey dem Regiment du Maine, den Herrn de Lory, seinen Tochtermann ; wie denn auch die Herren de Marchais und de la Porte, Edelleut aus der Provintz Xaintogne ; Item den Herrn de Saint Aubin, Herbin, Rath in dem Parlement zu Metz / mit ihren Familien, die Mad Dozanne, Wittibe eines grossen Parlements Herrn / und dann den Hn. von Verincourt, gleichfals Parlements-Rath: also daß ihrer allda nicht viel mehr übrig waren / so fieng solche Verfolgung nun zu Paris am meisten an zuzunehmen ; Wie dann der König selbsten / als er einsmals zur Meß fuhre / und ihme der Hertzog de la Force begegnete / zu ihm sagte : Römisch oder Rebell / welches dann diesen dahin beweget / daß er Sontags den 16.26. May zu Paris in der Kirche de Nostre Dame öffentlich nebens seinen vier Söhnen die Religion abgeschworen / deme der Graff von Madaillan de Lespare gefolget ; Dergleichen auch vorhero der Herr Vilette ohnlängst gewesener Admiral über eine Königliche Flotte gethan ; Zwey Tage hernach thäten die Madame de Caumon seine Schwester / benebens dero beyden Töchtern / und kurtz darauff der Herr Saint Hilaire, wie auch der Herr Mahais, gewesener Prediger der Reformirten Kirchen zu Orleans / eben dergleichen / und hatte dieser letztere auch seinen Vatter zu Annehmung der Cathol. Religion kurtz bewogen. Der Marschall de Schomberg aber / erzeigte sich hierinnen viel standhaffter / dann ob ihm wohl der König zu verschiedenen mahlen die Abfallung zugemuhtet / hat er sich doch schrifftlich gegen den König dahin erkläret / daß er in seinem Gewis-

Die Verfolgung betrifft nunmehro Paris am meisten.

Hertzogs de la Force Abfall.

Marschall de Schombergs Standhafftigkeit.

verursacht daß er sich nacher Portugall retiriren muß.

Noch anderen Standthafftigen / erlaubt der König sich anderswohin zu begeben.

Königl. Verordnung wegē der Reformirten Kinder.

Königl. Verbott wegen der Wallfahrten.

Gewissen nicht befinde sich zur Römischen Religion zubegeben / dergleichen auch
Monsieur du Quesne solle gethan haben ; Marschal de Schomberg aber hatte hier-
auff Ordre erhalten / sich mit seiner gantzen Famili nacher Portugal / umb sein Leben
allda zu schliessen / zu erheben / wie er dann darauff den 15. Martii seine Abschieds-
Audientz gehabt / und folgends nacher Portugal abgereist ; Woselbsten er auch im
May glücklich ankommen / und vom König freundlich empfangen worden ; Inglei-
chem wurde dem Marquis de Ruvigni erlaubt sich nach dem Englischen Hoff zu reti-
riren ; Monsieur du Quesne aber wurde aller seiner Dignitäten entsetzet / und erlau-
bet nach seinem Hauß de Anbonne in der Schweitz sich zubegeben. Der Gräfin
von Roye wurde auch erlaubet / nacher Dennemarck zugehen / es wurden ihr aber die
zwey kleinste Töchter nebens 2. Söhn genommen. Hingegen wurden Monsieur
Chatelet und Monsieur Mere, weilen sie bey dieser Verfolgung ihren Fleiß gethan /
mit einer jährlichen Pension beschencket. Den 12. Januarii N.C. wurde zu Paris eine
Königl. Declaration publiciret / daß nach acht tägiger Publication alle die Kinder
der Reformirten / von 5. biß 16. Jahren / von ihren Eltern genommen und zur Catho-
lischen Religion auf der Eltern Kosten erzogen / nach Ansehen deren Güter / oder so sel-
bige nichts im Vermögen in die Spitäle gethan werden sollen ; Worauff noch sel-
ben Abend umb 10. zwey Commissarii 5. Kinder dem Herrn Muisson Parlaments-
Rath aus den Bettern gehohlet / welches gar ein jämmerlicher Abschied gewesen /
indeme die Mutter die Kinder und die Kinder die Mutter nicht lassen wollen.
Deß andern Tages haben sie auch die Mutter genommen / und in ein Stifft gethan.
So eyferig nun als der König die Römische Religion in seinem Land suchte fortzu-
pflantzen / so sehr bemühete er sich hingegen dem Römischen Stuhl in andere Weg
allen Abbruch zu thun / wie er dann bey Straff der Galleen zu eben dieser Zeit ver-
bitten liesse / daß niemand die Wallfahrten nach St. Jacob in Gallicien / und zu un-
ser Frauen zu Loretto und andere Römische Orte / ohne Erlaubnüß des Königs / thun
solte.

Die abgefallene Reformirte verrichten in grosser Anzahl ihren vorigen Gottesdienst.

Wie aber des Gewissens Glaubens-Zwang ein solches Werck ist / welches in
keines Menschen Kräfften stehet / und also niemand einen andern dahin zwingen
soll / oder kan / dasjenige zu glauben / worvon ihme sein Hertz das Gegentheil sagt ;
Also kunten auch viele Reformirte in Gevennes, Languedoc und an andern Orten
in Franckreich / ohnerachtet sie zum Abfall gezwungen worden / dahin nicht gebracht
werden / ihren im Hertzen habenden Glauben gäntzlichen zu verlassen und zuverläug-
nen. Dannenhero die meiste Neu bekehrte / welche etwa kranck wurden / von den
Catholischen Priestern / das Heilige Abendmahl nicht annehmen wolten / hin-
gegen ihren Abfall bereueten / und daß sie in der vorhin abgeschwornen Refor-
mirten Religion leben und sterben wolten / sich erklärten ; also daß die Priester
bey ihnen nichts ausrichten können : Ob nun zwar hierauff der König einen scharf-
fen Befelch in seinem gantzen Königreich gegen dieses Beginnen außgehen liesse /
daß nemblich all die jenige / welche sich weigerten das heilige Abendmahl zu em-
pfahen / und darüber versterben würden / ohnbegraben auff den Schindplatz sol-
ten geworffen werden ; diejenige aber so wieder auffkämen / Widerruff und Buß
thun / davon die Manns-Persohnen auff die Galeren / die Weibsleute aber in die
Klöster für ihr lebenlang gesetzet werden solten ; So konte doch dadurch nicht ver-
wehret werden / daß diese Leute sich nicht öffters versamleten / und ihr Gebet und Com-
munion gleichwie vorhin verrichteten : Welches aber der Intendant von Basville
als ihrer einsmahls biß in 5000. beysammen waren / erfahren / darauff er einzige

Völ-

Völcker dahin geschickt / selbige zu überfallen und gefangen zunehmen / als aber solche gesehen/daß diese eyferige Christen sehr starck gewesen / haben sie sich wieder zurück gezogen und sich auff Befehl des Commendanten auff die Päß geleget: wie nun diese Leuth nacher Hauß gehen wolten / und einer diesen / der ander einen andern Weg/und also zerstreuet genommen / haben sie besagte Völcker überfallen/ deren etlich 100. niedergemacht / die übrige aber fast alle gefangen / welchen der Intendant ebenfalls den Proceß gemacht / die Vornembsten davon auffgehenckt / die übrige aber theils auff Galleen bannisiret und theils gefangen gesetzet. In Longedoc aber / weilen die gezwungene Leuth auff das Oster-Fest nicht zur Beicht und Communion gehen wolten / liesse der Intendant allen Müllern und Beckern verbieten / vor solche Leut weder Korn zu mahlen / noch Brod zubacken.

Werden aber überfallen und niedergemacht.

Andern wird das Brod zu geben verwehret.

Nunmehro aber kunten die Flüchtende etwas besser fortkommen als sonst/ weilen man den Bauren die 10. fl. vor jeden so sie ertappeten nicht mehr geben wolte/indeme dieselbe immer mehr Papisten als Reformirte anhielten/ dardurch dann die Handlung sehr gehindert wurde / also daß auch deß Königs Verlust das Jahr über 20. Millionen geschätzet wurde; Massen nicht allein im gantzen Königreich viele Kauffleute und Handwercker / sondern auch die wohlhabenste Leuth entweder flüchteten oder von den Dragonern gäntzlichen ruiniret wurden. Ja es wurde darvor gehalten / daß die Verfolgung dem König mehr schade / als wann die Pest ein gantzes Jahr in dem Königreich auff das ärgste grassirete / auch eine Haupt-Armee geschlagen worden wäre; indeme nicht allein viele Leuthe auß dem Land gejagt/ sondern sehr viele Protestirende Potentaten und Fürsten selbiger Cron zu Feinden gemacht wurden; Dieses alles aber ungeachtet / ist doch der König auff seiner Meynung geblieben/und hat den 1. Jul. (N. C.) eine Declaration dieses Inhalts in dem Parlament registriren lassen / daß nemblich allen Predigern der so genannten Reformirten Religion verbotten seyn solle ohne fernere schrifftliche Erlaubnus/ unter was Vorwand solches geschehen möchte / in dessen Königreich / Landen und Gebiet / sich betretten zu lassen / oder falß solches seinem Edict zuwider geschehen würde / mit dem Tode gestrafft werden solten. 2. Daß allen Königl. Unterthanen verbotten seyn solle / denen besagten Kirchendienern / einigen Auffenthalt zu geben/ bey Straff / daß die Manns-Persohnen auff ewig auff die Galeeren geschmiedet/ das Weibs-Volck aber in die Clöster verstossen / und beyden ihre Güther confiscirt werden solten. 3. Solte derjenige / durch dessen Angeben einer von solchen Kirchendienern gefänglich eingezogen worden/zu einem Recompens und Belohnung etlich hundert Reichsthaler bekommen. 4. Nichts destoweniger sollen diejenige Prediger/so keine Unterthanen des Königs/ und sich bey außländischer Potentaten Ambassadeurn und Gesandten Diensten auffhalten / nicht darunter verstanden seyn. 5. Solten alle Unterthanen des Königs / so da werden ergriffen werden/ daß sie Versamblungen angestellet / oder eine andere Religions-Ubung/als die Römisch-Catholische gehalten/vom Leben zum Tode hingerichtet werden. 6. Weiln Se. Majest. vernommen / daß viele von Deroselben Unterthanen der so genannten Reformirten Religion/so sich haben bereden lassen / ihr Haab und Guth zu verlassen/ und in frembde Länder zu ziehen / Verlangen tragen / wieder zu kommen / und ihren Irrthum zu verlassen/auß Beysorge aber/daß sie wegen ihrer Flucht gestraft/ und ihre Güther nicht mehr bekommen möchten / solches unterlassen / so seye Sr. Majest. Will und Meynung / daß diejenige / so vor dem 1. Martii 1687. sich wieder in das Königreich begeben/und ihrer falschen Religion abschwören werden/in den Besitz ihrer Haab und Güther wieder eingesetzet werden solten/ungehindert dieselben

Auff die Flüchtende wird nicht mehr so starck nachgesetzt. Was der König durch diese Verfolgung vor Schaden/oder zu gewarten.

Weitere Declaration des Königs.

ben verschencket worden seyn möchten / welche Verschenckungen Se. Majest. von neuen widerruffen/jedoch mit dem Beding/daß sie vor dem nechst-gesessenem Richter des Orts/allwo sie sich wieder eingefunden/ihre Declaration thun sollen/ daß sie Vorhabens seyen / sich mit der Catholischen Kirchen wieder zu vereinigen. Zu welchem Ende sie den Ort/ wo sie ihre Abschwörung thun wollen / innerhalb acht Tagen nach ihrer Wiederkunfft anzeigen / und glaubhafftes Zeugnus von dem Ort/den sie namhafft gemacht / jedoch ohne einigen ihren Kosten/bringen und vorweisen sollen.

Was aber von solchem Reformations- Werck die Durchleuchtigste Königin Christina von Schweden gehalten / hat Ihre Majest. dem Chevalier Terlon, als derselbe ein solennes Freuden-Fest deßwegen zu Rom gehalten / ihre Gedancken durch beykommenden Extract deß an denselben abgelassenen Schreibens eröffnet.

Der Königin in Schweden Gutachten über dieses Reformations-Wesen.

„WEil ihre meine Meynung von der vermeynten Außrottung der Ketzerey in Franckreich zuwissen verlanget / so wil ich euch dieselbe frey heraus sagen/ „daß ich nicht sehen könne / daß dieses Verfahren unserer heiligen Religion vorträglich seyn werde / sondern befürchte vielmehr im Gegentheil / es möchten „diese mit Gewalt gezwungene Catholische viel Meineyd begehen : Dann es seynd lose Kriegs-Gurgeln / wunderseltzame Apostel/die ich für bequemer achte/ „zu nothzüchtigen/zu rauben und zu tödten. Es dauren mich so viel gute ehrliche „zu armen Tagen gebrachte Leute / die ich zwar beklage / daß sie in dem Irrthum gebohren seynd / allein bedüncket mich / daß sie vielmehr Mitleydens als Hassens „würdig seyn ; Und betrachte ich jetzo Franckreich wie einen Patienten / deme man Arme und Beine abgeschnitten/ihn von einem Schaden zu heylen / den ein „wenig Gedult und Gelegenheit curiret haben würde ; Ich befürchte aber sehr/es „dörffte auß übel ärger werden / und das unter der Aschen glimmende Feuer dermahleins viel hefftiger außbrechen. Es ist zwar nichts Löblichers/ als die Ketzer „und Unglaubige zu bekehren/die Weise aber / so man hierzu gebraucht / ist gar zu seltzam/und weil unser Heyland sich solcher nicht gebraucht/ die Welt zu bekeh„ren/so wird auch diese nicht viel besser seyn : Ich verwundere mich/und kan die„sen Eyfer und diese Politic nicht begreiffen. Meynet ihr dann/ daß dieses jetzo die Zeit seye / die Hugenoten zu bekehren / und zu guten Catholischen Christen zu„machen / da man der Röm. Kirchen / welche der einige und unbewegliche Grund unserer Religion ist / so viel augenscheinliche Eingriffe thut? Unterdessen ist die „ärgerliche Freyheit der Frantzös. Kirchen / einer Rebellion niemahlen ähnlicher „gewesen/als sie jetzo ist/dann es seynd die letztere Propositionen/ welche die Clerisey in Franckreich unterschrieben/und publiciret/so beschaffen/daß sie den Ketzern „einen augenscheinlichen Triumph in die Hände gegeben haben / und halte ich gäntzlich darfür/daß sich die besagte Clerisey sehr bestürtzt befinden werde / wann „sie sich in kurtzer Zeit / durch diejenige bekrieget sehen wird / welche über diesen „Haubt-Puncten unserer Religion/ so gleichförmige Meynung geführet haben. Diese seynd die wichtige Ursachen/so mich verhindern/über diese vermeynte Auß„rottung der Ketzerey mich zu erfreuen. Das Interesse der Römischen Kirchen/ ist mir so lieb/als mein Leben/ und muß ich dasjenige / was passiret mit Schmer„tzen ansehen ; So ist mir auch Franckreich viel zulieb / daß ich die Verwüstung „eines so schönen Königreichs nit beklagen solte. Wünsche derowegen von Grund meines Hertzens / mich in meinen Muthmassungen betrogen zu sehen / und daß „alles zu desto grösserer Ehr GOttes/und Euers Königs außschlagen möge.

Sie-

Siebender Haupt-Titul.
Von Chur-Brandenburg-Lüneburg-und Hamburgischen Geschichten.

Auff die den 10/20. Novembris verwichenes Jahrs/ denen Reformirten Flüchtlingen auß Franckreich von Ihrer Churfürstl. Durchl. ertheilte und publicirte Privilegia, deren in letzterer Relation in diesem Titul Meldung geschehen / fanden sich je länger je mehrere derselben ein/ so nachgehends und zwar diejenige so Handwerck gekönnet/ dergestalt außgetheilet worden / damit an einem Ort nicht zuviel einerley Handwercks/ diejenige aber so keine Handthierung gelernet/wurden unter die Militz getheilet; Dieweilen sich aber einiger Unterschleiff befande/indeme verschiedene so nicht auß Franckreich vertrieben/ auch wol gar anderer Religion waren/sich mit untermengten; So wurde den Churfürstl. Bedienten in Holland/Cöllen/Franckfurt/Hamburg und andern Orten/Befelch zugeschickt/daß sie hinfüro niemand/als welche Weib-und Kinder hätten / oder Handwercker könten/annehmen und überschicken solten; Dieweiln sich auch die Anzahl der Handwercker/durch diese Leuth in Berlin sehr vermehreten / und dardurch der Bürgerschafft die Nahrung sehr entzogen wurde; als hatten Ihre Churf. Durchl. auff der Bürgerschafft unterthänigstes Anhalten/Befelch ertheilet/daß keine mehr alda verbleiben/ sondern hinkünfftig auff das Land verleget werden solten: Damit aber diese gute Leuthe/so sich häuffig in diesem Land einfunden/ möchten unterhalten und verpfleget werden / so liesse Ihre Churf. D. ein Kopff-Geld in dero Landen außschreiben / dergestalt daß ein Kauffmann einen Reichsthaler / ein Burger 8. Grott und ein Bauer ein Grott erlegen solte; Es wurden auch viele Frantz. Officiers bey der Militz nach ihrer vormahls gehabten Qualität/insonderheit bey dem Briquemautischen Regiment accommodiret.

Die Flüchtlinge komen in grosser Anzahl an.

Churf. Verordnung wegen deß gebrauchten Unterschleiffs.

Seine Churf. Durchl. machte auch zu Eintrit dieses Jahrs und zwar den 30. Januarii eine löbliche Verordnung/ so zu sonderbarem Auffnehmen dero Unterthanen/und Bey-Behaltung deren Gesundheit/Leib/Leben und Gut gereichete/deren billich alle Stände des H. Röm. Reichs folgen sollen/ damit nicht durch eines jeden ihme gelassene Freyheit/der Teutschen Geld und Gesundheit / so häuffig in frembder Nationen Länder eingeführet / hingegen aber die Teutschen an baaren Mitteln gäntzlichen enerviret und an Gesundheit und Leben geschwächet werden mögen; Nemblichen es liesse an gedachtem Tag Seine Churf D. eine Verordnung publiciren/worinnen angeführet wurde/daß dero Vasallen und Unterthanen/ sich bißhero unterstanden/ihre Söhne in frembde und außwertige Land und Königreich/unterm Vorwand/ daß sie daselbst die Sprachen und allerhand Exercitia lernen solten/zuverschicken und selbige reysen zu lassen/ welche dann nicht allein ihren Eltern / sondern auch ihnen selbsten/ zum äussersten Schaden und Verderben/ein grosses Geld in der Frembde unnützlich verzehret /und durch gebracht / indem sie sich allerhand Eitelkeiten ergeben / dem Debouchiren / Spielen und andern Wohllüsten nach gegangen/ zu deren Bezahlungen grosse Summen Gelds übermachet werden müssen/viele auch ihre Religion abzuschwören sich verführen lassen/theils auch liederlich umb ihr Leben kommen: Allem diesem Ubel nun vor zubiegen / zumahlen da nunmehro auff denen Gymnasiis und Academiis in Teutschland/ an guten bequemen und tüchtigen Sprach- und Exercitien-Meistern nichts ermangelte/Seine Churfürstl. Durchl. auch insonderheit dero Universität zu Franckfurt an der

Churf. Verordnung daß niemand in frembde Landen ohne Consens reysen solle.

an der Oder damit wohl versehen hatte; Als liesse höchst-gedacht Seine Churf. Durchl. krafft obgedachten Edicts allen dero Vasallen und Unterthanen verbieten/ daß hinfüro keiner mehr ohne Special-Erlaubnus und Paß von Ihro Churfürstl. Durchl. sich solches Reysens in frembde Länder/ bey Verlust aller Dignitäten/ daß er auch deren hinkünfftig unfähig seyn solte / wie auch Geld-Buß und anderer Straff/ unterfangen und unternehmen solte.

Und damit ja in dero Landen an guter Gelegenheit/ etwas rechtschaffenes zu lernen/ nichts ermangeln möchte; So liesse Seine Churfürstl. Durchl. die Academi welche Sie verwichenes Jahrs zu Berlin neu auffgerichtet / mit allen tauglichen Männern / sowoln an Professoren und Exercitien-Meistern/ wie nicht weniger an bequemen Häusern und Losamentern in allem wohl versehen.

Anstalt wegen derer Ih. Käiserl. Majest. zum Succurs schickenden Völcker. Die hierzu verordnete Käis. Hrn. Comissarii langen an.

Als nun auch der in der letzten Relation zu End dieses Tituls gedachte / und mit Ihro Käiserl. Majest. wegen Uberlassung einiger Völcker gemachte Tractat, beederseits vollzogen / und ratificiret war / der Frühling sich auch heran nahete/ liesse Seine Churfürstl. Durchl. die Anstalt zu der Musterung dieser Völcker / so zu Crossen seyn solte/ dergestalt einrichten/ daß solche den 17/27. April vorgenommen/ und in Gegenwart der Herren Käiserl. Gesandten/ namentlich Herrn Graff Schaffgotschi wie auch deß Hn. Grafen von Dünewald / Hr. Grafen Prößkau und Baron von Perßdorff/ als Käiserl. Commissarien/ so den Tag vorher zu Berlin ankommen/ gehalten werden solte; wie dann auch erfolget/ und hatten sich Seine Churfürstl. Durchl. darauff neben allen außwertigen Ministris und Abgesandten / auff diesen bestimbten Tag an den Ort begeben / allwo die Armee unter dem Commando des General-Lieutenants von Schöning/ in einer schönen Schlacht-Ordnung/ eine halbe Meilwegs von Crossen/ und anderthalb Meil von den Schlesischen Gräntzen gelegen / gestellet war / die Völcker bestunden in 10. Battaillons zu

Die Musterung wird vorgenommen.

Fuß/ 6. Esquadronen zu Pferd / 4. Esquadronen Dragoner und 2. Compagnien Granadierer / nebenst einer wohlversehenen Artillerie, und warffen zusammen 8269. Köpff auß; Die Generalen waren/ erstlich obgedachter General-Lieutenant von Schöning/ General-Major von Marowitz/ Gen.-Wachtmeister von Barfuß/ Gen. Adjutant Obrist von Brandt/ Gen. Quartiermeister Lieut. Marggrafe; Zwey Flügel Adjutanten Groot und Friedeborn. Seine Churfürstl. Durchl. machten sich zu allgemeiner grossen Freude dieser Völcker im 67. Jahr ihres Alters zu Pferd/ und besahen nebst obged. Käiserl. Hrn. Abgesandten und Commissarien/ eine Bataillon und Esquadron nach der andern/ als nun alles in gutem und völligem Stand befunden / wurde auß den Stücken und von der gantzen Armee Salve gegeben / worauff Seine Churf. Durchl. den Gen. Lieutenant von Schöning zu sich fordern liesse / und ermahnete denselben mit einer beweglichen Rede/ daß er diese so schöne Trouppen auffs fleissigste in Acht nehmen / dabey auch die Reputation der Churfürstl. Waffen möglichst zuvermehren / geflissen seyn solte / versicherte ihne auch Dero gnädigsten Huld und Schutzes / und wünschte ihme Glück zur Reyse/ worauff ged. General eine wohl-abgefaste heroische Red und Dancksagung abstattete / und wurden darauff alle Officiers zum Hand-Kusse gelassen / denen insgesamt Seine Churfürstl. Durchl. eine nachtrücklich Ermahnung gabe/ insonderheit aber die Einigkeit denenselben Bestens und fleissig zu beobachten anbefohle. Folgenden Tags reyseten die Käis. Hrn. Commissarii von dannen nacher Breßlau und machten vor die Armee und dero March alle mügliche Anstalt. Denen den 19/29. dito die völlige Armee gefolget.

Churfürst nimt Abschied.

Auffbruch der Völcker.

Seine

Seine Churfürstl. Durchl. hatten sich auch nun wegen dero Prætension an Jägerndorff ꝛc. mit Ihro Käiserl. Majest. dahin verglichen / daß höchst-besagte Ihro Käis. Maj. Seiner Churf. Durchl. eine andere Herrschafft Namens Schwiebusen in Schlesien / an dem Fluß Oberna / nechst der Oder nach der Steuermarck gelegen / dafür überlassen hatten.

Zu Eingang dieses Jahrs wurde zwar diesem Churf. Hauß / durch tödlichen Hintrit des Chur-Printzens jungen Printzleins Friederich August / einige Trauer zugefüget / so aber durch die den 22. May A. C. geschlossene Heurath der Churfürstl. Princessin Mariä und des jungen Hertzogen zu Güstrau Durchl. wiederumb mit Freuden ersetzet wurde / wie dann dieses Hoch-Fürstl. Paar den 25. dito durch eine offentliche Verlöbnus / in Gegenwart vieler Fürstl. Personen / so der Zeit sich alda befunden / als Hn. Landgrafens von Cassel Durchl. Hn. Landgrafens von Hessen-Homburg Durchl. und Dero Fürstl. Gemahlinnen / und anderer confirmiret und bestätiget wurde.

Churfürstl. Princessin Vermählung.

Seine Churfürstl. Durchl. hatten auch die zwischen Pohlen und Moscau vorgewesene Alliantz / und was zu derselben Beförderung dienlich war / sich eyffrig lassen angelegen seyn / zu dem Ende selbige nicht allein den Herrn Christoff von Wichert an den Pohlnischen Hoff geschickt / sondern auch ein nachdrückl. Schreiben an die beede Czarische Majestäten in der Moscau hatte lassen abgehen / welches auch dergestalt bey dem Moscowitter nebenst Ihr. Käis. Maj. und anderer Potentaten angewendeten Bemühungen in Consideration kommen / daß darauff bald die in dem Neundten Haupt-Titul enthaltene Alliantz geschlossen worden.

Churfürstl. Durchl. dringen auff die Alliantz zwischen Pohlen und Moscau.

Folgen die Lüneburg- und Hamburgische Strittigkeiten.

Dem günstigen Leser / etwas Weniges wegen der einige Zeithero zwischen dem Hertzogen von Zell und der Stadt Hamburg bekandten Strittigkeit / und der zwischen dero beederseits zu Wien gehabten respective Abgesandten und Abgeordneten / daselbsten vorgelauffenen Händel / zu communiciren und mitzutheilen; so verhält sich die Sach mit Wenigem also: Als vor wenig Jahren sich eine schwere Strittigkeit / zwischen der gemeinen Bürgerschafft und etlichen Personen des Raths in Hamburg erhoben / haben Ihro Käis. Maj. diesem hierauß entstehenden Unheyl vorzubiegen / auff den Hertzog zu Lüneburg Zell / eine Commission ertheilet / diese Streit-Händel beyzulegen / als aber die gemeine Bürgerschafft fürgegeben / daß durch solche Commission der Stadt an ihrer Jurisdiction oder prima Instantia Eingriff geschehe / hat sie die Commission nicht annehmen wollen / wordurch und mittelst anderer mehrer Zufälle / zumahlen aber / weilen die Stadt Hamburg denen Käis. Befelchen / und Ihro Durchl. von Zell dem Reichs-Hoffrath Meurer ertheiltem Protectorio, mit Restitution dessen Güter / keine Folge leisten wollen / das Werck sich noch mehr verwirret / und endlichen zwischen dem Hn. Hertzogen und der Stadt selbsten / grosse Mißhelligkeiten entstanden / gestalt sie beederseits in verwichenem Jahr / durch Form von Repressalien die Commercia gegen einander verbotten. Nach allem diesem Verlauff / geschahe ein Anschlag / den Hn. Hieron Schnitquer / welchem man vieles dieser Unruhe beymessen wolte / wegzuführen / wie er dann auch würcklichen den 9/19. Martii verwichenes Jahrs / von dem Rittmeister Joh. Wilhelm von Galen / Cornet Martin Langē / nebenst Niclas Palendorp zu Pferd / uñ Henrich Lucht / Corpor. Niclas Stoppel / den Gebrüdern Hañs u. Herman Crobitz / deßgleichen Martin Feher u. Otto Gessen so alle zu

Hamburgis. und Lüneburgische Händel.

Außführliche Erzehlung.

Fuß/als er von seinen im Ham gelegenen Gütern nacher Hauß fahren wollen/ unvermuthet angefallen/ und von diesen Leuthen biß zum Armen-Hauß/ alwo man nach Altenburg über die Elb fähret/ gebracht wurde/ weiln sie aber wegen Mangel der Nehe/ daselbsten übernachten müssen/ und die Stadt Hamburg solches bey Zeiten erfahren/ schickte solche eylends etliche bewehrte Mannschafft auß/ so sie auch an der Fähre noch ertappet/ den gedachten Schnitguer nebenst seiner bey sich gehabten Frauen erlöset/ und theils der Thäter/ weilen sich einige mit der Flucht salviret/ gefänglich eingebracht; Worauff nachgehends den 3/13. April/ nechst-verwichenen Jahrs/ als der Rittmeister Gallen auch auff den Rittmeister Hartwig und der Stadt Hamburg Auditorn Johann Rickmeyern/daß solche den Anschlag hätten machen helffen/ bekennet/ seynd diese 3. auff gedachten Tag/ mit dem Schwerdt hingerichtet worden/ den übrigen wurde auch nach der Hand der Proceß gleicher Gestalt gemacht.

Nachdeme nun dieses alles ein Grosses nach sich zoge / und noch weitere Weitläufftigkeit zu befahren / nahme der Churfürst zu Brandenburg des Wercks sich an/riethe der Stadt etliche Deputirte nach dem Käiserl. Hoff zu schicken / umb die Sache daselbst außzumachen / die Stadt difficultirte es Anfangs/ auß Beysorge/daß ihre Abgeschickte daselbst übel willkommen seyn möchten / dieweil man die gegentheilige Parthey am Käiserl. Hoff starck und wohl angesehen wuste / der Churfürst hingegen auff Vorwissen und Einwilligung Ihrer Käiserl. Majest. versicherte die Stadt ein anders/ riethe ihr nochmals die Abschickung zu thun/ mit der Versicherung/daß der Stadt Deputirte/ nicht nur angenommen werden/ sondern auch nichts zu befahren haben solten.

Wie nun zween Deputati der Stadt zu Wien dieses Jahrs erschienen/ wurde ihnen angedeutet/ ihre Sachen schrifftlich zu handlen / kunten auch keine Käiserl. Audientz so bald erhalten / biß/wie man sagte / die Stadt behörige Submission und Deprecation gethan/auch den begangenen Fehler / mit einer Straffe von dreymahl hundert tausend Gulden gebüsset hätte ; Indem nun über diese Sache zu Wien gehandelt wurde/übergibt der anwesende Fürstl. Lüneb. Zellische Abgesandte Baron von Marenholtz ein Memorial an die Käiserl. Majest. schliesset dabey Copiam eines Schreibens ein / welches der eine Hamburgische Deputirte Schaffshausen/ nach Hamburg habe sollen abgehen lassen / welches sehr nachtheilige Sachen in sich hielte. Weilen nun inzwischen der Hertzog zu Zell 2000. Mann / unter dem Obristen Francken bey Altenburg den 25. Januar. A. Cal. dieses Jahr über die Elbe hatte gehen/und das Städtlein Bergedorff in der Stadt Hamburg vier Landen mit 800. Mann belegen / die übrige Trouppen aber auch in diesen Landen einquartiren lassen/ wie dann auch diese Lüneburgische den 18/28. dito das Schloß in gedachten Städtlein durch Accord erobert/ solches mit 200. Dragonern und 500. Mann besetzet/und von dar nach der Redoute Heykatte sich gewendet / in welchem Ort zwar der Hamb. Capitain Aller/ mit seiner Mannschafft/ sich zur Gegenwehr gesetzet/und tapffer auff die Lüneburgische Feuer geben lassen / daß auch der Major Witzendorff/ein Granadier-Capitain/ 2. Fenderich/ ein Sergant nebenst 70. Gemeinen geblieben/und biß 50. verwundet worden/ den Ort aber/weilen die zu starck gewesen/nach 2. stündigem Gefecht erobert/ die Guarnison/davon 40. todt geblieben und 13. verwundet worden/ gefänglich gantz nackend wie das Vieh nacher Bergsdorff getrieben; welchen Ort zu entsetzen der Obrist-Lieutenant Manecke und Fenderich Petersen/mit einigen Völckern in der Gegend gestanden/nach deme diese beyde aber / sonder Zweifel auß Furcht/ ihr Devoir und Schuldigkeit bey dieser

Action

Action nicht erwiesen/ als wurden solche vor das Kriegs-Recht gestellt/ und darauff den 3/13. Aprilis der Obrist-Lieutenant in einem Hornwerck zu Hamburg archibusiret/ der Fenderich aber offentlich zum Schelmen gemacht / ihme der Degen durch den Prevoſt zerbrochen/ ins Gesichte gespyen und also fort gejagt.

Demnach aber nicht allein davor gehalten wurde / daß wegen obgedachten Schreibens der Hertzog von Zell die Gedult verlohren / und erst erzehlter massen die Hamburgische vier Lande mit gewaffneter Hand überzogen; So dann auch insonderheit selbiges dem Käis. Hoff allzu nahe gienge; Als wurde ged. Schreiben denen Hamburgischen Deputirten/ in specie dem Schafshausen fürgehalten/ welcher aber solches geschrieben zu haben/ verneinte/ bate Copiam davon/ nach erhaltener Copey liesse er sich verlauten / daß der falsche Concipist davon noch wohl zu erfahren seyn würde.

Als nun dieses Schreiben von beyden Deputirten dem Rath zu Hamburg überschickt worden / liesse derselbe darüber inquiriren und nachforschen / solches an das Rathhauß öffentlich anschlagen/ und eine Verehrung von 1000. Marck Lübisch darauff setzen/ wer den Concipisten davon würde kund machen können. Nachdeme sich aber niemand darauff angemeldet/ hat der Rath zu Hamburg besagtes Schreiben/ als ein Paßquill / nebenst noch einem andern / so von Nicolas Krillen zu Verkleinerung der Deputirten zu Hamburg divulgiret worden / durch den Scharffrichter offentlich verbrennen/ auch ein Schreiben an Käis. Majest. abfassen lassen / und darinnen sich über den Baron von Marenholtz höchstens beschweret / daß er dergleichen Sachen / welche der Stadt und ihren Deputirten zum Nachtheil und Unglimpff gereicheten / zu übergeben / sich unternehme / bittend / ihnen die hülffliche Hand zu biethen/ und den Baron von Marenholtz/ dahin anzuhalten/ den Authorem kund zu machen / widrigen falß müsten sie denselben so lang dafür achten : Entschuldigten sich übrigens wegen der beschehenen Beymessung.

Dieses Schreiben nun an Käiserl. Majest. hatte der Rath ihren Deputirten nach Wien cum Copia, umb selbiges zu übergeben/ zugeschickt / welche aber auß ein und andern Respecten und Beschaffenheit der Zeit/ solches Schreiben zurück gehalten / und weder bey Hoff noch sonsten insinuiret / absonderlich da Dennemarck/ Schweden und Chur-Brandenburg/ wie auch die Stadt Lübeck ins Mittel getretten/ und die Sache zu vergleichen / ihre Officia angewendet; Dann es liesse Dennemarck nicht allein eintzige Trouppen nach der Elbe marchiren / so gegen den 8. Febr. A. C. ohnfern Bergsdorff ankamen / und den Lüneburgischen so nahe gerückt/ daß die Vorwachten einander zuruffen konten/ sondern es schickte auch Dennemarck den Hr. Haxhausen / Schweden aber Hr. Cula nach Zell / und offerirten dero Mediation; Als aber von der Stadt Hamburg Schreiben der Herr von Marenholtz Copiam erlangte / (ohnwissend von weme /) und nicht anders gemeynet/ alß daß solches an Ihro Käiserl. Majest. weilen es schon vom 17/27. Februar. datirt gewesen/ bereits vor etlichen Tagen bey Hoff überreicht seyn würde/ hat er darüber/ absonderlich/ daß seine an Käiserl. Majest. übergebene Beylag / durch den Scharffrichter verbrandt worden / sich sehr offendiret befunden / weßwegen er Herr Baron von Marenholtz / diesen Hamburg. Deputirten Herrn Schaffshausen / als er den 19/29. Martii mit seinem Collega in der Vorstadt zu Wien über der Donau auff dem so genannten Tandel-Marck spatzieren fahren wollen / zu Pferd mit einem Stock und 5. Dienern mit Prügeln vorgepasset / da dann die Diener gleich die Pferde angehalten/ und die Leit-Seil entzwey geschnitten / der Herr von Marenholtz aber an die Kutsche geritten/ und so lang mit dem Stock auff den Hr. Schafs-

hausen

hausen gestossen / biß er auß der Kutschen gesprungen / sich zu retiriren / darüber er ihme (wie Einseits vorgegeben / ander Seits aber nicht gestanden werden wil/) einige Streich mit dem Stock gegeben / die Hamburg. Diener aber / weiln sich solche zur Wehr stellen wollen / wurden gleichfals übel tractiret: Worauff die zwey Hamburgische Deputirte/wegen entzwey geschnittener Sträng und Leit-Seil/ zu Fuß nach Hauß gehen müssen; Hierüber nun führten die Herrn Deputirte grosse Klag/ mit Allegirung daß Fides & securitas publica an ihnen violiret/ zumahlen sie dasjenige/was der Rath oder die Stadt insgesamt thue / in particulari nicht entgelten könten; So seye auch der vorgeschützte Hamburgische Brieff / so anders etwas ungleiches darinnen enthalten / von ihnen nicht angegeben noch für guth gehalten/sondern Glimpffs halber/und die Sach nicht zu exacerbiren/ nicht übergeben worden. Wohingegen der von Marenholtz sagte/er habe es für sich mit dem Schaffshausen in particulari zu thun / und gehe es die Herrschafftliche Negotia, oder Causam publicam nicht an/ es seye auch nicht in der Käiserl. Residentz / sondern ausserhalb geschehen; Ihro Käyserl. Majestät aber samt dem Hoff / nahme es sehr empfindlich/und wurde deßwegen des andern Tags dem Herrn von Marenholtz angedeutet / sich deß Hoffs zu enthalten / auch ein expresser Courrier mit Briefen das Factum zu überbringen / den Herrn von Marenholtz zu avociren / wie auch Ihro Käiserl. Majest. so wohl als der Stadt Hamburg Satisfaction zu verschaffen / abgefertiget / wie dann der Herr von Marenholtz bald hierauff avociret/ und solches sein Beginnen / nicht allerdings wohl auffgenommen wurde / ohnerachtet Seine Durchl. der Hertzog zu Zell solches zu Regenspurg / als woselbst die Stadt Hamburg dieses Factum auch angebracht hatte / zu defendiren getrachtet.

Inzwischen aber thäten die Herren Mediatores das Beste diese Sach beyzulegen / zu dem Ende auch der Herr Graff Hörwardt im Namen Ihro Käiserl. Majestät zu Zell anlangte / und brachte es auch so weit / daß den 27. Martii die Luneburgische Völcker wiederumb anfiengen / nicht allein das Geschütz nach der Elbe zu bringen / sondern es waren auch bereits etliche Compagnien Cavallerie dahin marchiret; und marchirten endlich den 3. April A. Cal. mit Sack und Pack auß den vier Landen / behielten aber den Zollenspicker und Bundte-Hauß / welches sie überauß wohl befestigten / annoch in Posses und Besitz / und wolten die zu Mohrburg und Mohrweder zwingen / daß sie als nunmehrige Lüneburg. Unterthanen/ ihnen die Schatzung und Contribution erlegen solten. Weilen aber solches wider das dem König in Dennemarck und Chur-Brandenburg gegebene Versprechen war / liesse solches die Stadt den Hertzogen nicht allein erinnern / sondern es hielte auch der Rath und die Burgerschafft verschiedene Versamblungen/wie diese Streit-Händel mit dem Hertzogen gütlich möchten beygeleget werden; Weilen man sich aber biß Dato nicht vergleichen können / als stehet der Schluß dieser Tractaten hinkünfftig zu erwarten.

Achter Haupt-Titul.

Von Schwed- und Dähnischen Geschichten.

Demnach in diesem Königreich auch viele Vertriebene auß Franckreich ankamen/so liessen Ihre Königl. Majestät sich dero Betrangten Zustand/ gleichfals/wie andere Fürsten und Herren / auch gethan/ zu Hertzen gehen/und zu dem Ende/denen Ständen in Pommern auff selbigem Land-

Tag

Tag vortragen / wie Seine Majestät beschlossen / ermeldten Vertriebenen in dero Ländern / Wohnstädte einzuraumen / und sonderlich die in letzterm Krieg ruinirte und verbrandte Vestung Demin / deßwegen auch Seine Majest. solchen Ort wiederumb auffzubauen / allerhand Privilegia und Freyheiten geben wolte. Seine Majestät erwiesen auch dero Eyfer des Christenthums darinnen ferners / daß Sie alle dero Soldaten und Militz / (so der Zeit in einem vortrefflichen Stand und so starck / daß auff erforderenden Fall 60000. Mann ins Feld gestellet / und wohl so viel im Land und Guarnisonen konten behalten werden /) neben allen Kriegs-Exercitien auch im Christenthum unterweisen / und in den Guarnisonen-Kirchen zu gewissen Zeiten examiniren / und welche sich dessen weigerten / abdancken liesse.

Dem Käiserl. Abgesandten Herrn Grafen von Nostitz / so im verwichenen Jahr zu Stockholm ware ankommen / und dem Vernehmen nach umb Succurs wider den Türcken / wie auch umb die Erneuerung der zwischen Ih. Käis. Majest. dem Röm. Reich und dero Ständen / wie auch noch einigen außländischen Republicquen gemachten Alliantz anhielte / wurde / wiewoln zu sonderbarem Mißfallen des Frantzös. Gesandtens / so sich zwar als noch incognito auffhielte / alle ersinnliche Ehr angethan / und sehr hoch gehalten / auch ihme angedeutet und versichert / daß Ihro Königl. Maj. die obgedachte Alliantz genau observiren und halten / auch eine gewisse Mannschafft zu Ihro Käis. Maj. Diensten schicken wolten. Wie dann auch nachgehends 4. Regimenter auß dem Stifft Bremen zu solchem End überführet worden. Ihro Königl. Majest. hatten auch der Zeit den Herrn Marschall Rosenhan / mit der Præsidenten-Stelle im Wißmarischen Tribunal begnädigt / deme der Herr Axel Leynschild succediren solte. Den Gen. Lieut. Bielcke so in Chur-Bayris. Diensten war / ernannten Seine Majest. zum General-Gouverneur über die Hertzogthümer Bremen und Verden / erlaubten ihme aber darnebenst alle Campagne zuthun / doch daß er des Winters in seinem Gouvernement seyn möchte.

Dänische Geschichten.

In diesem Königreich hatte sich die Zeithero nichts sonderbares Schreibwürdiges zugetragen / ausser daß Seine Kön. Maj. sich wegen Einquartierung der vier Landen der Stadt Hamburg / davon wir allbereits oben Bericht gethan haben / angenommen / und zu dem End einige Völcker bey Rheinbeck versammlen lassen. Und daß die jüngste Princessin von Augustburg als Aebtissin zu Jetzehö / zu End des Aprilis sollenniter introduciret worden.

Dem Hertzogen Christian Albrecht zu Schleßwig Hollstein rc. wurde Dänischer Seiten noch immer starck zugesetzt / insonderheit aber wurde ihme den 11/21. Junii die zwischen Harburg und Lübeck gelegene Aembter / Trembsbüttel und Steinhorst im Namen des Herrn Printzen Georgen zu Dennemarck / mit gewehrter Hand occupiret / und eingenommen; und zwar auß folgendem Fundament und Grund: Es hatte Seine Kön. Majest. in Dennemarck / nach dem Nimwegisch- und Fontaineblouischen Frieden / eine Prætension und Anforderung von neun hundert und etlich tausend Reichsthaler / als Contributions-Restanten vom vorigen Krieg / an ged. Hertzogen prætendiret; wogegen zwar Seine Hochf. Durchl. vorstelleten / daß Seine Kön. Maj. Ihro Durchl. Aemter und Städte in wehrendem Krieg eigenes Gefallens collectiret / auß dero Hertzogthümer und Landen in fünff Millionen Reichsthaler durch militarische Execution eingezogen / dieselbe mit Marchen und Re-Marchen / Einquartierungen / Fällungen vieler tausend Bäum / mit Exequirung grosser Kriegs-Steuren / vieler tausend Tonnen Korns / Herbeyschaffung vieler

Ih. Durchl. von Hollstein werden zwey Aembter Trembsbüttel und Steinhorst / von Dennemarck eingezogen.

vieler tausend Matrosen / Stück-Pferd / und mit andern erdencklichen Kriegs-Ungelegenheiten gäntzlich enerviret hätten; Weilen aber diese und andere Remonstrationes nichts verfangen wolten / so hatte sich Seine Hochf. Durchl. auff Interposition des Königs in Franckreich in An. 1682. auf 300000. Reichsthaler in sechs nach einander folgenden Jahren mit 4. pro Cento in courranter Müntz zu entrichten/verglichen; auch zu dero Versicherung die herrliche Landschafft Fehmern verschrieben. Den ersten Termin nun cediren Seine Königl. Majest. an den Herrn Printzen Georg zu Dennemarck ꝛc. daß also Seine Durchl. abermahls genöthiget wurde auch mit diesem neuen Creditoren zu tractiren / und demselben obged. beyde Aembter zuverschreiben/und zwar als ein Constitutum possessorium cum pacto executionis, (wie Dänis. Seiten vorgegeben / anderer Seiten aber disputiret werden wil:) Nachdeme aber Seine Königl. Majest. zu Dennemarck einigs Jahr her/in Ihro Hochfürstl. Durchl. Aembtern/ Ländern und Städten/ durch militarischen Zwang über 300000. Rthl. ausser obged. Schuld und Forderung/eingetrieben/ dadurch aber die Unterthanen gantz erschöpfft worden; So haben sich offtged. Seine Fürstl. Durchl. gemüssiget befunden/bey Ihro Käis. M. ein Moratorium auff fünff Jahr außzuwürcken; Weiln nun Krafft desselben / die Interesse des ersten Termins an den ged. Printzen Georgen biß in das dritte Jahr ohnbezahlt stehen geblieben; so hat man Dänischer oder des Printzen Georgens Seiten de facto zu gefahren/und durch den Hn. Cammer-Rath Reinhold Meyern/die beyde verschriebene Aembter mit Gewalt eingenommen/die Beambten ihrer Charge und Diensten entsetzet/ neue eingesetzet/die Unterthanen abzuschwören/und in ander Eyd zu tretten/genöthiget/alle und jede Mobilia, ja gar die Jagthund mit occupiret/und des Printz Georgen Wappen an den Ambthäusern anschlagen lassen; und solches/ (wie Fürstl. Seiten vorgegeben wird/) ohne einige vorher beschehene Denunciation, und ohnerachtet dem Printzen von dem ged. Käiserl. Moratorio schrifftliche Nachricht gegeben worden: Seine Fürstl. Durchl. haben zwar darauff den 8. Julii und nachmals den 14. dito / dem obged. Hn. Bevollmächtigten Mayern durch Notarium und Zeugen die verflossene Pensiones samt Unkosten/ solche zu Hamburg in Banco baar zu erheben/auch wegen der Haupt-Summ eine zulängliche Sicherheit gegen Evacuirung der genommenen Possession, offeriren und antragen / auch gegen solche Occupation solenniter protestiren lassen; Es hat aber solches biß dato nicht angenommen noch etwas verfangen wollen.

Neunter Haupt-Titul.
Von Pohlnisch-Moßcowitisch-Türckisch- und Tartarischen Geschichten.

Demnach der Groß-Sultan auff alle Weg getrachtet / mit einem der hohen Alliirten einen absonderlichen Frieden zu schliessen / und solches nach Inhalt unserer letzteren Relation pag. 8. und 9. so wohln bey dem Käis. Hoff auff verschiedene mahl / als auch bey der Republic Venedig gesucht / von beyden aber eine abschlägige Antwort bekommen; Als unternahme er sich solches auch bey dem König in Pohlen zu suchen; wie dann des in jüngster Relation, zu End dieses Tituls gedachten Türckis. Gesandten Anbringen / ebenfals in solchem Friedens-Vorschlag bestunde/ daß die Türcken das H. Grab zu Jerusalem unter Ih. Kön. Majest. in Pohlen Protection, wiederumb den Christen zubesitzen/frey geben/auch alles restituiren und der Cron Pohlen wiederum heraus geben wolten/

Der Türck sucht bey Pohlen Frieden. Thut Vorschläg und Conditiones.

wolten/ was sie nach den Zurowischen Friedens-Tractat derselben abgenommen; Gleich wie aber Käiserl. und Venetianischer Seiten/ bey der Alliantz zu bleiben beschlossen wurde/ als wolte die Cron Pohlen noch zur Zeit/ auch davon nicht abgehen; zumahlen der Päbstl. Nuntius die Bey-Behaltung dieser Alliantz und Bündnuß/ mit doppelter Versprechung derer bißher vorgeschossenen Subsidien versicherte/ doch mit der Condition, und im fall der König selbsten mit zu Feld gehen würde; Welches dann Seine Majest. umb so viel desto lieber übernahme/ weilen Sie annoch der guten Hoffnung lebeten/ daß die beede Czaaren in Moscau/ sich endlich noch zu einer Alliantz verstehen würden. Indessen wurden zu dem bevorstehenden Feldzug viele Schiff außgerüstet/ damit man auff dem Oniester Lebens-Mittel und Kriegs-Munition zur Armee abführe/ auch im Fall der Noth solche zu einer Schif-Brücke gebrauchen könte. Die Tartarn aber hatten gegen den 6/16. Februar. einen Streiff in Podolien gethan und biß auff 12. Meilen übel gehauset/ indeme sie nebst Einäscherung sieben Dörffer/ auch viele Christen zu Sclaven gemacht/ und in Caminiec geführet/ deßgleichen hatten sie Tlumack überrumpelt/ geplündert und abgebrandt/ nach deme sie vorhero in Pokucie einen Streiff gethan; Es konten aber solches die Tartarn desto besser vollziehen/ weilen die Pohlnische Völcker so diese Gräntzen bedecken solten/ auß Mangel des Solds und Verpflegung sich dermassen verlauffen/ daß bey mancher Fahn nicht mehr als 4. biß 5. Mann stehen blieben; Dannenhero auch der König mit denen Recruten und Werbungen dergestalt eylete/ daß er/ weilen die Päbstl. Gelder noch nicht völlig außgezahlt waren/ auß sonderbarer Lieb zum Vatterland/ auß seinem Schatz zweymahl hundert tausend Gulden verordnet/ damit im April auff dem unter Lemberg angesetzten Rendevous, die Regimenter complet gestellt werden möchten.

Wird nicht angenommen.

Außrüstung vieler Schif.

Tartarn thun grossen Schaden.

Ursach daß solches nit verhindert wird.

Kön. Verordnung.

So wurde auch die auff nechstem Reichs-Tag/ wegen der neuen Edelleuth gemachte Constitution zur Execution gebracht/ krafft welcher alle und jede/ die seit An. 1652. geadelt worden/ entweder in eigener Person/ mit zu Feld ziehen/ und einen wohl-mundirten Husaren stellen/ oder 5000. Pohlnische Gülden erlegen solten.

Man hörte unterdessen nochmalen von dem Herrn Weywoda Rußky der Tartarn Einfall in Podolien/ und daß sie biß nach Czernelizza gestreiffet/ ingleichem kame Nachricht/ daß sie in der Wallachey eingefallen/ welche Letztere zwar von den Pohlen in Swatyn überfallen/ viele derselben niedergemacht und gefangen/ worunter drey Murssen dem König gefässelt zugeschickt worden. Weilen nun die Tartarn durch dieses continuirliche Streiffen/ die Pohlen matt machten und grossen Schaden thäten/ an den Gräntzen aber nicht genugsamer Widerstand geschehen kunte/ als liesse der König Befelch ergehen/ daß sich die Völcker enger zusammen ziehen/ und dem Feind die Päß verlegen solten. Es langte auch der Zeit ein Jesuit Pater Malasoschi genannt/ so auff Türckisch geklendet/ und biß sechs Jahr lang umb Constantinopel als ein Missionarius gewesen/ zu Zolkiew an/ welcher von dem Pohlnischen Residenten auß Türckey ein Schreiben auß Befehl des Groß-Veziers/ dem Hoff überbrachte/ Inhalts/ daß man Türckischer Seiten nochmals den Frieden verlangte/ und man Pohlnischer Seiten Friedens-Conditionen auffsetzen und dahin senden möchte: man bliebe aber bey voriger Resolution, und schickte den Jesuiten den ersten April neuen Calenders/ mit dieser Antwort wieder nach dem Türckischen Hoff; übergabe ihme darbey acht tausend Ducaten umb zu sehen den Pohlnischen Residenten daselbst damit loß zu machen. Hierauff erhube sich der König von Zolkiow den 8. April N. Cal. nebenst der Königin

Nochmalliger Einfall der Tartaren.

Die Tartarn werden geschlagen und gefangen.

Ein Jesuit bringt abermahl ein Friedens-Project.

Dessen Abfertigung.

 nacher

nacher Reuß-Lemberg / allwo Seine Majest. mit denen Cron Feldherren und Castellanen über diesen Feldzug verschiedene geheime Conferentzien hatten / und wurde beschlossen / daß das Lager so den 8. May N. C. außgeschrieben war / in vier Theil getheilet werden solte / als eines bey Stry unter Ihrer Königl. Majest. ein Theil unter dem General Feldherrn bey Stanislawo. Eines unter dem Groß-General gegen Tremblowa / und das Letztere unter dem Littauischen General nicht weit davon. Nach beschlossenem Kriegs-Rath begabe sich Seine Majest. den 13/23. April nacher Jaworow / und liesse auff abermahls erhaltene Kundschafft / daß die Türcken nicht allein vieles Proviant und Munition in Caminiec gebracht / sondern sich abermahlen viele Tartarn / (als welche der Zeit überall im Feld den Meister spieleten / auch alles verhöret / damit künfftig die Pohlnische Armee / ohne grosse Zufuhr nicht gegen die Türcken stehen könne /) der Orten sehen liessen / an die Cosacken Befelch ergehen / daß sich selbige mit ihrer gantzen Armee / gegen Baar und Miedtzybotz begeben solten. Endlichen erhielte Seine Majest. die erfreuliche Bottschafft / daß die in letzterer Relation gedacht und nacher Moscau gethane Gesandschafft / welche der Woywoda von Posen verrichtet / die gesuchte Off- und Defensiv-Alliantz / zu erwünschtem Schluß gebracht / deren Conditionē in folgenden Moscowitischen Geschichten mit mehrerm zu ersehen / worauff Seine Majestät den 3. Junii N. C. von dem Päbstl. Nuntio die Benediction zu dem Feldzug empfangen / und sich folgends deß andern Tags nacher Stry erhoben / die Türcken und Tartarn aber / weilen die Völcker sich nunmehr zusammen gezogen / stelten indessen ihr Streiffen ein / und begaben sich zu dem Seraskier.

Außtheilung der Pohlnischen Armee.

Tartarn spielen den Meister.

Gegen-Anstalt.

Moscowitische Alliantz wird kund gemacht.

Kön. Auffbruch nach Stry.

Der Cron-Feldherr aber hatte unterdessen bey Tlumaczow vier Meil von Stanislawo ein Lager abgestochen / allwohin der Woywoda Rußky sich von Stry begeben / deme Ihro Königl. Majest. den 13/23. Junii gefolgt / vor dessen Abreyß aber langte obged. Jesuit / mit dem bey der Ottomannischen Pforten gewesenen Residenten Herr Prosky an / so dem König den Zustand der Ottomannischen Pfortten berichtete; Weilen aber solches hin und wieder in dieser Relation angeführet / so halten wir vor unnöthig solches anhero zu wiederhohlen. Demnach aber die auß Caminiec ihr Streiffen und Außfallen / ohnerachtet die Tartarn solches einstelleten / continuireten / so wurde der Cosacken Feldherr Mohila beordert / dem Herrn Castellan Schlemsky mit etlichen Compagnien bey zustehen / welche dann den Ort gantz eingeschlossen hielten / und alles Getreyd allda vernichteten; worauff sie sich nebenst den Cron-Völckern und Littauischen Armee / nach dem General-Rendevous bey Tlumaczow begeben; allwo endlichen zu Eintritt des Julii ged. Rendevous gehalten wurde / bey welchem sich in 50000. guter Combattanten befunden / die Pohlnische Trouppen waren effective 20000. die Littauische 15000. und der Mohila 10000. Mann starck / ohne den Auffbott so auch noch etlich 1000. außmachte; die Artillerie bestunde in 50. Stücken klein und groß nebenst 12. Mortieren / welche auß dem Zeughauß zu Cracau und Lemberg genommen worden. Nach vollbrachter General-Musterung marchirte die gantze Armee nach dem Dniester deren Thaten noch zu erwarten seynd.

Das Lager wird abgestochen.

Der König gehet zum Rendevous.

Der bey der Ottomann. Pfortten gewesener Resident langt an.

Caminiec wird eingeschlossen.

Vollziehung des Rendevous.

Auffbruch der Armee.

Moscowitische Geschichten.

OB man zwar Pohlnischer Seiten nicht unterliesse / die Moscowiter in eine Alliantz zu bringen / zu dem Ende auch in verwichenem Jahr ein Gesandter nach der Moscau ware abgefertiget worden / so schiene doch daß die Czaaren noch zur Zeit wenig Lust hätten / und lieber in Ruhe als Krieg leben wolten / weilen man aber Pohlnischer Seiten befürchtete / es möchten

sich

sich dieselbe endlichen auff die Türckische Seite wenden/so ersuchten Ihre Königl. Maj. Ihre Churf. Durchl zu Brandenburg dieses Alliantz-Werck mit helffen zube-fördern/weßwegen auch S. Churf. D. ein Schreiben an beede Czaaren den 22. Februar. abgehen lassen und darinnen dieselbe ersuchten/mit Ihrer Kön. Maj. in Pohlen auff gewisse Tractaten/einen ewig-währenden Frieden zu schliessen/umb den Erbfeind mit gesambter Macht anzugreiffen/und sich mithin der Gefahr so sie von einem so mächtigen und grausamen Feind zu befürchten hätten/entziehen/und Ihre Reich und Lande hingegen in eine beständige Ruhe und Sicherheit zu setzen.

Unterdessen hatte man Pohlnis. Seiten noch eine grosse Gesandschafft welche einen sehr prächtigen Train von 1000. Personen/darunter biß 300. Edelleuth waren/dahin geschickt/welche den 10/20. Febr. in Moscau ihren offentlichen Einzug gehalten/und darauff bey den Czaaren Audientz hatten/denen denn solchem nach gewisse Commissarien und zwar von jedes Czaaren Parthey 3. zugeordnet worden; da dann endlichen dieses Alliantz-Werck/durch grosses Zusprechen des Käis. Gesandten so wohl n/als Chur-Brandenb. ged. Schreibens/dahin kommen/daß nachfolgende Off- und Defensiv-Alliantz-Puncten beederseits geschlossen worden.

Erstlich wird ein und andere Macht in die alte Freundschafft und ewigen Frieden eingesetzt. 2. Titulen der Monarchen werden von beyden Seiten gleichförmlich verwilliget. 3. Wird die von Pohlen an Moscau beschehende Abtrettung der Städte und Länder auffgerichtet. 4. Die Cosacken sollen mit ihren von Pohlen an Moscau abgetrettenen Städten und Provintzen der Unterthänigkeit und deß der Cron Pohlen geschwornen Eyds erlassen seyn/gleichmässig sollen auch die Cosacken mit ihren von Moscau an Pohlen abgetrettenen Städten und Ländern/deß denen Moscowittern geschwornen Eyds erlassen seyn. 5. Die flüchtige Cosacken/so von einer Seiten zur andern übergehen/sollen die Protection der Monarchen nit geniessen. 6 Die Czaaren sollen der Republic von Pohlen anderthalb Million Pohlnische Gulden geben/wovon die Helffte denen Pohlnischen Plenipotentiarien/alsobald nach unterschriebenem Tractat solle eingehändiget/die andere Helffte aber bey der ersten Dieta erlegt werden. 7. Die Städte und Länder am Ufer des Borysthenis von Chiovia biß an den Fluß Tasmin so jenseith Czettrim lauffet/sollen nicht wiederum aufferbauet und bewohnet werden/sondern biß zu weiterer Abhandlung zwischen denen Monarchen rasirt bleiben/indeme die Pohlnische Plenipotentiarii hiervon keine Vollmacht gehabt. 8. Die Städte und Oerter so Moscau an Pohlen wieder giebt/werden specificirt umb alle Gelegenheit zu neuem Mißhelligkeiten zu benehmen. 9. Das freye Exercitium der Catholischen Religion in einer Vorstadt der Stadt Chiovia und Smolensko, ob gleich der Patriarch von Moscau darwider ist. 10. Die Czaarische M. Maj. verlangende die Christl. Religion in die Mahometische Provintzien einzuführen/verbinden sich durch Einrede deß Königs in Pohlen/die Tartarn und Türcken zu bekriegen/Krafft deß mit Pohlen gemachten ewigen Friedens/und der getroffenen De- und Offensiven Alliantz/jene vor allezeit/diese aber so lang der Türcken-Krieg währet/und verbinden sich die Czaaren noch dieses Jahr ein grosses Kriegs-Heer an den Ort zuschicken/wo die Tartarn pflegen in Pohlen einzufallen/umb ihnen den Paß zu verhindern/weiters befehlen sie denen Cosacken von Tonai/daß sie sich alsobald an das schwartze Meer begeben/und die Türckische und Tartarische Städte anfallen sollen. 11. So fern die Türcken Chiovia oder ein andere Moscowitische Stadt angreiffen/solle der König in Pohlen verbunden seyn/mit einem Kriegsheer zu Hülff zu kommen/ein gleichmässiges sollen die Moscowiter thun/sofern Leopoli oder ein ander Pohlnische Stadt angegrif-

sen würde. 12. Die Czaarische M. M. sollen der Pforten den mit Pohlen getroffenen Frieden zuwissen thun/und alsobald den Krieg ankündigen / und obwohlen die Türcken die gebührende Satisfaction und Abtrettung an Pohlen thun wolten / so solle doch ohne Einwilligung aller und eines jeglichen Christlichen Confœderirten kein Fried können geschlossen werden. 13. Gleichwie sich die Czaaren verbinden keinen Frieden mit denen Türcken ohne Einwilligung der Alliirten zu schliessen / also verbindet sich auch der König in Pohlen. 14. Die Moscowiter verbinden sich Abgesandte an die Könige von Franckreich/ Engelland / Dennemarck und Holland zu schicken / umb selbige auch zur Conjunction der Waffen gegen die Türcken zu ermahnen. 15. Nach deme mit gemeiner Verwilligung der Alliirten der Fried mit denen Türcken wird geschlossen seyn/so sollen die andern nicht zum Krieg verbunden seyn / so fern einer von ihnen mit denen Türcken wiederumb auffs neue anfanget. 16. Weilen einige Controversien / wegen der Gräntzen zwischen Pohlen und Moscau ohnerörtert bleiben / sollen deßwegen einige Commissarii abgefertiget werden. 17. Absonderlich wegen der Dependentien von Chiovia sollen von ein und anderer Seiten Deputirte ergehen. 18. Zwischen beeden Monarchen wird die Sicherheit der Commercien fest gestellt. 19. Die zwischen denen Privat-Confinanten hafftende Schulden sollen gegen einander auffgehoben werden. 20. So fern sich zwischen denen Privat-Personen von ein und anderer Seiten Streit erheben/ soll die Justitz scharff administrirt werden. 21. Weilen die Commissarii die Mißhelligkeiten so sich erheben möchten/nicht schlichten können/ so bleibet 22. alles biß zur Decision der beyderseitlichen Monarchen außgesetzt. 23. Alle Confinanten/ so wol von einer als andern Seiten sollen in Friede leben / sofern sich aber Streit erregen würde/so sollen die kleinere Processen von den Palatinis, die grössere aber von den Commissariis beygelegt werden. 24. Denen Feinden eines oder andern Theils solle kein Hülff noch einige Assistentz gegeben werden/ auch solle von keinem Theil deß andern Unterthan in Dienst können genommen werden. 25. Die Czaaren sollen alsobald in Gegenwart der Pohlnischen Abgesandten den Eyd ablegen/ welches der König in Pohlen auch in Gegenwart der Moscowitischen Gesandten thun wird / so bald sie zur Dieta kommen. 26. Es ist von beederseits Abgesandten verglichen worden / wie es ins künfftig unter ihnen solle gehalten werden. 27. Denen Kauffleuthen solle erlaubt seyn/wegen ihrer Handthierung zu tractiren/ und im Fall einiger Hindernus/solle ihnen Justitz wiederfahren/der Brandenwein aber und Taback solle nicht erlaubt seyn/wie vorhin in Moscau zu führen. 28. Im Fall es sich begäbe/daß Pohlen jemanden durch Persien oder sonsten wordurch in Moscau schicken wolten/sollen die Moscowiter diesen den freyen Paß geben / welches Pohlen gleichmässig auch thun wird. 29. Weilen in gegenwärtigem Krieg die Communication und Correspondentz hochnöthig ist/ so verbindet sich der König in Pohlen die Posten biß nacher Cadzin auff den Gräntzen deß Hertzogthumbs Smolensko zu unterhalten / welches die Czaaren biß gedachtes Cadzin auch thun thun werden / und sollen nur die Czaarische und Königliche Brieffe frey seyn / die andere aber alle zahlen. 30. Es verbinden sich beyderseitliche Monarchen ihren Confœderirten und Freunden parte von dieser Conjunction zu geben. 31. Sofern einer der contrahirenden Monarchen zu sterben käme/solle sein Successor zu Ratificirung dieses Tractats verbunden seyn. 32. Im Fall in einer oder andern Cantzley gegenwärtiger unterschriebener Tractat sich verliere / solle doch darumb der Tractat unverletzt seyn. 33. Dieser Tractat solle ewig und ohnverbrüchlich seyn / ob schon ein oder anderer Monarch zu sterben käme/ Amen.

Wor-

Worauff durch gantz Moscau zu Fortsetzung deß Kriegs / eine allgemeine Contribution auff jedes Hauß 5. Gulden außgeschrieben / und folgends dieser Fried den 6. Martii publicirt worden. Was nun ferners hierauff wird vorgenommen werden/stehet ins künfftig zu berichten.

Zehender Haupt-Titul. Von Engelländischen Geschichten.

OBwohln die Häupter der Engell- und Schottländischen Rebellion längstens auß dem Weg geraumet/ und nachfolgendes noch viele Adhærenten auff verschiedene Orten verurtheilet und hingerichtet wurden / wie dann noch kurtz verwichener Zeit/Hr. Bademann Wund-Artzt exequiret / und dessen Kopff auff Altersgade / die Viertel aber hin und wieder gesteckt wurden / also daß man hätte vermeynen sollen / es würde nun niemand mehr sich unterfangen/ gegen den König einige Verräther- oder Meuchel-Mörderey vorzunehmen ; So wurden doch noch verschiedene / insonderheit aber zween wunderlicher Weise ertappet ; Dann als einst am Abend des Königs Cammer-Herr das Königl. Bett auffzudecken gienge/ fand er daselbst sich etwas regen/dannenhero er gantz erschrocken dem König solches hinterbrachte / nach dem er nun mit seinem Hauptmann über die Leib-Wache und Trabanten hinein kam / stunden hinder den Tapezereyen beym Bette zwey Meuchelmörder mit Dolchen und Pistohlen/welche stracks bekandten/daß sie selbige Nacht den König ermorden/ und nach vollbrachter That geschwinde auß dem Cammer-Fenster schreyen sollen ; der Tyrann ist todt/ und hätten andere vier Mit-Verschworne dergleichen durch die Stadt auch außruffen sollen. Zu Eingang deß Monats Januarii wurde dem Lord Rüsel/einem Favorit vom König/so des Hertzogs von Nordfolck Tochter geheurathet / als er mit einem andern Cavallier spatziren gieng / von einer unbekandten Person Staub in die Augen geworffen/welches ein solcher starcker Gifft gewesen / daß er davon sterben müssen.

Abermalige Execution.

Meuchel-Mörder werden ertappet.

Eine andere verübte Frevel-That.

Weilen man nun sahe / daß die Ungunst der Unterthanen / schwerlich anders würde zu vermeyden seyn / als durch ein General-Perdon / so wurde dem König gerathen / eine allgemeine Begnädigung für alle/so dem Duc de Montmuth angehangen/oder mit der Verrätherey zuthun gehabt/proclamiren zu lassen / als durch welche Güte der König die Gemüther sehr gewinnen würde / welchem Rath der Königs Anfangs in etwas folgete/und den jüngsten Sohn des Grafen Argille und Monsr Williams gewesenen Montmuthischen Secretarium, den Lord Brandon Gerardt/den Grafen von Stamfort/die Capitain Bruce / und den Brandenb. Capitain so zu Edenburg in Schottland seithero gefangen gesessen / Monsr. Hambdon/ den berüchten Advocaten James Stewardt/und noch viel andere perdonnirte; So wurde auch die Hertzogin von Montmuth und ihre Söhne aller seitherigen Wacht entschlagen / und derselben alle dero Gemahl gewesene Güter wieder gegeben.

Der König ertheilet Verschiedenen Perdon.

Endlichen aber liesse der König den 17/27. Martii einen General-Perdon publiciren / Krafft dessen aller Orten vorig begangene Verrätherey und Rebellion/ in gantzen Königreich dergestalten perdonniret wurden/ daß niemand an seiner Person/

Läßt ein General-Perdon publiciren.

Person/Gütern/Tituln/Landen und einigerley Sachen/ so sie wider den vorigen und gegenwärtigen König/ derer Cron/ Dignität/ Gesätz und Statuten begangen/ beunruhiget werden solle; Wovon doch außgeschlossen wurden/ diejenige/ so sich der Verrätherey jenseits der See/ oder ausserhalb des Königreichs Engelland/ theilhafftig gemacht/ wie auch alle so in andern Verbrechen/ als Mordthat/falscher Müntz und andern Ubelthaten begriffen und dero beschuldiget waren. Ingleichem wurden davon außgeschlossen/ die Jungfrauen/ so dem Duc de Montmuth die Fahnen præsentiret und gemacht/ so aber nachmahls auch perdonniret worden. Zu eben dieser Zeit erhielten auch die Quackers ein Perdon/ vermög dessen ihnen das freye Exercitium nicht allein verstattet wurde/ sondern es wurden auch ihrer biß 1400. Personen/so gefangen sassen/loß gelassen; Worauff diese Leuth den 11/21. April eine offentliche Versamblung in Landen ohne einzigen Eintrag gehalten.

Welche davon außgeschlossen.

Die Quacker bekommen Perdon.

Denen Reformirten Flüchtlingen auß Franckreich wurde durch ein Königliches Edict die Reception und die Verordnung einiger Collecten zu deren Unterhalt/den 5. Martii N. Cal. kund gethan/und wurde ihnen in der Savoyischen Kirche zu predigen zugelassen. Hingegen wurde in der Lünestrassen zu Londen/ eine Catholische Capell angefangen/ als nun solches den Altermänner zu Londen kund worden/ haben sich einige derselben nebenst vier Scheriffs dahin begeben/ und den Arbeits-Leuthen anbefohlen/ damit einzuhalten/ worauff des Herrn Hertzogs von Neuburg Resident/ als welcher solche bauen lassen/ sich darüber höchlich beschwehret/ dannenhero der König dem Lord Major anbefohlen/ solche Arbeit ohngehindert fortsetzen zu lassen/ weilen Seine Majestät solches erlaubet/ in deme Seiner Majestät geziemte/ sich gegen außländische Ministers höfflich zu bezeugen/ wie dann auch solchem nach den 28. April in gedachter Capell zum erstemahl Meß gelesen wurde/ deren viele Leuth beygewohnet/ worunter sich auch viel liederliche Gesellen befunden/ welche in derselben/ unversehens einen grossen Tumult/ mit Schreyen und Schelten angefangen/ darauff die Zuhörer mit Stössen und Schlägen nebenst dem Priester und Küster darauß gejagt/ also daß der Lord Major solchen Tumult mit gewaffneter Hand wiederumb stillen/ und diese lose Leuth verjagen muste; Der König aber liesse darauff den besagten Lord Major nach Hoff beruffen und ihme anzeigen/ daß wo sie nicht besser die Stadt zu regieren wüsten/ Seine Majestät andere Mittel dieses ins Werck zu richten/ gebrauchen müsten.

Den Reformirte Frantzös. Flüchtlingen wird Schutz und Unterhalt verschafft. Auffrichtung einer Catholisch. Capell/ Verursacht verschiedene Ungelegenheiten.

Und damit ja die Englische und Römische Kirch/sich je länger je mehr vereinbaren und ein gut Vertrauen so wohl gegen Ih. Königl. Maj. als beyderseits Unterthanen gestifftet werden möchte/so liesse der König den 5/15. Martii nachfolgende Kirchen-Ordnung/dem Ertzbischoff von Canterbury zuschicken/ umb selbige in allen Kirchen des gantzen Königreichs einzuführen; Dieselbe nun bestunde kürtzlich darinnen: „1. Solten sich die Prediger enthalten/ in dero Predigten keine „Staats-und Regiments-Sachen/ wie auch des Königs und des Volcks Recht/ „wie bißhero geschehen/einzumischen. 2. Von der Göttl. Vorsehung/Erwöhl- und „Verwerffung deß Menschen/ und anderer schweren Streit-Puncten so darauß „entspringen/ nicht gedencken; da aber der Text solches mitbrächte/ solten sie selbe „mit aller Bescheidenheit vortragen/ umb dardurch der Englischen Kirchen Lehr „gegen die Widersprecher/jedoch gleicher Gestalt ohne alle Provocation/vortragẽ

Königl. Edict wegen der Religion.

„und

und befestigen: und dargegen 3. das Volck zur Gottesfurcht und guten Wercken/ „
aus Gottes Wort / und ihrem eigenen guten Wandel / antreiben / hingegen von „
dem Debouchiren und wohllüstigem Atheisten Leben/abmahnen: und 4. an statt „
[illegible] achter vorgetragenen schweren Lehr-Puncten / wordurch das Volck nur zum „
Auffruhr und Rebellion bewogen worden / ihnen den Catechismum (als worinnen „
alle vornehmste und ohnzweiffelbare Lehren und Warheiten enthalten/) sowohl in „
den ordinari Predigten / wo es der Text leiden wolte / als in denen Nachmittags- „
Kirchen/fleissig vortragen auslegen und sie darinnen zu unterrichten; auch 5. nicht „
jedwedern jungen Studenten/zum Predigen zu ziehen/sondern es solten selbe durch „
die Bischöffe erwehlet und zugelassen werden: 6. Dem Volck bey Straff anzube- „
fehlen den Sontag zu feyren / und dem Gottesdienst beyzuwohnen/ wordurch dann „
wiederumb das Volck zur Gottesfurcht gebracht/ und von dem so gemein wordenen „
Rebelliren gegen ihre Obrigkeit und Vorgesetzte / abgehalten werden könte. „

Königl. Anrührung der Gebrechliche. Viele wollen solche nicht annehmen.

Den 1. 11. Aprilis rührete der König zu Londen 400. Personen / so mit deß Königs Ubel behafftet waren an; und als solches der König den 21. 31 zu Windtsor auch thäte die Function aber den Ertz-Bischoffen von Durham / dem es sonsten zukame/ nicht wolte bedienen lassen / sondern solches Ampt einem seiner eigenen Bischöffen/ und zwar in Lateinischer Sprach / wie zur Zeit Königs Henrici VII. verrichtete/ wolten sich viele nicht anrühren lassen sondern giengen unberührt davon.

Prorogation deß Parlements in Engeland.

Das schon mehrmahlen prorogirte Parlement / wurde den 10. 20. Maji abermalen biß auff den Decembris prorogirt. Worauf sich der König den 2. 12. Junii nach Windsor/ und von dannen nach dem Lager begeben / um die Völcker zu mustern/ von dannen Seine Majest. den 11. 21. dito wiederumb zu Londen ankommen.

In Schotland gewinnet solches seinen Fortgang. Was darinnen vorgetragen wird.

In Schottland / wurde das auff den 9ten April. N. C. zu Edenburg angesetzte Parlement gehalten / wobey zwar noch verschiedene Pairs abwesend waren/ aber der Lord Hoch Commissarius thäte nahmens Seiner Königl. Majest. eine weitleufftige Rede/ worinnen er vorstellte / 1. daß der König eine freye Kauff-Handlung zwischen dem Königreich Engeland und Schottland stifften wolte. 2. Daß er bey dem Frantzösischen Hoff suchen wolle/ die 50. Steyvers / so man den Frantzosen von der Tonne geben muste abzuwenden. 3. Ein Regliment zu machen/ wegen des Zolls. 4. Alle Erstattungen zu verschaffen wegen der Strittigkeiten / so zwischen den Holländischen und Schottischen Kauffleuten vorgefallen. 5. Wolle der König den Mißbrauch / wegen Einführung des Irländischen Viehes in dieses Königreich abschaffen. 6. Wegen Mangel einer offentlichen Müntz / wolle der König Vorsehung thun. 7. Wolte Seine Majestät keine Subsidien und Aufflag mehr begehren. 8. Solte wegen deren Imposten und womit dieses Königreich überladen / eine Erleichterung gemacht werden. 9. Solte wegen execution dieser Imposten eine Ordnung gemacht werden. 10. Wolle der König einen allgemeinen Perdon gegen die Ungehorsame / und die gegen den König revoltirt haben/ergehen lassen. Hingegen aber 11. ersuchen Seine Königl. Majest. daß dem Römisch-Catholischen in diesem Königreich möchte Schutz gegeben werden.

Das vornemste Begehren des Königs worin solches bestanden.

Weilen nun das Begehren deß Königs vornehmlich dahin gienge / wegen der Straff Gesetz wider die Römisch-gesinnte / ein temperament zu finden / als wurden zwölff Herren erwehlet/ welche überlegen solten / ob in solchen Gesetzen wohl eine Erleichterung geschehen könne. Was nun hierauff vom Parlement geschlossen worden/ soll künfftig berichtet werden.

Eilffter Haupt-Titul.
Von Niederländischen Geschichten.

Im Haag wurden mit denen außländischen Ministern, als mit dem Schwe-
dischen Gesandten Herr Gülden-Stolpe / wie auch Brandeburgischen / Lü-
neburgischen und andern protestirenden Herren Ministern, verschiedene
Conferentien gehalten / Insonderheit wurde dem Chur-Brandenburgischen
Hoff-Rentmeister wegen des in voriger Relation gedachten Tractats/die erste Bezah-
lung der veraccordirten Gelder bezahlet. Mit dem Königl. Schwedischen Envoye
aber wurde den 9.19 Jan. die Defensiv-Allianz zwischen Schweden und den General
Staaden wieder erneuert / und biß zu Verfliessung des 20. jährigen Stillstands ver-
längert/auch dabey beschlossen / daß im Fall der Noth eine Parthey der andern mit
6000. Mann und 12. Kriegsschiff zu Hülf kommen solte. Weswegen auch der Chur-
fürst zu Brandeburg nochmals durch seinen Minister, Herrn Dieß den General Staaten
vorbringen lassen/daß weil derselbe in den Elbing. Tractat von An 1656. eingeschlos-
sen worden / es auch nöthig seye / daß er in diesen verneuerten Tractat zwischen Ihro
Königl. Majest. von Schweden und Ihr. Hochmög. mit eingeschlossen würde. Die
Herren Staaden wurden auch der Zeit schlüssig/nicht allein die Schulden so sie wegen
des letzten Kriegs gemacht/sondern auch was sie der Militz noch restirten/zu bezahlen/
zu dem End deliberirte man/ den 200. Pfenning von den unbeweglichen Gütern im
Lande/ und über das eine Anlage von jedem Schornstein zu fordern / welches sich auff
65. Tonnen Goldes belauffen solte/ allein es kunten die Herren Deputirte über diesen
Vorschlag dißmal noch nicht einig werden/dannenhero jeder von seinen Herren Prin-
cipalen Vollmacht erwartete. Weiln auch sowohln Franckreich als Engeland sich
sehr zur See armirten / als wurden die Herren Staaden gewarnet sich vorzusehen:
Dahero auch der Printz von Oranien / mit dem Fürsten von Waldeck über die gegen-
wärtigen Zeiten nicht nur fleissig rathschlagte/sondern auch dieser letzte und Graf Horn
herum reiseten/und die Magazin-Häuser besichtigten; Nachdem nun die Stadt Ma-
strich nicht mit genugsamer Nothdurfft versehen befunden/als wurden zu Delft einige
Schiff mit Kriegs-Munition sowohl für gedachte Stadt/als auch vor Hertzogenbusch/
Breda/Bergen ob Zoom und andere Gräntz-Städte beladen / und Anstalt gemacht/
gedachte Gräntz-Plätze mehr zu befestigen; So wurden auch die Völcker beordert sich
stündlich marschfertig zu halten / und im Nothfall ein starck Läger bey Breda zu schla-
gen. Worauf der Frantzös. Abgesandt Mons. Conte d'Avaux diesem Staat alle Ver-
sicherungen that/daß sein König nichts gegen denselben unternehmen würde; hätten
also nicht nötig/sich zu rüsten/und durch Recrutir-und Werbung neuer Völcker sich Un-
kosten zumachen; Im Fall man aber bey solcher Resolution verbleiben würde/so seye
sein König entschlossen noch 40000. Mann zu werben/ an welchen Unkosten dann der
Estat schuldig wäre/und also selbige auch wieder gut thun solte; beschweret sich auch da-
nebens/daß soviel Zeugs von der Frantzös. verfolgung geschrieben und nach Franckreich
geschickt würden; weswegen auch im Haag nit allein bey Glockenklang vom Rathhause
publicirt wurde / daß keine Frantzös. Zeitung mehr solten getruckt oder verkaufft wer-
den; Sondern es wurde auch wegen der Frantzös. Betrohung das vorgehabte Lager
bey Breda nicht vollzogen / sondern nur Mastrich mit Wercken und ged. Munition
versehen/und allda publiciret/daß alle Bürger und Inwohner auff ein Jahr und sechs
Wochen sich mit Korn und Mehl versehen solten / diejenigen aber so darzu nicht deß
Vermögens/solten sich aus der Stadt begeben. Nachdeme nun die Furcht der Frantzös.

Allianz mit Schwedē und Holland wird erneuert.

Chur-Brandeb. will mit eintretten.

Holländischer Anschlag wegen eines Collects.

Holländer sehen sich vor und machen gute Anstalt.

Frantzös. Gesandtē Beschwerung darüber.

Holländer verbieten Frantzös. Zeitung zu trucken.

See-

See-Rüstung sich anfienge zu verlieren/indeme solche nacher Cadix segelte/ so bekame doch dieser Staat von ihrem Consul zu Algier Mons. Timmermann / eine andere unangenehme Zeitung / daß nemlich der Bassa zu Algier ihm hätte bedeuten lassen / daß 40. Tag nach dem 5. Martii die Tractaten mit den Hn Staaden zu End giengẽ / wie dann noch ferners Bericht einkame daß sie würcklichen mit Holland gebrochen / 20. Raubschiff in See gesandt / und bereits ein Seeländ. Fluyth weggenommen hätten/ so nicht mit neuen Paßporten versehen gewesen. Worauff die Herren Staaden 8. Kriegsschiff alle doppelt außgerüstet / welche unter Commando deß Herrn Grafen von Styrum absegeln solten / umb die Kauffschiff nach der Straß und Smirna zu convoyren / welcher auch den 14./24. May in See gangen / deme noch 5. Kriegsschiff aus dem Texel gefolget. Was zwischen einigen Holländischen und Frantzösischen Schiffen bey Cadix vorgegangen / davon ist in dem Spanischen Titul Meldung geschehen. Den 10. May N. C. übergabe der Engelische Envoye denen Herren Staaden ein Memorial und begehrte daß allen aus Engeland nach Holland retirirten Rebellen der Schutz möchte aufgesagt werden / welches sie auch den 7. Junii durch ein Placat publiciren lassen.

Algirer brechen dẽ Frieden mit Holland.

Lassen etliche Schiff deßwegen in See lauffen.

Englische gepflüchteten Rebellẽ wird der Schutz aufgesagt.

So wurde auch durch den Frantzös. Ambassadeur diesem Staat kund gemacht/ daß der Vergleich wegen der Indulten mit Spanien richtig seye / und zwar dergestalt 1. daß der Catholische König zu Bezeugung seines Eyfers / die Handlung des Friedens / und unter andern des leztern im Haag beschlossenen Stillstandes / dem Gouverneur zu Sevilien befohlen/ eine allgemeine Aufflag auff die Kauffwahren / so die Gallionen aus Indien bringen/ ohne Unterscheid der Nation (also daß die Frantzosen ihren Antheil gleichfals bezahlen solten/) zu Abstattung der angeforderten 500000. Reichsthl. zu machen. 2. Daß die Aufflagen so zu Mexico auf die Frantzösische Waaren geschlagen/und die nicht vor dem 10. Junii 1686. bezahlt worden / nicht gefordert noch bezahlet werden sollen. 3. Daß die 500000. Rthl. den Frantzös. Kauffleuten/ denen dieselbe zuerkandt worden seynd / 2. Monat nach Ankunfft der Gallionen entrichtet werden sollen. 4. Daß der König in Franckreich vermittels dessen/keine Anforderung mehr deßfals weder directè noch indirectè thun/und inzwischen seiner Flotte anbefehlen solle / sich von den Spanischen Küsten hinweg zu begeben. 5. Sollen die Unterthanen und Kauffleute des Catholischen Königs von den Frantzösischen Völckern weder zu Wasser noch zu Lande, in Spanien/ Italien/ Flandern noch irgendswo molestiret und beunruhiget werden. Schließlich soll man sich nicht beschweren auff den Frantzösischen Schiffen der Spanischen Kauffleut Güter / und hinwiederum die Frantzösische Kauffwaaren/ auf Spanischen Schiffen einzuladen / sondern es soll zwischen beyden Nationen Handel und Wandel gleich seyn; Weilen diese Articul in den Spanischen Geschichten nicht austrücklich enthalten/haben wir solche annoch hiehero anführen wollen/damit der geneigte Leser den gantzen Verlauff so in dem Spanischen Titul wegen der Indulten angeführet / vollkommen wissen / und davon Nachricht haben möge.

Der zwischẽ Franckreich und Spanien gemachte Vergleich/ wegen der Indulten/ wird denẽ Holländ. kund gemacht.

Articul solchen vergleichs.

Anweisung wohin diese Articul ferners eingeführt werden können.

Chur-Cöllnische Geschichten.

Es ist aus vorigen Relationen bekandt/was massen Seine Churfürstl. Durchl. sich der Stadt Lüttig/und dardurch des gantzen Stiffts und Bißthums bemächtiget/so ist auch ferners offenbar/welcher gestalt höchstged. Se. Churf. Durchl. von einem hochwürd. Dom-Capitul zu Münster jüngsthin zum Bischoff daselbst erwehlet worden; Noch viel weltkündiger ist / daß Se. Churf. Durchl. nun eine lange Zeit das Ertzbischofthum Cölln mit seinen hohen Reichs-Regalien und Dignitäten höchstruhmwürdig besessen / und verwaltet. Bey diesen dreyen Ertz- und Bißthümern aber / wolten Ihro Churfürstl. Durchl. von dem Päbstl. Stuhl und dessen Minister

allerhand Schwierigkeiten gemacht und verschiedene Neuerungen angefangen wer-
den; Dann es wurde erstlich von dem Päbst. Stuhl begehret / daß von Ihrer Thur-
fürstl. Durchl. Officialen und weltlichen Regierung zu Lüttig in Civil und Bürgerli-
chen Sachen / hinfüro nicht mehr an das Cammer Gericht zu Speyer / oder den
Reichs-Hoffrath / sondern an den Päbstl. Nuntium / oder den Päbstl. Stuhl selbsten
appelliret werden solte; und ob zwar das Gegentheil von etlichen Seculis gehalten
worden / auch von Ihro Käyserl. Mayestät und dem Cammer-Gericht / wider die/
zu schmählerung dero und des Reichs Jurisdiction, nacher Rom in weltlichen Sa-
chen / nichtiglich beschehene appellationes, unterschiedliche Mandata Cassatoria & In-
hibitoria ergangen / so wolten solche dennoch nicht attendiret oder geachtet / sondern
zum höchsten Præjudiz des Reichs gantz neuerlich behauptet und begehret worden / daß
man die Advocaten, Notarien und Procuratores mit einem Eyd / daß sie nicht an welt-
liche Gericht (als Speyer oder Reichs-Hoffrath) appelliren wollen / anhalten und
verbinden solle. 2. Geschehe ein gewaltiger Eingriff in dem Ertzstifft Cöln / dann
als bey Ihrer Churfürstl. Durchl. hohen weltlichen Gericht in Cöln wider den Herrn
Administratorem des Benedictiner Closters zu Siegenburg eine Sache in possesso-
rio angefangen / solche auch nachgehends bey dero Regieruug und Hoffräthen zu Bonn
eingeführet / darinnen denn überall im Reich gewöhnlichen Stylo, auch der Billigkeit
und dem von dem Cammergericht ergangenem Mandato gemäß verfahren worden;
hatte man / solches alles Päbstl. Seiten zu eludiren / sowohl wider die Churfürstliche
Räthe / als auch die Gegentheil / eine Erklärung der grösten excommunication, wo-
fern sie nicht innerhalb 4. Wochen / alles widerruffen und revociren würden / ergehen
und insinuiren lassen. 3. Wolte man Ihr. Churfürstl. Durchl. dem Herkommen zu
wider / Renovationem indultorum, & jus conferendi beneficia, in mensibus S. Sedi
Reservatis vacantia, oder den Ablaß und Bestellung geistlicher Aembter / der Endts /
nicht wiederfahren lassen / es seye dann / daß sie dero Münsterischen Wahl renuncirten.
Dannenhero auch der von Ihro Käyserl. Majest. nach Rom geschickte Extraord.
Envoye, so die Confirmation dieses Bißthums Münster / wegen der Ihro Käyserl.
Majest. in voriger Campagnie überlassenen 6000. Mann hätte zuwegen bringen sol-
len / noch jüngst bey der den 7. Junii N. C. bey dem Pabst gehabten Audientz nichts
erhalten können.

Weilen nun dieses alles Ihro Käyserl. Majestät und gesambten Röm. Reich
sehr nachtheilig / auß der vermeintlichen Excommunication nur grosse scandala und
Ergernüß entstünden / indeme Se. Churfürstl. Durchl. als die nicht finden können /
daß man zu Rom in obgedachter Possessions-Sach zu recognosciren und zu urtheilen
befugt seye / solche excommunication demnach für null und nichtig hielten / Ihro
Churfürstl. Durchl. auch nicht glauben könten / daß solches Verfahren / wodurch den
Teutschen Churfürsten und Fürsten / alle Jurisdictionalia gleichsam entzogen / und neue
Tribunalia oder höchsten Gericht in Teutschland wolten angetragen werden / weder
Ihro Käyserl. Majest. noch das gesambte Reich billigen werden; auch was wegen
denegirung der Confirmation des Bischoffthum von Münster / Ihro Churf. Durchl.
begegnet / solches auch einem andern wiederfahren könne / mithin aber die rechtmässige
Electiones und Wahl / wann etwan der Electus einem oder dem andern nicht gefallen
möchte / oder ein dritter eingedrungen werden wolte / über einen Hauffen geworffen
werden könten. Als haben Seine Churfürstl. Durchl. obige gravamina an Ihre
Käyserl. Majest. und gesambte Reich gelangen / und danebens ersuchen lassen / daß
Ihro Majestät und das Reich diesem Wesen also stillschweigend nicht zusehen / son-
dern daß man Namens der Geistlichen Herren Churfürsten und Fürsten / Ihro Chur-

fürstl.

fürstl. Durchl. wegen allgemeinen hierunter schwebenden interesse die Hand bieten/ und Ihre Käyserl. Mayest. das Werck dahin nachtrücklich recommendiren möchte/ damit dieselbe nach Anleitung deß 19. Art. Dero Wahl-Capitulation, bey Ihro Päbstl. Heil. sich dahin kräfftig zu interponiren geruhen wolten/ auff daß die gravamina abgestellt/ Ihro Churfürstl. Durchl. alle Satisfaction gegeben/ mithin so wohl alle Geistl. Herren Churfürsten und Fürsten/ als auch die gesambte teutsche Nation wider die Concordata Germaniæ, & privilegia Capitulorum, ferner nicht beschweret/ sondern bey ihren wohlhergebrachten Rechten unbekränckt erhalten werden mögen.

Fernere Fortsetzung/ der Reichs und Creys-Sachen.

Die Puncta deliberanda, oder dasjenige/ wovon und was vornemlich bey dem Reichs-tag zu Regenspurg/ seit unserer letzteren Frühlings Relation gehandelt/ tractirt/ geschlossen und vorgetragen worden/ seynd vornemlich diese gewesen: Erstlichen der Punctus rei Monetariæ, und wie solchem eingeschlichenen Müntz-Unwesen/ zu remediren und zubegegnen/ bey welcher Sach zwar viele deliberationes gepflogen wurden/ aber es hätten die drey Reichs-Collegia deßwegen sich nicht vereinbaren können/ in deme die beyde höhere Collegia zu gäntzlicher Abschaffung deß außmüntzens/ derjenigen Sorten/ so nicht Reichs Schrot gemäß/ sich nicht verstehen wolten/ da hingegen das Reichs-Städtische Collegium, das gäntzliche außmüntzen der geringhaltigen Sorten aller Orten zu verbieten getrachtet/ ist also dieser Punct biß dato noch unerörtert/ und noch kein Haupt-Remedium zu hoffen.

Was zu Regenspurg gehandelt worden.

1. Das Müntzwesen.

Zweytens kamen bey dem Reichstag viele Beschwerungen/ so wohln von Ihro Durchl. dem Fürsten von Mecklenburg als auch der Reichs-Städte Dortmund/ Nord- und Mühlhausen/ wegen gewaltsamer Einquartierung der Hannoverischen und Chur-Brandenburgischen Völcker/ nochmahlen vor/ auch hatte es das Reichs-Städtische Collegium durch dessen interposition so weit gebracht/ daß Ihro Käyserl. Maj. ein extraordinari Dehortation Schreiben an hochbesagte Fürsten hatte lassen abgehen/ aber es hatte solches gar nichts gefruchtet/ in deme solche Stadt insonderheit aber Mühlhausen/ mit Gewalt und execution gezwungen wurde/ sich auff ein Jahr zu der Quartierung und Contributionen/ zu verobligiren/ welches alles zwar gedachte Stadt den 16. Jan. nochmaln an das Reichs-Städtische Collegium gelangen lassen/ und selbiges umb nachtrücklichere remedirung/ inständig angesucht/ aber es hat biß dato noch kein expediens sich eräugnet/ welcher gestalten solchen betrangten Städten/ nachtrücklichen zu helffen seye/ und ob es wohln wohlgedachtes Reichs-Städtisches Collegium, ferners dahin sich hatte lassen angelegen seyn/ daß in dem gleich nachfolgenden/ wegen der von Ihrer Käyserl. Majest. gesuchten Türcken-Hülff verfasten Reichs-Gutachten/ möchte inseriret und einverleibet werden/ daß denen Reichs-Constitutionen gemäß/ alle anderwertige Einquartirung und Contribution förderlich möchte abgestellt werden; so hat doch solches noch zur Zeit nichts verfangen wollen/ sondern es suchten vielmehr höchstgedachte Fürsten dieses ihr Verfahren mit Recht zu behaupten.

2. Verschidene Beschwerungen wegen gewaltthätiger Einquartirungen.

Drittens wurde die von Ihrer Käyserl. Maj. den 14. 24. Januarii/ vermittelst eines Kayserl. Commission-Decrets gesuchte und in letztere Relation gedachte Türcken Hülff und Steuer von 50. Römer-Monat/ in Berathschlagung gezogen/ auch endlichen geschlossen und den 2. 12. Martii mit des Reichs Gutachten publiciret/ daß/ in Erwegung die zu dem Türcken-Krieg nothwendig erforderte Kosten/ Ihro

3. Die von Käyserl. Majest. gesuchte Türcken-

 Käys. Hülff.

Käyserl. Majestät auß dero eigenen Mitteln allein zu bestreiten / dermalen viel zu schwer / wo nicht gar unmöglich fallen würde / und solchem nach von Reichs wegen / billich möglichst unter die Arm zugreiffen / und allergnädigst verlangender massen / mit einer freywilligen Beyhülffe von 50. Römer Monat an Geld oder Volck / nach deren in Verfassung stehenden Creysen bißherigen / und noch fernern Veranstellungen / zumahlen alle zweyfache Bürde zu verhüten / allerunterthänigst an Handt zu gehen / und nicht zu gestatten seye / daß einiger Stand durch anderwertige Quartierung und Contribution, welche förderlich denen Reichs-Constitutionen gemäß / abzustellen / davon abgehalten werde / damit dardurch dem Erbfeind / mit desto kräfftigern Widerstand begegnet / und die in nechst vorigen Jahren bereits erhaltene glorieuse Victorien / vermittelst Göttlicher Gnad / noch ferners vermehret werden mögen.

4. Der punctus Limitum oder die Gräntzscheidung mit Franckreich.

Viertens wurde den 13. 23. Martii durch ein Käyserl. Commissions-Decret, der punctus limitum sive Commissio ad Limites cum Corona Galliæ dividendos, oder die Gräntzscheidung / und punctus securitatis publicæ & guarantia, wiederum auff das Tepis gebracht / alldieweilen aber Ihro Käyserl. Majest. die Commissio Limitum extra Comitia, ausser Regenspurg zu tractiren / die Churfürstl. aber / daß solches zu Regenspurg / als in loco Comitiorum, und wo die Haubt-Tractaten des Armistitii vorgegangen / zu Meidung derer besorgenden Ceremonial-Strittigkeiten / geschehen möge / der punctus Securitatis aber / auff ein andermahl möge vorgenommen werden / verharzeten / Franckreich sich auch über das vernehmen lassen / daß wann man ja anders wohin als nacher Regenspurg reflectiren wolte / daß alsdann solche Tractaten entweder zu Straßburg / Metz oder Charenton vorgenommen werden müsten; Einige Stände aber / wegen vieler wichtigen Motiven diese Sach vorzunehmen gar keinen Lusten hatten / als ist noch zur Zeit wegen dieser wichtigen Materien nichts gewisses geschlossen worden.

5. Pfältzische Successions-Sach.

Fünfftens / in der Pfaltz Simmer- und Lauterischen / von der Madame de Orleans gesuchten Successions Sache / übergabe den 2. 12. Martii der Frantzös. Abgesandt zu Regenspurg Monf. Verjus Comte de Crecy beym Reichs Collegio ein Memorial, worinnen er sich beschwerte / daß Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz / das von Seiner Königl. Maj. in Franckreich vorgeschlagene Päbstl. arbitrium auß- und hingegē selbige Mediation allein darum vorgeschlagen / damit dieselbe indessen sich in possessione täglich mehr fest setzen / und durch einigen actum jurisdictionis daran nicht gehindert werden möchten / verlangte dahero / zu Versicherung / daß sothane Chur-Pfältzische Possession, wann dieselbe noch ein Jahr wehren solte / der Hertzogin von Orleans an ihren habenden Prætensionen, nichts præjudiciren solte / ein zulänglichez Reichs-Gutachten / oder daß / wann in dessen Entstehung / der König seiner Frau Schwägerin Recht schaffen thut / solches vor keine contravention des Armistitz-Tractats angesehen und gehalten werden möge.

Weilen nun Chur-Pfaltz ausser dieser jährigen Possession, sowohln durch die Auream Bullam, Constitutionem Sigismundi Declaratoriam, Instrumenta Pacis, confirmirte Pacta gentilitia, und andere Reichssatzungen genugsam fundiret und gegründet / solches auch nachmals durch ein Memorial den 7. 17. April dem Reich vorgestellt / und darinnen ferners angezeigt / wie daß die Annehmung des Päbstlichen Arbitrii nicht in dessen Mächten stünden / sondern dero hohen Agnaten, zu forderist aber Ihro Käyserl. Majestät / und des gesambten Reichs / als eine Reichs-Lehen-Sache / Consens mit erfordert würde / und dahero wohl geschehen lassen könne / daß die von gedachtem Frantzös. Abgesandten verlangte Versicherung / vermittelst

eines

eines Reichs-Gutachtens / möchte extradiret werden : Als wurde den 12. 22. April ein Reichs Gutachten einhellig dahin abgefast / daß in allen dreyen Reichs-„ Collegiis geschlossen/und dafür gehalten worden / daß dem Königl. Frantzös. Plenipotentiario auff sein eingegebenes Memorial, die Declaration von Reichs wegen dahin zu ertheilen seye; daß die annua possessio weder Ihrer Churfürstlichen „ Durchl. zu Pfaltz zum Vortheil allegiret werden / noch der Hertzogin von Orleans „ Hoheit zum Præjudiz gereichen solle. Welches Gutachten nachmahls dem Fran-„ tzösischen Herrn Plenipotentiario übergeben/ und ferners von Ihrer Königl. Majest. in Franckreich pro sufficienti angenommen worden.

Zu welchem Reichs-Gutachten die Bahn gemacht dasjenige Decret/so in Nahmen Ihro Käyserlichen Majestät dem Päbstlichen Nuntio zu Wien Herrn Cardinal Bonvisio den 10. Martii N. C. auff eben diejenige Frag : Ob nemlichen nach den „ Reichs-Gesetzen/ derjenige / so die Succession eines Lehens prætendiret/ dessen Pos-„ session aber in Jahr und Tag nicht erlanget und ergreiffet/ solches sein Recht erlo-„ schen seye; Als worauff gedachtem Cardinal geantwortet worden; daß die Reichs-„ Gesetze in diesem Fall / von dem gemeinen Römisch und Feudal-Rechten/ nicht dis-„ crepirten/derowegen derjenige / so einige Succession eines Lehens/oder andere Gü-„ ter prætendirte/gegen den jenigen so in Einnehmung der Possession zuvorkommen/„ ordentlichen Weg Rechtens handeln müste / und könte sich solcher Prætendent die-„ ser seiner Ansuchung/ auch noch nach Verfliessung eines Jahrs bedienen. Welcher „ aber eigenen Gewalts sich selbsten rechtspreche / und die Possession ergriffe / der ver-„ liere nicht allein sein Recht / sondern fiele noch in andere Straffen.

Sechstens / hatte der Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin / verschiedene mahl moderationem Matriculæ , wegen derer / vermög des Westphälischen Frieden-schluß / an die Cron Schweden/ cedirten Landen / Wißmar/ Poel und Neu-Kloster/ bey dem Reichs-Collegio, Ansuchung gethan / welches Seine Durchl. auch den 6. Maji N. Cal. vermittelst eines Reichs-Gutachten und Schlusses erhalten / also daß deroselben / das / solcher Oerter wegen / bißhero zu den Reichs-Steuren über-tragene Quantum , abgenommen / und übrigens die Sach wegen sothanen Abgangs an den Nieder-Rheinischen Creys verwiesen worden. Und obwohln auch einige / in letzter Relation gemelte Stände / und noch zu selbigen Ihro Fürstl. Gnaden von Fulda / auch die Stadt Eßlingen/ umb moderation angehalten / haben selbige doch biß dato nichts erhalten.

6. Hertzogs zu Mecklenburg gesuchte moderatio Matriculæ

Siebendens/ wegen der Bischoff-Lübeckischen Coadjutorn-Wahl Angelegenheit / worinnen der König von Dennemarck einigen Eintrag zu thun / sich unternommen.

7. Bischof-Lübeckische Coadjutorn wahl.

Wie auch Achtens des Herrn Hertzogs von Hollsteins-Gottorff beschwerden/ wegen der von dem König in Dännemarck abgenommenen Landen und deren Restitution, ist zwar verschiedenes bey dem Reichs-Collegio eingegeben / aber biß daher noch nichts gewisses vorgenommen oder geschlossen worden; Wiewohln das letztere durch interposition Ihrer Käyserlichen Majestät/Chur-Sachsen und Brandenburg/ und Hertzogen zu Braunschweig und Wolffenbüttel / verhoffentlich wird beygeleget werden.

8. Hertzogs zu Holstein Beschwerden.

Neundtens / so wurde auff die Introduction in den Fürsten-Rath/ deß Fürsten Ferdinand von Dietrichstein / Käyserlichen geheimbden Raths und Ober-Hoffmeisters/ &c. und deß Fürsten Johann Friederichs von Waldecks / &c. von Ihrer Käyserlichen Majestät heftig getrungen / und zu dem Ende den 4. Maji N. C.

9. Der Fürsten von Dietrichst. und Waldeck introduction in de Fürsten-rath.

dem

dem Reich ein Käyserl. Commissions Decret überreichet. Weiln nun aus dem jüngern Reichs-Abschied de Anno 1654. bekandt / welcher gestalt weyland Fürst Maximilian von Dietrichstein / mit gebräuchlichen Solennitäten / ad Sessionem & Votum zwar gelassen / jedoch expresse, und vermittelst außgehändigten Reverses bedinget worden ist / daß dieses beneficium Sessionis & voti, auff dero Erben und Successoren nicht extendiret werden solten / Sie haben sich dann vorhero mit unmittelbaren Reichs-Gütern versehen; und aber Ihro Käyserl. Majest. höchstgedachte Ihro Fürstl. Gnaden geleistete ersprießliche Dienste considerirende / deroselben / als rechtmässigen Dieterichsteinischen Successoren, durch Abtrett- und übergebung der Herrschafft Trasp / sambt der Vestung mit aller Zugehör und Einraumung des Landsfürstl. Obrigkeit / in dem Oesterreichischen Creyß gelegen / die Gelegenheit gemacht / oberwehnte Condition zu erfüllen / und für sich und dero Fürstl. Nachkommen / die erlangte possessionem in dem Reichs-Fürsten Rath / hinwieder anzutretten / und deren sich zu erfreuen; Als wurde in denen beyden höhern Reichs Collegiis geschlossen / daß die oberwehnte Condition, der unmittelbaren Reichs Güter / genugsamlich erfüllet / und Seiner Hochfürstl. Gnaden / mit Ubernehmung des matricular-Anschlags gedachter Herrschafft Trasp von 76. fl. Römer Monat / und 16 Gulden zu des Cammer-Gerichts Underhalt / anjetzo vor sich und dero Fürstl. Nachkommen / in die habende väterliche Stelle und Platz würcklichen zu admittiren / und in den Reichsfürsten Rath zu introduciren seye. Ingleichem wurde auch den 19. 29. Maji die introduction in den Fürsten-Rath / Ihrer Fürstl. Gnaden von Waldeck resolvirt, und dero vorhin gehabte Matricular-Anschlag vor sufficient angenommen.

10. Evangelischer Stände Beschwerden gegen Franckr.

Zehendes / Weilen der König in Franckreich nicht allein im Elsas / sondern auch in denen benachbarten Orten / insonderheit aber Zweybrückischen / Mompelgardischen / Hanau-Lichtenbergischen / und andern von dem König occupirten Oertern / wider den Armistiz-Tractat in Religions-Sachen / allerhand Neuerungen anfinge / solches auch von denen betraangten Evangelischen Ständen zu Regenspurg geklaget und angebracht wurde: Als nahmen sich solches die zu gedachtem Regenspurg versamblete Evangelische Stände und Herrn Abgesandten / des Wercks eyfferig an; wie dann auff Gutachten derer Evangelischen / der anwesende Chur-Sächsische Herr Abgesandte / als Director derselben / im Junio sich bey dem Frantzös. Herrn Abgesandten höchlich darüber / und daß solches dem Armistiz oder Stillstands Tractat / insonderheit aber dem 8. und 9. Articul / schnur stracks zuwider seye / geklaget und beschweret: welcher es dann seinem König / als der gedachten Tractat in allem auffrecht zu erhalten trachtete / unterthänigst zu hinderbringen / und das Werck bestens zu recommendiren / sich mit gar freundlichen Worten vernehmen lassen; dabey aber gebetten / daß die Gravamina oder Beschwerungen specifice und worinnen solche eigentlich bestünden / übergeben werden möchten.

Specification der Beschwerden.

Worauff den 14. 24. Julii nachfolgende Puncten und Beschwerungen / gedachtem Frantzösischen Gesandten / übergeben worden. 1. Daß in der Graffschaft Saarwerden und Saarbrücken auf Befelch deß Comte de Bissy, alle Evangelische Kirchen niedergerissen / die Evangelische Prediger so nicht abfallen wollen / des Lands verwiesen / die Unterthanen aber dieser Graffschafften / mit Gewalt zum Abfall gezwungen / worden seyn. 2. Daß an allen andern Orten / wo sich sieben Catholische Leut befinden / denselben die Chör der Evangelischen Kirchen müsten eingeräumt werden / wodurch sich selbige dann gleiches Recht in geistlichen Sachen zueignen. 3. Daß die Evangelische Prediger wegen der geringsten / und offt erdichteten Sachen / ja gar deßwegen / daß sie ihre Zuhörer zur Standhafftigkeit ermahnet / entweder an

Geld

Geld gestrafft/gefangen gesetzt/auch gar deß Lands verwiesen/ und ausgetrieben wurden. 4. Daß an dieser ohnrechtmässige Ursach außgetriebener Pfarrherrn Stelle/ Catholische Priester eingesetzet würden. 5. Daß an vielen Orten denen Evangelischen Pfarrherrn/ihr Ambt zu verrichten/ gantz und gar verbotten / andern Orten aber eine gewisse Maß deswegen vorgeschrieben wurde. 6. Daß die Unterthanen nicht nur durch allerhand Uberredungen / und Schmeicheleyen / sondern auch gar mit Gewalt zur änderung der Religion gezwungen/ nachmals aber/daß sie solches auß freyem und eigenem Willen gethan / eine gewisse Schrifft zu unterschreiben/ die Evangelische auch ihre Kinder bey Catholischen Schulmeistern unterrichten und lernen zulassen/genöthiget würden: und daß im Gegentheil/so ein Catholischer die Evangelische Religiõ anzunehmen gemeinet/denen Evangel. Gemeinden bey hoher Straff/ ja bey Verlust ihres Exercitii Religionis, solche Leut in ihre Versamblung und Gemeinde anzunehmẽ verboten würden. 7. Daß nicht allein die Evangelische ledige Rathstellen / mit Catholischen wiederum müsten ersetzet werden / sondern auch daß allen Beambten vom höchsten biß auff den niedrigsten/ Catholisch zu werden / anbefohlen worden seye/ und daß diejenige/ so solches sich weigerten / ihres Ambts entsetzet würden. 8. Daß denjenigen so lieber den zeitlichen Dienst verlieren als die Göttliche Gnad verschertzen/ und beständig bey ihrer Religion verharren wolten / der freye Abzug bißhero verweigert/oder so es ihnen gestattet/ ihre Kinder mitzunehmen/ und daß niemand derselben liegenden Güter kauffen solte / verbotten würde. 9. Daß der Abfallende / von aller Beschwerung und Contribution befreyet / dessen contingent aber den übrigen Evangelischen / ja gar denen Geistlichen zugeschrieben würde / also daß sie unter solcher schweren Contribution nicht mehr bestehen könten. 10. Daß denen Evangelischen Predigern/ihr gewöhnlich jährliche Bestallung und Einkünfften entweder gar genommen oder doch so beschnitten würde/daß sie kaum das Leben erhalten könten. 11. Daß alle reunirte Kirchen/ Clöster / und was darzu gehöret / wiederum in den Stand zu bringen/als es vor diesem gewesen / an vielen Orten bey Straff der confiscation seye gebotten worden. 12. Daß alle Königliche Edict/so gegen die Reformirte in Franckreich ergangen/ob solche schon weder Evangelische oder Augspurg. Confessions-Verwandte/ noch die so genante reunirte Oerter angehen/dennoch solche durch die Königl. Bediente/ dem Armistiz-Tractat gantz zuwider / in dem Mompelgardischen überall publiciret/und solchen nachzukommen anbefohlen worden seye. 13. Daß der Evangelischen Theologischen Facultät zu Straßburg gantz neulich im Martio verbotten worden seye / hinfüro keine offentliche solenne Theologische Disputation zu halten / oder solche nach üblichem alten Gebrauch trucken zu lassen / sie seye dann zuvor unter der Censur des Königl. Stadt Schultheissen D. Ulrich Obrechten gewesen.

Ob nun wohln dieses alles dem mehr angezogenen Armistiz-Tractat, insonderheit aber dem Münsterischen Friedenschluß/ schnurstracks zuwider/ so haben sich doch die Evangelische biß dato noch wenig Hoffnung/einer restitution zu machen / indeme die contraventiones und Beschwerungen bißhero mehr zugenommen / als daß man einige Abschaffung derselben verspüret häte.

Eylfftens / übergaben die Käyserl. Herren Abgesandten den 16./26. Junii ein Käyserl. Commissions Decret des Inhalts / daß sich Seine Majestät anbrachte / was massen viele inhibitiones und Arresten auff die Gefäll und Güter Ihrer Käyserl. Majestät Unterthanen und Vasallen / in denen Oesterreichischen Vorlanden / nach geschlossenem Armistiz, Repressalien weiß von den Königl. Frantzösischen Officiers und Gewalthabern zu Breysach im Elsaß geschlagen worden ; Item / daß in denen Oesterreichischen ohndisputirlichen Territorio die Waldungen / ohne einigen dazu

11. Kayserl Maj. Beschwerungen wegen unternommenẽ contraventionen im El-

sas und Oesterreichischen Vorlandē dererFrantzösischēBedienten.

habenden Fug/dergestalt durch die Frantzosen ruiniret worden / daß der Schaden durch unpartheyischer Taxation über zweymahl hundert tausend Gülden sich erstrecket / und weiln solches gegen den Armistiz-Tractat so wohl als Münsterischen und Nimmegischen Frieden / so verlangte Seine Käyserl. Majestät ein Reichs-Gutachten/ welchergestalt Deroselben Satisfaction geschehen möge.

Das Freyherrn von Dahlberg Beschwerde.

Ein ander gravamen gegen den Armistiz Tractat, brachten die Freyherren von Thalberg sowohl in Ihro Käyserl. Majest. als dem Reichstag zu Regenspurg den 9. 19. Jun. vor/ wasmassen nemlichen der Hr. Graff Friederich Emrich Graf von Leiningen/ selbige / wegen einiger von gedachten Herrn Grafen habender Lehen / bey Verlierung derselben citiret hätte / daß sie dem König in Franckreich den Eidt der Treue leisten solten; baten derowegen sich ihrer anzunehmen; Worauff aber auch biß dato noch kein Reichs-Gutachten oder Schluß abgefast worden / sondern noch hinkünfftig zu erwarten stehet/ welcher gestalt den Frantzosen / sowohl in Geistlichen als Weltlichen Eingriffen zu begegnen seye.

Cräyß-Handlungen.

Ausschreibung eines Convents zu Augspurg.

NAchdeme Ihro Käyserl. Majestät wegen Fortsetzung derer vorhin correspondirenden Creysen und veranlaster Correspondentz zu Stabilirung innerlichen Reichs Sicherheit / zu Abhaltung feindlichen Gewalts / Land-verderblicher Winter-Quartier und unregulirter March bewogen wurde den 14. 24. Aprilis eine Zusammenkunfft auff den Monat Junium nacher Augspurg außzuschreiben / und dahin die Fränckisch- und Schwäbische Cräyß zu invitiren / als wurde zuforderst auff den 9. 19. May ein Convent des Fränckischen Creyses zu Nürnberg / und dergleichen auch zu Ulm des Schwäbischen Creyses ausgeschrieben/ damit die zu dem angestellten Convent nacher Augspurg verschickende Herren Abgesandte/ mit behöriger Instruction möchten versehen werden; Worauff denn endlich bey besagten Convent zu Augspurg den 26. Junii A. C. der Schluß dahin abgefast worden / daß der am 28. und 29. Maji und 7. und 8. Junii Alt und Neuen Calenders 1684. zwischen den drey correspondirenden Creysen / als dem Bayerischen / Fränckischen und Schwäbischen Creyß gemachte Schluß / beschehene Declarationes widerholet/ und ein recht vertraute Correspondenz, wider allen Friedenstörischen Gewalt/ irregulirte March und dergleichen/ wiederumb auff zwey Jahr prorogirt seyn solle: und daß im Fall der Noth einer dem andern / und zwar der Bayerische Creyß mit 1000. zu Pferd und 4000. zu Fuß/ der Fränckische 800. zu Roß und 3200. zu Fuß / der Schwäbische 1000. zu Roß und 3000. zu Fuß/ die Hülffe würcklich leisten solte.

Dessen Schluß und Receß

Ausser dieser Special-Verbündtnüß / haben sich diese Stände noch ferner vereinbahret / sich jederzeit / auff alle feindliche Begebenheit / gantz Patriotisch zu bezeugen/ und sein bestes zu thun.

Zwölffter Haupt-Titul.
Von allerhand denckwürdigen Begebenheiten.

DEn 1. Jan. N. C. wurde die Capelle des See-Spitals zu Brest/ unter dem Namen des heiligen Johannis Baptistæ, durch den Herrn Bischoffen zu St. Paul von Leon/ welcher sich deßwegen dahin erhoben hatte/ eingeweyhet. Er hielte zuerst Meß / weyhete hernacher den Kirchhoff; Ferners das gantze neu auffgebaute Hauß / welches wegen der Grösse und Zierde sehr schön anzusehen ist/ ein.

Den

Den 1. Januarii N. C. ohngefehr gegen 4. Uhren / verspürete man einen grossen Diebstahl / welcher in wehrend dieser Nacht in der Thumkirchen von St. Nizier zu Lyon / an dem Altar der lieben Frauen ware begangen worden. Es ware nicht allein die Pforte deß Sanctuarii zerbrochen / sondern auch drey Ciboria sambt der Cronen der lieben Frauen / auch viel andere Stücken Silber / deßgleichen etliche Altar-Ziera-then / ein grosse Lampe / und welches man ohne Grausen nicht sagen kan / die geheiligte Hostien mit hinweg gestolen worden. Das Capitel dieses Stiffts S. Nizier / berichtete solches alsobald an den Ertz-Bischoffen zu Lyon / welcher dann ein vierthel stündiges Gebet zu halten / in besagter Kirchen anordnete / auch einem jeden eine gewisse Buß / zu dem H. Sacrament / drey Tag lang / biß man die Kirche wiederumb geweyhet / aufferlegete; Worbey denn gleichfalß der Leutenant über die peinliche Sachen / und dann der Königliche Procurator, welche kommen waren / umb wegen dieses Lasters Kundschafft einzunehmen / nicht unterliessen alle Oerter / auff welche man einigen Verdacht haben kunte / durchzusuchen / auch etliche Personen / die ihnen verdächtig schienen / gefänglich einzuziehen. Es hatten sich aber die Urheber dieses Kirchenraubs / die Nacht über in der Kirchen verborgen gehabt / und waren nach gethanen solchen Raub / durch die Thüre des Glocken-Thurns / woran sie das Schloß mit Gewalt aufgezwungen / wiederum davon gegangen. Nachdem denn nun also die Clerisey und die gantze Bürgerschafft 5. Tage lang hierüber geseuffzet und geklaget / wurde man sehr verwundert / als man den folgenden Sontag darnach / nemlich den 6. obbesetzten Monats Jan. des Morgends sehr frühe / einen Sack vor der Kirchenthür liegen sahe / und darinnen all das geraubte Silberwerck / wie auch die Lampe / die man ausserhalb dem Sack gelassen hatte / eingepacket befande. Sobald man solchen Sack ersehen / erschienen alsobald vorgemeldter Leutnant über die peinliche Sachen / nebenst dem Königl. Procuratore, umb den Sack zu eröffnen / welches sie dann auch in Gegenwart des Ertz-Bischofflichen Groß-Vicarii, der Clerisey von der Kirchen / und einer grossen Menge allerhand Leuten / welche auff erhaltene diese neue Zeitung herbey geloffen waren / und die vor Freuden / wegen so unverhoffsten Restitution aller dieser Sachen die Thränen vergossen / thaten. Man fandt also all den Kirchen-Raub wie-deramb / und mangelte nicht des geringste daran; Die drey Ciboria waren also zusammen gebunden / daß die Hostien nicht kunten herauß fallen. Es wurden dieselbe also 3. Stunden lang / auff einen besondern Altar / welchen man bey dieser Pforten auffgerichtet / hingestellet / nachgehends in einer Procession in der gantzen Kirchen herumb getragen / darauff durch den Ertz-Bischoffen ein Messe gehalten / und mit solcher Devotion, bey Versamblung eines grossen Volcks / und der Clerisey / drey Tag lang angehalten / und endlich wiederum auf ihren Altar zu der Lieben Frauen / niedergesetzet.

Der Hertzog von Feüillade hatte dem König in Franckreich zu Ehren ein vortreffliches Bildnüß / welches alle andere / so jemals vor Alters seynd gemacht worden / an Grösse und Herrlichkeit fast übertrifft / mit unglaublicher Mühe und überauß grossen Unkosten zu Pariß auffrichten lassen. Dieses Bildnüß ist von Ertz 30. Schuch hoch / worauf der König in seinem Königl. Habit stehend / vorgestellet ist / zu dessen füssen ein Cerberus, oder Höllenhund lieget. Auf dem einen Fuß stehet der Sieg auf einer Weltkugel / uñ mit dem andern in der Lufft / und krönet den König. Dieses gantze Werck / worauf der Königin seinem Königl. Habit / samt dem Cerbero, der Victorie und dem Hercules auf einer Weltkugel mit seinen Streitkolbē / einer Löwenhaut / uñ einer Casquet oder Helm stehet / und mehr als 30. Centner wieget / ist von einem Guß gemacht / das Fußgestell / worauff der König erhoben stehet / ist von weisen geädertem Marmel / und 22. Werckschuch hoch. An den vier Ecken seynd vier Gefangene oder Sclaven

 von

von Ertz gegossen/von diesen Sclaven ist jeder eilff Schuch groß/ und stehen umb dieselbe viel Siegszeichen herumb / gleichfals von Ertz. Der Platz allwo dieses kunstreiche Werck zu sehen/ ist viertzig Klaffter groß / worzu der Hertzog von Feüillade über die Helffte hergegeben / in dem er ein grosses Stück von seinem Pallast abbrechen lassen/ und zu dem übrigen die Stadt Pariß vier hundert tausend Pfund hergeschossen hat. Die Uberschrifften belangend/so stunden dieselbe in vier grossen Rundigen von Ertz unter den Sclaven. Die auff den beyden vordersten Seiten hielten die Dedication und Zueigungsschrifft in Latein und Frantzösischer Sprach in sich. Auff den andern zweyen Seiten aber waren die Uberschrifften/welche das jenige/was allda vorgestellet wurde/ansagten und erklärten/eingehauen. Die Frantzös. Uberschrifft/ welche den Inhalt des gantzen Wercks erklärete/ lautete also:

A LOUIS LE GRAND,
Le Pere & le Conducteur
DES ARMEES,
Toujour Heureux.

APrés avoir vaincu ses Ennemis, protegé ses Alliez, ajoûté de tres-puissans Peuples à son Empire, assûré les Frontieres par des Places imprenables, joint l'Ocean à la Mediterranée, chassé les Pirates de toutes les Mers, reformé les Loix, détruit l'Heresie, porté par le Bruit de son nom les Nations les plus barbares à le venir reverer des extremitez de la Terre, & reglé parfaitement toutes choses au dedans & au dehors par la grandeur de son Courage & de son Genie.

François, Vicomte d'Aubusson, Duc de la Feüillade, Pair & Mareschal de France; Gouverneur du Dauphiné, & Colonel des Gardes Françoises. Pour perpetuêlle memoire à la Posterité.

Zu Teutsch ohngefehr also:

Zu Ehren Ludwig dem Grossen / und allezeit glückseligen Heerführer: Nachdem derselbe seine Feinde überwunden / seine Bunds-Verwandten beschützet / mächtige Völcker seinem Reich unterworffen; Die Gräntzen durch unüberwindliche Vestungen in Sicherheit gesetzet; Das grosse Welt-Meer mit dem Mittelländischen Meer vereiniget; Die Gesätze verbessert. Die Ketzerey außgerottet; Durch das Gerüchte seines Namens/auch die aller-barbarischte Nationen vermöget/ daß sie von dem äussersten Ende des Erdkreyses kommen/ Ihme Ehre zu erweisen/ und alle Dinge/ beydes von innen / als von aussen / durch seinen tapffern Muth / und hohen Verstand/ in Ordnung gebracht.

Setzte dieses Franciscus, Vice-Grafen von Aubusson, Hertzog von Feüillade, Pair und Marschall von Franckreich / Stadthalter im Delphinat / und Obrister über die Frantzös. Leib-Guarde. Zu immerwehrendem Gedächtnüß der Nachkömlingschaft.

Unterhalb des Königs Bildnüß/ stunden diese Worte:

VIRO IMMORTALI.

Die Unterschrifft dieses Bildnüß waren folgende zween Verse:

Tali se ore ferens, Orbi & sibi, jura modumque
Dat LUDOIX, famamque affectat vincere factis.

Hierdurch zu verstehen zugeben / daß dieses deß Königs Bildnüß seye / und daß dieser Monarch müsse in Seiner höchsten Majestät und Herrlichkeit über sich selbst triumphiren/ in dem Er dem Erdboden Gesetze vorgeschrieben / und daß Er durch Seine unvergleichliche Thaten alles das / was die guten Gerücht von Ihm außgebreitet/ übertreffe.

Die

Die Sechs Uberschrifften an dem Fußgestell hielten dieses in sich:

Der Vorsitz / welchen die Cron Spanien Franckreich gegeben.

Indocilis quondam potiori cedere Gallo,
Ponit Iber tumidos flatus, & cedere discit.

Dadurch anzuzeigen / daß sich die Cron Spanien vergeblich bemühet / Franckreich gleich zu seyn / und daß der König dieselbe gezwungen habe/zu erkennen / daß Sie Ihme weichen müsse.

D.r Paß über den Rhein/1672.

Granicum Macedo, Rhenum secat agmine Gallus:
Quisquis facta voles conferre, & flumina confer.

Durch diese zween Verse wird angezeiget/daß die Griechen über den Fluß Granicum, und die Frantzosen über den Rh in gegangen seyn; Wann man aber die Geschwindigkeit und Breite des Rheinstroms gegen des Granichs seinen halte / so werde man befinden/daß dieses eine viel rühmlichere That/ als jenes seye.

Die letzte Eroberung der freyen Graffschafft Burgund/1674.

Sequanicam Cæsar gemino vix vincere Gentem
Mense valet, LODOIX ter quintâ luce subegit.

Diese zween Verse geben zu erkennen / daß Julius Cæsar, und der König viel Land und Leute erobert/ es hätte aber der Cæsar in zweyen Monaten/nicht zuwegen bringen können/ was der König in vierzehen Tagen erobert.

Der Nimmegische Frieden/1678.

Augustus, toto jam nullis hostibus Orbe,
Pacem agit; armato LODOIX pacem imperat Orbi.

Diese Uberschrifft gibt zu erkennen / daß Käyser Augustus Frieden gemacht habe / als er keine Feinde mehr gehabt; der König aber habe der Christenheit einen Frieden vorgeschrieben/ da gantz Europa noch in den Waffen gestanden.

Die Duellen und das Balgen abgeschafft.

Impia, quæ licuit Regum componere nulli:
Prælia, voce tua LODOIX, composita quiescunt.

Hierdurch würd zuverstehen gegeben/daß der König die Duellen abzuschaffen/ mit einem Wort mehr außgerichtet habe / als alle seine Königliche Vorfahren mit Gewalt hätten thun können.

Die Ketzerey getilget/1685.

Hic laudum cumulus; LODOICO vindice victrix
Relligio, & pulsus male partis sedibus Error.

Durch diese Verse wird ausgetruckt / daß die Außtilgung der Ketzerey die Erfüllung der Glorie Seiner Majestät seye.

Zum Beschluß ist noch dieses anzuführen / daß unterhalb der vier Gipffel an den Säulen / welche umb die vier Ecken dieses auffgerichteten Königlichen Bildnüß stehen / vier grosse Feuerpfannen verguldet / angemacht gewesen / welche die gantze Nacht den Platz vermittelst des stetsbrennenden Feuers / zu dessen Unterhalt der Hertzog von Feüillade eine Stifftung gemacht/brennen sollen. Worauß zu ersehen/ daß dieser Hertzog nichts gesparet / was er/ deß Königs Glori zu verewigen / dienlich zu seyn erachtet: Worauff derselbe den 18.28. Martii ein herrliches Panquet und prächtiges Festin gehalten.

Zu Ibbenbüyten in der Graffschafft Lingen / ist im April ein Brunnen gefunden worden / dessen Wasser fast wie siedend war / und sollen diejenige so davon ein halbe

Maas getruncken / neue Kräfften / sowohln deß Leibs als Hirns empfinden / und die so sich darinnen baden / sollen von der Wassersucht und Geschwulst / und diejenige welche böse inflammierte Augen haben und sich damit gewaschen / davon geheylet werden.

Sonsten hat sich auch in dem Monat April dieses Jahrs / das jenige Ungezieffer / welches im verwichenen Jahr in etlichen Dörffern im Delphinat / ist eine Landschafft in Franckreich / die Ernd verzehret / und auffgefressen hatte / abermals sehen lassen. Diese Thiere seynd von den Heuschrecken in nichts anders unterschieden / als daß sie / wie die Vögel fliegen können. Sie sind grau / und ohngefehr eines Zolles oder Daumens breit lang. Diese haben vor einem Jahr alle Morgen / frühe vor der Sonnen Auffgang / vier Finger dick das Erdreich wo sie ihr Nachtlager gehabt / bedecket / sobald sie aber die Wärme oder Sonnen-Straalen nur ein wenig empfunden / seynd sie auffgeflogen / und in die Frucht gefallen / welches sie sambt dem Korn und Stroh mit einander abgefressen / jedoch / wegen ihrer grossen Menge / mit solcher Geschwindigkeit / daß sie in weniger als dreyen Stunden / alles Getreidt eines Ackers verzehret. Nach diesem flogen sie gegen den Wind auff / und zwar so dick / daß sie die Sonne / wie eine Wolcken bedecket / und zum wenigsten zwo Stunden zugebracht / biß sie alle vorbey gewesen. Nachdem sie nun mit denselben allerdings fertig gewesen / seynd sie auch in die Hülsen-Früchte / und Weinberge / in so gar an den Hanff / ungeachtet derselbe doch gantz bitter ist / gerathen. Endlich haben sie im August-Monat auffhören zu fliegen / das Weiblein aber hat sich in die harte Erde eingegraben / darinnen es ein Loch eines Federkiels lang gemacht / in welches es seine Eyer geleget / die so groß als ein Hirsenkörnlein gewesen / in welchen Löchern / so mit Lett überzogen waren / daß kein Wasser hat durchdringen können / hat man in die funffzig derselben gefunden. Endlich seynd diese Thiere insgesambt auff den Feldern todt blieben / welche einen überauß heßlichen Gestanck von sich gegeben. Diese Eyer / so nicht tieffer / als einen zwergfinger in die Erde eingegraben waren / hat man / so balden solches wiewohln etwas spath kund worden / ausgegraben / und derselben hundert und achzig Centner schwer gesamlet / und seithero sie außgeschloffen / hat man dieser Heuschrecken über dreyhundert Centner bekommen / so noch nicht grösser als die Mücken gewesen. Es seynd derselben dennoch noch sehr viele übrig / die man nicht bekommen können / weil sie in dem Getraid stecken / welches schon zimlich hoch ist / und derowegen beförchtet / man möchte dasselbe / wenn man hinein gehet / zertretten. Dieses Ungezieffer hat gedachter massen vor einen Jahr / die gantze Ernd in dieser Gegend verderbet / und ist zu besorgen / daß da auch dieses Jahr / ungeachtet man über 1000. Thaler Kosten angewendet / dieselbe einzusamblen / sehr schlecht seyn werde.

Dreyzehender Haupt-Titul.

Von ungewöhnlichen Zeichen und Wündern.

Zu Eingang deß Jan. kame zu Ostende ein Hamburger Schiff in den Haven / welches als es ohngefehr drey Stund darin gewesen / hat sich ein grosses Monstrum in der See gezeiget / worauff der Capitain eine Chaluppe ausgesezt / und mit seinen Leuten an besagtes Monstrum kommen / welches er einem grossen Meerschwein nicht ungleich befunden / da sie sich dann mit Tauen bemühet / solches zu fangen / es hat aber selbiges sich dergestalt zur Gegenwehr gesetzt / daß einige Tauen zerbrochen / wordurch grosse Unordnung gekommen / und darüber ein Matrose in die

See gefallen / die andern haben es todt gestochen / und seynd damit wieder in den Haven kommen / worauff gedachter Capitain das Monstrum nach Brüssel gebracht/ und solches Seiner Excellenz dem Herrn Gouverneur præsentirt / welcher hinwieder sambt seinen Matrosen dagegen reichlich ware beschencket worden.

Vierzehender Haupt Titel.
Von schädlichem Ungewitter zu Wasser und Land.

DEn 9. 19. Martii entstunde zu Constantinopel ein so grausames Ungewitter/ wordurch kein einiges Schiff im Haven zu Constantinopel unbeschädiget blieben/sondern seynd entweder sehr beschädiget oder zu Grund gangen/deßgleichen seynd auch in dem schwartzen Meer eine grosse Menge Saicken zu Grund gangen/ und bey 200. Schiff beschädiget worden/ und eine grosse Menge Leut ersoffen.

Den 25. April A. C. entstunde abermals in der Elb ein grosses Sturmwetter/ welches an Teichen und Dämmen grossen Schaden gethan/und diejenige so von jüngsten Sturm dessen in letzer Relation gedacht/noch nicht völlig reparirt gewesen/auffs neu überstiegen und eingerissen / wodurch das alte Land wieder unter Wasser gesetzt/ und der Braunsbüttler Teich fast gantz weggerissen und ruiniret worden.

Den 5. 15. May entstunde in dem Ampt Crautheim ein hartes Donnerwetter / durch welches/wie auch den starck eingefallenen Regen/ viel Häuser und Scheuren umgerissen und viel Menschen und Viehe ertruncken / es seynd auch dadurch die Weinberg/Aecker und Wiesen gantz überschwemmet und weggeflösset worden / also daß ein unsäglicher Schaden in diesem Ampt geschehen.

Sontags nach Mittag / war der 16. 26. Maji / entstunde zu und umb Klingenberg in Francken ein hartes Donnerwetter / mit Hagel und Kissel / so so groß als Hüner Eyer gewesen / welche in denen daherum gelegenen Weinbergen / wie auch zu Roelfeld und andern Orten / den Weinstock und Feldfrüchte in Grund zerschlagen/ auch biß nacher Eschau und Schippach allwo der Strich hingangen war / die Früchte gäntzlich verdorben/ und etlich 100. Eich und andere Bäume auß der Erden gerissen/ und sonsten grossen Schaden gethan/also daß wenig Wein daherum diß Jahr wird gesamblet werden / welches unter den armen Leuten grosses Klagen verursachet.

Ohngefehr drey viertel Meil von Linköping in Schweden/entstunde umb den 2. 12. Jan. ein grosses Erdbeben/so daß der Wall so an dem Strohm gelegen / in selbigen geworffen/ so gar/daß die Leut von der andern Seiten truckenes Fusses hinüber gehen können / welches Erdbeben über 3. Stund gewehret.

Funffzehender Haupt-Titel.
Von nahmhafften Feuers-Brünsten.

ZWischen dem 21. und 22. Jan. des Nachts/ist das schöne Schloß Wrangelsburg bey Greiffswald in Brand gerathen und eine Seite desselben/wo der Thurn und Altar gestanden / gantz abgebrandt.

Gegen Ausgang des Febr. entstunde in dem kleinen Städtlein Schlüsselburg an der Weser / eine Feuers-Brunst / wordurch in die achtzig Häuser eingeäschert wurden.

Den 2. 12. April Vormittags zwischen 12. und 1. Uhr/ entstunde zu Recklinghausen in dem Franciscaner Closter / ein hefftiger Brand / wordurch nicht allein besagtes

Clo-

Closter nebens der Kirch / Capitel und Pfarrhauß und allen Mobilien / sondern auch 108. Gebäu / in die Asche gelegt worden / und liesse diese Feuersbrunst so geschwind fort / daß wenig Leut etwas retten konten.

Auff eben diesen Tag / ist das schöne Closter Roßleben / so wegen der Schulen allda sehr berühmt gewesen / durch eine unversehene Feuersbrunst / gäntzlich eingeäschert worden. Besagtes Closter liegt in der Graffschafft Werthern / unweit Weihe und etliche Meil von Erfurt.

Den 4.14. April / ist der schöne Flecken Langefeld ohnweit Mühlhausen biß auff 15. Häuser gantz abgebrandt / wodurch auch 4. Personen und 400. stück Schaaf umbkommen.

Fast zu Außgang deß Aprilis / entstunde zu Griechisch-Weissenburg in der Lateiner Vorstadt/ein so hefftiger Brandt/theils wollen vom Donner/andere aber durch einen Becker/daß dadurch etliche tausend Gebäude nebens vielen Gütern und Magazin-Häusern / ausser des grossen Magazins / so abseits lieget / eingeäschert worden.

Zu Eingangs des Monats Maji / ist zu Gera einer Stadt im Voigtland / vier Meilen von Schlaitz / eine Feuers-Brunst entstanden / wordurch dieselbe biß auff viertzig Häuser eingeäschert worden; man vermeint / daß es durch Mordbrenner geschehen.

Den 2. Junii N. C. Morgens umb 9. Uhr entstunde zu Venedig / in der so genandten Strassen Barbaria della Tauole auff dem Holtzstapel / ein erschrecklicher Brand / welcher dergestalt umb sich gegriffen / daß dardurch der Endts alles auff ein halbe Meil in Brandt gerathen / wodurch ein grosse Menge Bauholtz / viel Kauffmannschafften / Kirchen / die Faschinen / Heu- und Oel und unterschiedliche andere Magazinen / so in selbiger Gegend gestanden / verbrandt seynd; und weiln der Wind sich einsmals Seewerts wendete / wurden durch das Feuer einzige Schiff verbrandt / und beschädiget / welches wütende Feuer biß gegen Abend gewehret / da man es erst so gelöschet / daß es keinen weitern Schaden thun können. Dieser Brand solle durch zwölff Wäschweiber / so ihre Arbeit recht mitten im Holtzstapel gehabt / angesteckt worden seyn / andere aber wollen / daß es durch Mordbrenner geschehen seye. Dieser Schade wurde zum wenigstens auff drey Millionen Thaler geschätzet.

Den 8.18. Junii entstunde zu Stockholm in dem Lager-Land bey dem Packmarckt/ein urplötzlicher Brand / so biß 24. Stunden anhielte / ehe man denselben gelöschet / wordurch ein grosser Theil des Norder-Malms / so auff 2000. Häuser geschätzet wird / in die Asche geleget wurde / und ein unersetzlicher Schade den daselbstigen Einwohnern dardurch zukommen / darnebens waren auch viel Menschen verbrandt und beschädiget worden.

Den 30. dito entstunde zu Bautzen in der Ober-Laußnitz / eine erschröckliche Feuers-Brunst / wordurch die gantze Kessel-Gasse / allda das Feuer angefangen / dritthalb Theil der Reichen-Gasse / das Thor / die Stadt-Schule / gantze Stein- und Rosen-Gasse / nebenst der sehr schönen grossen Catholischen Kirch / und über 200. Häuser eingeäschert wurden / so in solcher schnelle zugangen / daß in zwey Stunden alles in der Aschen lag / also daß niemand etwas retten können: Bey diesen Brand aber hatte es sich so wunderlich geschicket / daß mitten in demselben ein starcker Regen gefallen / wordurch derselbe geleschet worden / sonsten wäre alles im Feuer auffgangen.

Siebenzehender Haupt-Titul.
Von Schand- und Laster-Thaten.

Brieff auß Zell vom 21. May berichteten/ daß an einem sichern Ort in dem Hanoverischen der Sathan ein wunderlich Spiel gehabt / indem einige Bauren-Mägdlein in die Wette gesponnen / und ihnen selber ein Gesetz gemacht/ welche ihre Arbeit am spätesten verrichtete die solt hencken/ wie es nun die Urheberin selbsten betroffen / haben sie selbige auff einen Stuhl tretten lassen / ihr ein Stück Garn schertzweiß umb den Halß gethan / es erhebt sich aber in einem Augenblick ein Ruffen und Geböller unter dem Rindviehe / worauff die andere lauffen/ in Meynung wann sich solches irgend stiesse/ es zuretten/ als sich aber nichts befunden und sie wieder in die Stuben kommen / finden sie ihre Mitschwester an dem Stück Garn hencken/ todt/ und den Stuhl unter ihren Füssen weg.

Demnach vier berüchtigte Strassenrauber wahr genommen / daß in einem Dorff zwischen Amsterdam und Utrecht eine adeliche Jungfrau mit ihrem Haußgesind allda wohnete / haben sie einen Anschlag gemacht umb sich in ged. Hauß zu practiciren/ haben deßwegen unter sich geloset welcher sich zuerst hinein wagen und ihnen die Thür öffnen solt. Als nun das Loß auff einen gefallen / haben sie darauff einen Kuffer oder Kist machen lassen / welche inwendig konte geschlossen werden/ selben hinein gelegt / und solchen in ein Schiff so nacher besagtem Dorff gienge/ tragen lassen/ und ein Addreſs-Briefflein an besagte adel. Jungfrau mitgeben/ umb ihr den Kuffer zu überliefferen / worinnen sie gebethen würde / von Seiten einer ihrer Freundin ihr den Kuffer 2. à 3. Tag zuverwahren / weil sie aber die Hand nicht kennete/ wolte sie selbige nicht annehmen / es wäre dann der Kuffer eröffnet/ ließ deßwegen so bald eintzige Bauren zusammen kommen / alß sie aber das Schloß daran eröffnet / wurden sie gewahr / daß der Kuffer inwendig verschlossen wäre/ weßwegen sie selben mit Gewalt eröffneten / da sie dann besagten Kerl darinnen gefunden/ selben examiniret/ mit Versprechen/ daß sie ihm das Leben schencken wolten/ wann er den Anschlag entdecken würde/ welcher dann bekennete/ daß diejenigen/ so ihn anhero geschickt hätten / diese Nacht kommen würden/ welchen er alsdann die Thür auffmachen solte/ denen dann in besagter Nacht fleissig auffgewartet wurde/ welche man auch insgesammt gefangen und nach Utrecht geschickt hat / alda sie ihren verdienten Lohn erwarten.

Achtzehender Haupt-Titul.
Von hoher Stands-Personen Vermählungen.

Den 10. Febr. ist der Käis. Obrist-Cämmerer 2c. Ihre Fürstl. Gnaden von Dietrichstein 2c. mit der Fräulein Trautsohnin/ Käiserl. Hoff-Dame/ am Käis. Hoff vermählet worden.

Den 30. Martii A. C. wurden Ihro Hochfürstl. D. zu Sachsen-Barby / mit der Princessin von Anhalt-Dessau der gewesenen Abtissin zu Herfort Durchl. vermählet.

Den 15/25. Januarii der Marquis von Baldefuendes, deß Hertzogs von Abrantes Sohn / mit des Marquis de Orani Tochter zu Madrit.

Den 16/26. dito wurde der Hertzo F. Chiriga, mit des Marquis del Laneras Tochter zu Madrit vermählet.

Zu Außgang deß Februar. hatte sich der Hertzog von Pastrana, mit deß Hertzogs von Villa Franca Tochter zu Madrit vermählen lassen.

In diesem Monat ward der Marggraf von Thinge mit der Mad. de la Roche Giffart zu Pariß vermählet.

Den 18/28. Martii wurde der Graff von Mulgrave mit der Lady Corway zu Londen in Engelland vermählet.

Neunzehender Haupt-Titul.
Von hoher Standes-Persohnen Geburten.

GEgen den 6/16. Januarii ware die Durchl. Ertz-Hertzogin Mariana / vermählte Chur-Princeßin zu Pfaltz / mit einer unzeitigen Leibes-Frucht / so ein Printz gewesen / zu Wien verunglücket.

Den 20/30. May genase allhier zu Franckfurt die Frau Gräfin von Usingen / einer jungen Tochter / worüber sie aber ihr Leben einbüssen müssen.

Den 2/12. Januuar. ist Ihro Hohen Excell. von Güldenlöw Gemahlin in Coppenhagen glücklichen einer Tochter genesen.

Den 2/12. May genasen Seiner Kön. Hoheit des Printzen von Dennemarck Gemahlin / zu Londen in Engelland einer Princeßin / welche den 14/24. dito durch den Bischoffen von Durasme getaufft und Anna Sophia genannt wurde; Der Graff von Feversham war Gevatter / und die Gräfin von Roßwamon und Madame Churhill Gevatterin.

Im Martio genase die Gräfin von Oropessa eines jungen Sohns zu Madrit.

Von Mißgeburten.

IN dem Monat Martio, ward zu Bar an der Seyne in Franckreich / ein Lamm zur Welt geboren / welches nur einen Kopff mit dreyen Ohren und zwey Leiber gehabt / worunter das eine an dem Halß / und die andere zwey an ihrem gewöhnlichen Platz gestanden. Dieser beyder Leiber hat ein jeder seinen Rücken / seinen Rückgrad / und seine vier Füsse / sie waren aber an der Brust / und dem Bauch zusammen gewachsen / und stacken biß an den Nabel in einer Haut / jedoch hatte ein jeder sein eigen Hertz und andere Gliedmassen. Von dem Nabel an schieden sich diese zusammen gewachsene Cörper von einander / hatten ihren besondern Balg / und waren auch unterschiedlichen Geschlechts. Für dieser ungestalten Mißgeburt hatte sich die Schäferin dergestalt entsetzet / daß sie dieselbe an die Wand geschmissen / und umbgebracht.

Das Schaaff / welches diese Mißgeburt geworffen / hat nie kein Lamm getragen / es kam aber von einer Mutter her / welche jederzeit zwey Lämmer getragen. Der Herr von Vienne und Plancy deme solches verehret worden / hatte es nach Turny dem Monsr. Quinet zugeschickt / dasselbe in seiner Kunst-Cammer unter andere Curiositäten zu verwahren / allwo es zusehen ist.

Zwantzigster und letzter Haupt-Titul.
Von hoher Stands-Persohnen Todes-Fällen.

DEn 2. Januarii starb der Chur-Brandenb. Marschall Herr von Buch zu Berlin an der Wassersucht.

Den 11/21. dito des Chur-Printzens von Brandenburg jüngstes Printzlein / Friedrich August.

Den 28. dito Ihro Fürstl. Gnaden der Fürst Hartmann von Lichtenstein

stein zu Wilfersdorff rc. welcher eine grosse Summa in Baarschafften auff etliche Millionen hinterlassen haben soll.

Den 11/21. Febr. ist die Fürstin Frau Sybilla Christina geborne Fürstin zu Anhalt / verwittibte Gräfin zu Hanau gestorben.

Der Zeit zahlte auch die Schuld der Natur des Hrn. Grafens von Aspermont / Commendanten in Neuhäusel Gemahlin / eine geborne Fürstin von Nassau.

Den 5. Martii der Printz von Murbach zu Cölln.

Den 13. dito starb des Hn. Marggrafens zu Onoltzbach Hochf. Durchl. an den Kinder-Blattern.

Den 16/26. dito zwischen 7. und 8. Uhr Ihro Churfürstl. Durchl. die ältiste verwittibte Churfürstin zu Pfaltz / gebohrne Princessin von Hessen-Cassel zu Heydelberg.

Den 5. April N. Cal. die verwittibte Gräfin von Manßfeld / so Ihrer Majest. der Ertz-Hertzogl. Käiserin Printzen und Princessin aufferzogen / zu Wien.

Im Februar. der Marschall d' Estrades Feld-Marschall und Gouverneur zu Dünkirchen im 85. Jahr zu Pariß.

Im Martio des Marquis d' St. Martin Sohn Graff von Avignon.

Ingleichem Madame de Laval der Hertzogin de Naovailles Schwester.

In diesem Monath starbe die Frau Anna du Roure, Gräfin von Canaples, Wittibe von Weyland Carl von Crequy Grafen von Canaples.

Ferner starb in diesem Monat auch der Hr. Nicolai Marggraf von Goussainville zu Pariß.

Den 10. April N. C. die Marquisin von St. Remy der Hertzogin de la Valliere Mutter / zu Pariß. Eben zu dieser Zeit starb auch der Hertzog Colligni.

Sonsten hatte man auch Nachricht / daß der Hr. Franciscus Picquet, Bischoff zu Babylonien in Persien / und Vicarius Apostolicus im Febr. gestorben wäre.

Im Januar. der Hertzog von Termoli zu Napels / in seinem Gefängnus zu Castel Novo im Neapolitanis. wohin er wegen gegebenen Unterschleiff der Banditen auff 5. Jahr nebenst Erlegung 6000. Scudi ware condemniret worden.

Den 7. Mart N. C. Herr Caraffa Bischoff von Aversa.

Der Marquis de Torajena zu Madrit.

Die Marquisin von Malaga Schwester deß Hertzogs von Alburquerque, zu Madrit / dero Leichnam ist darauff nach Toledo geführet worden.

Im May starbe der Printz von Chimay Gouverneur von Navarra, zu Pampelona.

Den 14/24. Junii, Don Louys Moreno, Marquis de Sorres, zu Madrit.

Den 3/13. Martii der Hr. Gen. Major Wangelin zu Stockholm.

Den 16/26. April der Cron Schweden Reichs-Trucksaß Herr Graff Magnus de la Gardie, im 65. Jahr.

Im Januar. starb zu Londen die Hertzogin von Nordfolck; Ingleichem der Graff von Anglasy.

Im April der Ertzbischoff von Jorck / und Ritter Howardt auch daselbsten.

Im Junio deß Hn. Printzen Casimirs Stadthalters von Ost-Frießland rc. Söhnlein.

Unter diesen können gezehlt und eingerechnet werden / alle hohe und niedrige Officiers / Stands-Personen und Gemeine / so ihr Leben vor der blutigen Belagerung Ofen eingebüsset / und in folgendem Anhang specificiret und namhafft gemacht werden.

Anhang und außführliche Erzehlung der Belägerung Ofen.

NAchdeme Jhro Käis. Majest. die Vestung Ofen/ als die Königl. Residentz und Haupt-Stadt deß Königreichs Ungarn/ welche nach allen erhaltenen Kundschafften mit 12000. Mann zu Fuß und 3000. zu Pferd / unter dem Commando des Bassa Abdurachman, und allen anderen Nothwendigkeiten / so nachmals der Außgang erwiesen / wohl versehen war / abermal zu attaquiren und solche zu belägern/ allergnädigsten Befelch ergehen lassen; So fienge darauff die völlige Armee den 3/13. Junii an dahin abzumarchiren / woselbsten sie auch den 8/18. dito angelanget/ und folgenden Tags biß eine viertel Stund vor die Vestung gerückt/ welchen Tag die Chur-Bayrischen/ als welche jenseits der Donau herauff marchirten / Willens waren / die Stadt Pest anzugreiffen/ es hatten aber die Türcken des Angriffs nicht erwartet / sondern sich unvermuthet / in Ofen retiriret. Worauff die Bayrische unter Jhro Durchl. Printz Louis von Baaden ged. Pest wohl besetzet / und sich darauff über die bey Alt-Ofen geschlagene Brück begeben/ und Anstalt gemacht/ die Vestung Ofen an eben selbigem Ort / nemlichen unten am St. Gerhards-Berg an dem Schloß/ allwo sie vor zwey Jahren auch gestanden/ anzugreiffen. Den 11/21. dito wurde von Käis. Seiten der Anfang in Machung der Lauffgräben gemacht/ worauff die Türcken die Unter- oder Wasser-Stadt an der Donau nechst an dem Schloß / noch selbigen Abend in den Brand gesteckt / die Käiserlichen aber verfertigten selbigen Tag ein kleine Batterie umb die Mußquetirer in denen Lauffgräben zu bedecken; und verfertigten noch ferners den 11/22. dito eine Grössere/ worauff den 13/23. 3. halbe und 3. viertels Carthaunen auffgeführet und noch selbigen Tag auf die Mauer von der Unter- und Wasser-Stadt canoniret / und eine Breche von 20. Schritt breit verfertiget wurde. Den 24. dito Nachts umb 10. Uhr hatte man ohne Verlust eines eintzigen Manns die Wasser- oder Unter-Stadt überrumpelt und darinnen Posto gefast. So hatten sich auch die Käiserl. ohneracht der Feind gewaltig canoniret in der Unter-Stadt den 15/25. dito starck eingegraben / und andern Tags das Thor rechter Hand der Vorstadt / welches starck verbollwerckt eröffnet / und darvor in dem Eingang zur Stadt bey dem Rondelle posto gefast; Jnzwischen aber weilen zu besorgen daß die Fourage genau zusammen gehen möchte / wurde die völlige Cavallerie ausser 4000. Mann unter Commando des General Palffi gegen Stuhl-Weissenburg commandiret/ umb selbige Gegend ihren Unterhalt zu suchen. Den 26. dito zwischen 6. und 7. Uhr thäte der Feind in 1000. Mann mit einem grossen Geschrey auff die Käiserlichen und erstged. Rondell einen Außfall / weilen aber diese Gegend mit 6. Bataillons, als Stahrenberg. Mannsfeld. Neuburg. Souches. Tirpenthal. und Thüngischem wohl versehen war/ und noch 2000. Mann zwischen der Breche und dem Thor in den Trenchéen gestanden/ wie dann solche 2000. Mann täglichen in eben solcher Zahl abgelöset worden/ und daß so wohl in denen Käiserl. als Chur-Bayr. Trenchementen jedesmal ein General Feld-Marschall Lieut. nebenst einem Gener. Wachtmeister das Commando darinnen führen solten/ geschlossen war: Als wurde der Feind durch die Tapfferkeit der Soldaten zurück getrieben / bey dieser Action haben sich die Stahrenbergische / und nebenst denselben Herr Obrist Graff von Auersberg insonderheit wohl gehalten / und wurde dabey ein Hauptmann vom Stahrenberg. Regiment Namens Burger in die Zähn geschossen / vor jeden Türcken Kopff aber so die Käiserl. Soldaten liefferten / liesse Jhro Durchl. Hertzog zu Lotthringen denselben einen Ducaten zahlen. Es wolte zwar der Feind/ weilen

man inzwischen alles weiter avancirte/gleich folgenden Tags nochmals durch einen Außfall so wohl zu Pferd als zu Fuß sein Heyl versuchen / wurde aber gleichfals mit Verlust vieler Mann repoussiret/wie dann der Feind den 19/29. auff die Chur-Bayrische/zu welchen auch die Chur-Sächsische gestossen / einen starcken Außfall in 3000. Mann thäte / wodurch biß 80 Mann/ worunter der Hr. von Zwittethal Obrist-Lieut. vom Steinauis. Regiment niedergehauen/und dem Printzen von Savoyen das Pferd unterm Leib todt geschossen worden / der Obrist-Lieut. Hoffkirchen hat endlichen mit seiner Reuter-Wacht die Chur-Bayrische secundirt/ worauff die Türcken sich wieder zurück gezogen und ihre Todte und Blessirte mit geschleppt. Inzwischen wurde an Verfertigung einer neuen Batterie darauff 12. halbe Carthaunen gebracht werden solten/und verschiedener Communications-Linien dardurch desto bedeckter auff solche zugehen / ohne sonderbare Verhinderung des Feindes starck gearbeitet / und der Anfang gemacht auß den Mörseln die grosse Bomben und Carcassen zu werffen; Die Türcken hatten auch indessen bey dem Rondel unten am Fuß einen breiten Graben gemacht. So langten auch den 20/30. dito die Schwäbische und Fränckische Trouppen im Lager an / und wurden denen Käiserlichen auff die rechte Seite postiret / umb den Feind bey der Käiserl. Attaque in Rücken zuspielen / wie sie dann zu dem End eine Batterie verfertigten/ und eine Circumvallations-Lini biß in die Käis. Approchen machten. Den 1. Julii N. C. wurde das erstemal von der neuen grossen Batterie auß 5. halben Carthaunen auff das grosse Rondel gespielet/so wurde auch selbigen Tags dem Chur-Brandenburg. General Herrn von Schöning/so Abends zuvor ankommen / gezeiget wo solche Völcker ihre Attaque führen solten / nemblichen auff Käiserl. Seiten lincker Hand des mittlern Thors/biß gegen dem Obern Stadt-Thor/und gegen das dritte Rondel Käis. Seiten. Mitlerzeit wurde mit den Lauffgräben dergestalt fortgearbeitet/daß man mit denselben nicht über 200. Schritt weit von der Obern Stadt gestanden/auch mit dem Bombardiren eyferig continuiret / also daß die Stadt hin und wieder angefangen zu brennen / darauff wurde den 2. dito N. C. mit allen Geschütz von der neu verfertigten Batterie gefeuret und die Mauren zwischen den ersten zwey Rondelen ziemlich zum Fall gebracht / also daß auß denen 3. Rondelen/ Käis. Seiten mit den Stücken kein Schaden mehr dürffte befürchtet werden. Inzwischen campirten unter der Stadtmauren noch immer obged. Bataillons welchen noch 2. zugeordnet wurden/als das Käiserst einische und Croyische. Diesen Tag haben auch die Beyrische von ihren Batterien angefangen auff die Stadt zu spielen. Den 4. dito seynd die Chur-Brandenb. Völcker völlig angelangt und gleich folgenden Tags einen Anfang der Approchen ihrer angewiesenen Attaque lincker Hand der Käiserl. mit 1200. Mann gemacht/wobey gleich Anfangs deß Hn. Gen. Dörfflings sein Sohn / ein Ingenieur und 2. Lieutenants todt geschossen worden. Es vermeynten auch die Türcken diesen neu arrivirten Succurs durch einen Außfall gäntzlich zu ruiniren / allein es seynd selbige abermals mit ziemlichem Verlust repoussiret worden. Den 5. und 6. wurde an der Circumvallations-Linie wie auch Communications-Linie mit gutem Fortgang starck gearbeitet/auch von der Käis. grossen Batterie das mitlere Rondel gantz geöffnet / wie dann auch die 2. halbe Rondel nebenst der Cortinen rechter Hand über einen Hauffen geworffen worden: Wiewoln es den 6. ziemlich scharff hergegangen / indem der Obrist-Lieut. Funck vom Souchis. Regiment durch den Fuß in das dicke Fleisch blessirt / so nachmals davon gestorben / und sonsten noch 100. getödtet und 150. verwundet worden. Den 6. ist ein Janitschar so ein Türcken umbgebracht/übergeloffen/und bericht/daß

 an dem

an dem grossen Rondel am Schloß/allwo sich der Feind am meisten des Sturms beförchtet/2.grosse Minen geleget seyen; Worauff man visitiret/und solches auch also befunden / gegen der Breche avancirte man immer weiter / welches zwar die Türcken durch Steinwerffen und Granaten/wodurch sie auch den Hn. General Wachtmeister Thüngen am Fuß/Obrist-Wachtmeister Bischoffhausen am Arm/ und andere darmit verwundeten/vergeblich zuverhindern gesucht. Weilen man nun sehr nahe kommen/als wurden verschiedene Minen angeleget/ dabey aber Käiserl. Seiten über 40. todt geblieben. So liessen auch die Türcken den 8. dito dargegen eine Mine springen / wodurch den Käis. Minirern der Eingang verschüttet und etliche Schantzkörb von der erste Lini umbgeworffen wurden; Sie thäten dabey einen Außfall in 400. Mann starck auff die Brandenburgischen und brachten derselben erste Lini gleich in Confusion, ingleichem auch in der Flancque die Käis. hieben nicht allein viele todt und zu schanden / sondern ruinirten auch die Gallerie so vor die Minirer gemacht war/uñ trieben solche zurück/dabey auch der Obrist-Lieut. Wachtenheim von den Schwäbis. Trouppen in den Kopff geschossen wurde. Den 10.und 1/11. dito hatte man abermahl 2. kleine Batterien verfertiget / und einige Trouppen auff der Pester-Seiten marchiren lassen/umb dar einige Redouten auffzuwerffen/und den Succurs zu verhindern / die Brandenburgische hatten indessen auch eine Batterie von 20.kleinen Gestück verfertiget/ davon sie mit glüenden Kugeln/wiewohlen ohne sonderbaren Effect starck in die Stadt geschossen. Mit denen Minen fuhr man fort zu arbeiten/der Feind aber liesse bey der Käis. Mine am mittlern Rondel eine andere springen / so die Käiserl. in etwas ruinirete / hingegen aber den Effect thäte / so die Käiserliche thun sollen / indeme dardurch das Rondel / wo noch keine Breche war/zum Vortheil der Käiserlichen gesprungen/ hierauff wurde den 4/ 14. dito die Anstalt zu einem Sturm in 2000. Mann starck gemacht / und zwar an dreyen Orten/auff die Breche, als in der Sorth deß rechten Rondels/dann in der Cortin und an dem Cours des mitteln Rondels/ zu welchem rechter Hand Hr. Obrist-Lieut. Graf von Stahrenberg/in der Mitten Hr. Obrist-Wachtmeister Graf von Herberstein / lincker Hand aber Hr. Obristl. Graff von Auersberg / ein jedweder mit samt den Granadirern/Fousiliercrs/Zimmerleuth und Arbeitern in 280. Mann commandiret / der Uberrest aber in die Posten und Reserva eingetheilet wurde / des Abends umb 7. Uhr nun / nachdeme man zuvor mit allen Stücken die Losung gegeben und mit Bomben starck hinein geworffen / hatte man die Attaque wiewol mit schlechtem Succes vollzogen / indeme gleich Anfangs die meiste Officirers samt den Ingenieurs blessiret / und von dem Feind eine Mine gesprengt wurde / wodurch der Haubtmann Kalchreuter vom Stahrenb. Regiment nebenst einigen Soldaten verschüttet / und die Käiserl. wieder abzuweichen gezwungen worden. Bey diesem Sturm ist der Graf von Herberstein Oberster-Wachtmeist. unter dem Schärffenbergischen / und verschiedene todt geblieben / Hr. Guido Graf von Stahrenberg Obrist-Lieut. unterm Stahrenb. Regiment und Hr. Graff von Auersberg blessiret / der Gemeinen aber über 100 todt und 250. verwundet worden; Deßgleichen seynd auch verschiedene Volontairs bey dieser Action geblieben/unter andern Duca de Vejar auß Spanien und dessen Bruder / wie auch Monsr. Crequi auß Franckreich / Printz de Zaimes von Engelland / der Printz von Veldentz/ und der Fürst Piccolomini verwundet. Der Feind wolte noch zuletzt einen Außfall thun / wurde aber von den Brandenburgischen davon abgehalten; Hergegen hatten den 6/16. dito die Chur-Bayrischen Nachts umb 12. Uhr bey dem starcken und vesten Rondel auff dem Graben/so ringsherum mit Pallisaden besetzt

gewesen/

gewesen/ und voller Türcken gelegen/ glücklichen Posto gefast / und die meisten Türcken niedergemacht/ dabey der Hr. Gen. Feld-Marschall Lieutenant Fontaine todt geschossen/ und Herr Aspermont blessiret worden. Inzwischen ist auch der Spanische Feuerwercker Don Gonsales auff den man grosse Hoffnung gemacht/ angelangt/ dessen kunstreiche Feuerwerck aber den versprochenen Effect nachmahls nicht nach Wunsch erreichet/ zumahln die Türcken alle Tächer von den Häusern abgehoben hatten. Den 12/22. ist eine Bombe in des Feindes Pulverthurn gerathen/ und solches angezündet/ welches einen so gewaltigen Schlag gethan/ daß darvon nicht allein das Schloß fast gantz/ besonders aber der Obertheil über einen Hauffen gangen/ sondern auch die nechst hiervon gelegene Mauer der Stadt an der Wasser-Seiten in die 120. Schritt lang halb hernieder geworffen/ und sonsten in der Stadt 1500. Seelen getödtet und grossen Schaden gethan/ ingleichem auch seynd über 70. Mann in den Bayris. Approchen davon umbkommen/ und über das hatten die Türcken kaum eine Stund vorher einen Außfall gethan/ und den Chur-Bayris. und Sächsischen 200. Mann zu schanden gemacht / unter welchen der Obrist Löben nebenst Haubtmann Friesen todt geblieben/ darbenebenst 3. Stück und ein Feuermörsel vernagelt. Den 13/23. dito/ schickten Ihro Durchl. Hertzog zu Lotthringen den Hn. Grafen von Königs Eck General-Adjutanten nebenst einem Dollmetscher an den Commendanten in Ofen/ umb die Ubergab zuvernehmen/ ab/ und zwar dergestalt/ daß wann sie die Vestung übergeben würden / solten sie samt allem Volck und Inwohnern / Haab und Guth sichern Abzug haben / widrigen Falls aber kein Mensch verschonet/ sondern alles im Sturm niedergehauen werden. Weilen aber der Feind von keiner Ubergab hören wollen/ und solche Antwort in einem rothen Scharlach verwahret dem Hertzog zu Lotthringen wieder zurück geschickt/ und zwar mit diesen Formalien / Ihr habt gemeldt daß ihr stürmen wollet; Ein-zweymahl habt ihr es schon versucht/ GOtt hat euch gestrafft; Wann ihr auch noch hinfüro zu stürmen euch vornehmen werdet/ so ist von dem Allerhöchsten diese unsere Bitt und Hoffnung / daß er in Ansehung seines geehrtisten Apostels/ und hochgeachtesten Prophetens Mahomet Mustapha/ mit seiner Krafft und Macht euch straffe/ die wider ihn Hoffarth worden / des Hoffärtigen aber Feind/ und Straffer GOtt ist.

So hatte man folgenden Tags/ als den 12/24. dito die Mine unter dem mitlern Rondel verfertiget worden/ einen Sturm zuthun alle Anstalt abermahls gemacht/ die Mine aber/ ohnerachtet selbige in 36. Tonnen Pulver bestanden / hatte den verlangten Effect nicht gethan/ sondern hatte die Käis. erste Lini ruinirt/ und viele Leute blessiret und todt geschlagen/ daß man also den Anlauff nicht thun können; Die Türcken hingegen liessen alsobald darauff eine Fournelle springen / und thäten bey dem grossen Rondel auff die Käiserlichen einen Außfall / das Fournel thäte ziemlichen Schaden/ der Feind aber wurde mit seinem Verlust repoussiret; Gleich nach diesem thäte er noch einen Außfall auff die Brandenburgische bey der Wasserstadt in 1000. Mann starck / wurde aber gleichfals nach langwährendem gar scharffen Scharmützel wider zurück getrieben.

Den 17/27. dito/ wurde wiederum resolviret durch einen Sturm dazu 15000. Mann commandiret gewesen/ auff beyden Rondelen Posto zufassen/ wie dann auch solcher zwischen 5. und 6. Uhr bewerckstelliget und die Losung mit Stücken gegeben worden/ worauff der Anlauff biß nach dem Rondel an die Pallisaden geschehen/ der Feind liesse alsobald darnach eine Mine gehen/ welche die Käis. in ziemliche Confusion brachte / wurden aber zum Anlauff wiederum angefrischt / in währendem

Anlauff

Anlauff liesse der Feind nochmals 3. Minen gehen und starck unter die Käiserlichen canoniren / und hin und wieder gelegte Pulver-Säck anzünden / aber dessen allen ungeachtet/ ward dennoch mit tapfferen Krieges-Ernst immer fortgefahren / die Pallisaden niedergerissen/der Feind mit Granaten und andern Gewehr auß seinem tieffen Graben getrieben / auff dem Rondel Posto gefast / die Breche behauptet / und also verarbeitet/daß der Feind weder im Ein-noch Außgehen/oder mit weitern Außfällen wenig Schaden mehr thun kunte. Bey diesem fast 3. stündigen Scharmützel sollen bey 2000. todt / vom Pulver und blessiret worden seyn / bey welcher Action der General-Wachtmeister Tüngen auch tödlich verwundet / und von den Brandenburgischen seynd beyde Herrn Grafen von Donau geblieben/Printz von Churland auch tödtlich verwundet worden. Die Bayrische so gleicher Zeit gestürmet/hatten ohne grossen Verlust auff dem Rondel Posto gefast/und sich fast des Schloß bemächtiget/wo nicht der Feind solches durch Anzündung eines grossen Feuers verhindert hätte/die Bayrische hatten dabenebenst dem Feind 4. Stück nebenst etlichen Feuermörseln vernagelt. Ein Uberlauffer berichtete daß über 2000. Türcken geblieben/ und daß die Weiber mit Steinwerffen / Zutragen und hertzhafftem Zusprechen die Männer angefrischet hätten. Weilen nun auch Nachricht einkame/daß der Feindl. Succurs unter dem Groß-Vezier den 9/ 19. dieses bey Griechisch-Weissenburg über die Donau gegen Segedin passiret/und intentioniret seye bey Pest den Succurs in Ofen zu bringen / als wurde der General Caprara mit der bey Stuhl-Weissenburg stehenden Cavallerie über die Donau zu gehen / und der General Caraffa mit seinem unterhabendem Corpo in Zollnock/ingleichem dahin zurücken beordert / deß Feindes March jenseits der Donau in Obacht zu nehmen. Den 18/28. wurde durch Direction deß Obrist-Lieut. Strasser vom Fürstl. Salm. Regiment eine Mine durch den Graben in die ander Mauer verfertiget und dergestalt zum Effect gebracht/daß sie zwey grosse Theil der innersten Mauer in den Graben hinein geworffen.

Den 19/29 dito/wurden auff die eroberte Rondel 4. Stück gebracht / und eine neue Batterie auff der Breche verfertiget / umb den Feind auß der ander Mauer zu treiben/so wurden auch verschiedene neue Minen angelegt / und nochmalige Anstalt zu einem Sturm gemacht / zuvor aber wurde die Vestung nochmals auffgefordert/ und zwar durch ein Schreiben/welches die Belägerten annahmen/und auff den andern Tag Antwort zu geben versprachen.

Inzwischen wurden nichts destoweniger 3. Minen gesprengt/so ziemlich reussiret/ der Feind aber thäte sich indessen hinter der Mauer und neugemachten Breche wo die erstged. Minen gesprungen / starck verretranchiren / daß wohl zuvermuthen war/daß er kein Accord einzugehen Willens/wie er dañ solches in der versprochenen Antwort den 31. dito genugsam an Tag gegeben ; worinnen er gemeldet / Ofen wäre ein Schlüssel deß Ottomannischen Reichs / könte dannenhero den Ort nicht übergeben/wohl aber eine andere Vestung / die man verlangen würde / wofern man Frieden machen würde.

Weilen man nun nach solcher Resolution starck canonirte und eine Mine springen liesse / so guten Effect thäte / so fiengen die Türcken noch selbigen Abend an zu reden/und verlangten/daß ihnen erlaubet würde jemand herauß zu schicken / so auch geschehen/worauff sie 2. Aga auff der Bayris. Seiten heraus schickten/ und wurden hingegen der General Adjutant Herr Baron Creutz/ neben einem Dollmetschen als Geisel hinein geschickt. Die Proposition dieser 2. Aga war / daß wann man Frieden machen / sie Ofen übergeben wolten. Es wurde aber solches nachdem die

Geiseln

Geissel/ welche von den Türcken überauß höfflich tractiret worden/ abgefordert/ mit Canoniren und Bomben wie auch Sprengung einer Minen beantwortet. Diesen Tag wurde Herr General Feld-Marschall Graf von Stahrenberg durch das Kien und Schulter blessiret/ auch zugleich der Artollerie Obrist Hauptmann Mieth durch einen Arm geschossen/ woran er gestorben. Den 3. Aug. N. C. wurde wiederumb zu einen Sturm Anstalt gemacht/ und solte die Attaque an drey Orthen geschehen/ als rechter Hand des Rondels/ lincker Hand auff der Cortin und durch dem Eingang des mittlern Rondels/ der Sturm wurde zwischen 5. und 6. Uhr angefangen/ darzu auch 1000. Reuter commandiret waren/ davon 300. mit angeloffen/ weilen aber die Mine ihren Effect nicht gethan/ und der Feind in der fronte bey der Attaque so starck als die Kayserl. und mit Pallisaden wohl verbauet gewesen/ hatte man nicht viel außgerichtet/ außer daß die Bäyerischen/ ohnerachtet der Sturm ihrer Seits nicht lang gewähret/ und durch Bomben und Steinen/ so der Feind durch die Fenster auß dem Schloß geworffen/ starck zuruck getrieben worden/ Meister von beyden Zwingern geworden. Dabey Herr Leopold Graf von Herberstein Obrister von Souchischen Regiment/ Graf Kaunitz vom Metternischen Regiment übel blessirt wurde. Umb allen besorgenden Succurs vorzukommen wurde ein Trenchement umb die Stadt von der Kayserl. biß zur Bayerischen Attaque verfertiget/ die Cavallerie auch/ so obgedachter massen bey Stuhl-Weissenburg gestanden/ zur Armee gefordert. Den 5ten N. C. eroberten des Nachts die Chur-Brandenburgisch. das kleine Rondell und nahmen Posto daselbsten. Den 8ten N. C. liesse sich der Feindliche Succurs in 1500. starck vor dē Lager sehen/ wurden zwar zurück getrieben/ rencontrirten aber eine Hungarische Parthey/ so grossen Schaden litte. So thäte auch diesen Tag eine Bombe auß der Stadt einen grossen Schaden/ indem solche auff eine Batterie fiel/ ein Stück dismundirte und eine Tonnen Pulver ergriffe/ welche zimblichen Schaden verursacht/ ingleichem fiele folgenden Tags abermahlen eine des Feindes Bomben in die Kayserliche Hand-Granaten und zündete über 1000. derselben an/ so auch zimblichen Schaden gethan. Diesen Tag liesse sich auch der feindliche Succurs unter den Seraskier vor dem Lager sehen/ gienge aber ohne etwas zu tentiren wieder zurück. Dieses Tags wurde die Vestung Ofen durch folgendes Schreiben nochmals auffgefordert.

Der Vestung Ofen Commendant Abdurachman Bassa, **und übrige Befelchshaber.**

WIr haben euch neulich geschrieben/ und die Vestung auffgefordert/ allein habt ihr unsere/ euch selbes mahl ertheilte Clementz/ nicht angesehen/ noch angenommen/ weil wir aber nun durch die Gnade GOttes des

Allerhöchsten mit Sturm die Brecheé bestiegen und behauptet / als sehet ihr nun in was Stand ihr euch befindet / derowegen dann wir / auß gegen jederman habender Güte / und damit nicht so viel Menschen Blut vergossen werde / euch noch einmahl zu wissen thun / daß / wann ihr die Vestung übergebt / alle samtlich / gleich wie es in unserm vorigen geschrieben worden / verschont / und also / wie zu Gran / Vicegrad und andern eroberten Vestungen der Accord gehalten werden solle / widrigen Falls / so fern ihr auff der Halsstarrigkeit verharret / wir auff keine Weiß / oder Wege es immer sey / euer Ubergab vor genehm halten werden.

Antwort.

Der Zeit des Röm. Imperators des Teutschen Naysers General-Lieutenant von Lothringen und Baar / etc.

EUern Brieff haben wir erhalten / und darauß vernommen / daß ihr wiederumb der Vestung Ubergab begehrt / der Vestung Ubergab stehet in der Allmacht Gottes / und nicht in unserer Hand / ihr habt uns euer Clementz zu wissen gethan / Krafft derselben ihr der Menschen Blut zu vergiessen nicht verlanget / so fern dem also / wäre es nicht besser / wann man sich befleissen thäte / und der zwischen beyden Majestäten außgebreiteter Unfried / Zwietracht und Kriegs-Feindseligkeiten / wann es auch Ofen nicht seyn solte / neben Tractirung eines andern heylsamen Negotii mit einer andern Vestung auffgehoben würden / ausser dem / daß die Diener Gottes seine Unterthanen in einen ruhsamen Stand gesetzet werden / dieweilen ihr euch auch in einem so hochwichtigen Negotio befindet / dardurch einen ewigen guten Nahmen gewinnen werdet / dahero euch befleisset / daß durch Mittel eines verständigen Manns zu beyden Theilen ein heylsames Negotium gerichtet werde / damit die Unterthanen von völliger Verwüstung befreyet / und ein dergleichen Negotium in guten Stand gebracht werde. Der Allerhöchste wolle bald solches Kriegs-Feuer von seinen Dienern Gottes abwenden.

Abdurachman der Zeit
Commendant zu Ofen.

Den 10. dito fiel der Feind auff der Bäyerischen Seiten unversehens auff das Rondel / so selbige ingehabt / und machte über 20. Mann zu schanden / so dem Versehen des commandirenden Lieutenants zugeschrieben / dannenhero er auch in Arrest genommen wurde / der Feind aber verliesse solches von sich selbsten wieder. So hatte sich auch der Feind selbigen Abend abermahlen rechter Hand auff dem Berg sehen / und einige Trouppen auff die Bayerische avanciren lassen / denen die Voluntiers / worunter auch Ihro Fürstl. Durchl / Prinz Carl von Neuburg so sich sehr rühmlich gehalten / entgegen gangen und mit selbigen scharmuziret. Die Hun-

Hungarn wurden der Zeit auch beordret / von dem Wasser-Rondel sich zu denen Teutschen längst der untern Stadt-Mauer her zu ziehen / und weilen die Donau allda nicht gar tieff / so wurden zwey Schiff mit Steinen ins Wasser gesenckt / und dieselbe mit Spanischen Reuter besetzt / damit der Feind nicht so leicht einen Succurs in Ofen bringen möchte. Den 1. 11. war man willens einen Sturm zu thun / weiln aber die drey Minen / so man springen liesse / den verhofften Effect nicht gethan / indeme selbige des Feindes Pallisaden stehen lassen / so ist solches unterblieben. Inzwischen aber weiln die Infanterie vor Ofen zimblich geschwächt worden / also / daß auch die Mannschafft 3. Tag in den Approchen und Trencheen stehen musten / ehe sie abgelöset wurden; So wurde auß allen Guarnisonen ein gewisse Anzahl von Fußgängern zu der Käyserl. Haupt-Armee zu gehen beordert. Den 4. 14. dito hatte sich der feindliche Succurs (so in allem auff 40000. Mann æstimiret wurde;) in Bataille gestellt / davon 6000. Mann / worunter 2000. Janitscharen / rechter Hand über das Gebürg gegangen / in Meynung alldar durch zu brechen / und die Janitscharen in die Vestung zu werffen / weiln aber zeitliche Nachricht davon einkame und man dieselbe marschiren sehen / schickten Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. der Hertzog zu Lothringen den Herrn General Dünnewald mit 9. Käyserl. Regimentern / als Caprara / Palvi / Taff / Ladron / Neuburg / Fürstenberg / Styrum / Saraw / und Schultz entgegen / welche dann mitten des Gebürgs zusammen getroffen / der Feind wehrte sich Anfangs tapffer / es wurde aber die feindliche Reuterey in Confusion gebracht / und die Janitscharen im Stich gelassen / welche dann meistens geblieben / 170. wurden gefangen / bey jedem Janitscharen hatte man drey Hand-Granaten gefunden / nebens einer Grabschauffel / und wurde sonst schöne Beuth bey dieser Action gemacht / insonderheit aber wurden 20. Fahnen und 12. Stück erobert; Als die Belägerte dieses scharmuziren gesehen / fielen sie starck auß / wurden aber wieder zurück getrieben. Nachdeme nun diese Action vorbey / avancirte die völlige Armee auff den Feind / welches auch Chur-Bayern gethan / der Herr General Dünnewald verfolgte denselben biß an die Höhe / wo sein Läger stunde / worauff sich der Feind mit seiner gantzen Macht versamblete / und suchte dem Kayserl. in die Flanque zu kommen.

Weiln aber biß zur Höhe eine Linie gezogen wurde / und andere Regimenter avancirten / reterirte sich der Feind auff die Höhe in sein Lager / die Kayserl. hingegen zogen sich auch mit guter Ordnung zurück in dero Läger / bey dieser Action seynd gegen 100. worunter H. Obrist-Leut. Ladron und Herr Obrist-Wachtmeister Leyen vom Caprarischen Regiment niederge-

macht worden. Die eroberte Fahnen / wie auch viele Türcken - Köpff wurden auff langen Stangen auff die Breche gesteckt / umb den Feind die Victorie damit zu vergewissern und selbigen zur Ubergab desto eher zu bewegen / welcher sich aber als noch unbeschreiblicher Weiß defendirte / und von keiner Ubergab hören wollen / wie er dann auff die jenige / so zu dem End solten abgeschickt werden / Feuer gegeben. Man fähret auch dieser Seits mit der Belägerung eyferig fort / auff Chur - Bäyerischer Seiten wolte man das Schloß / worauß grosser Schaden geschahe / durch die schweren Canonen über einen Hauffen werffen / weiln aber die Mauer überauß dick und gewaltig hart / konte wenig gefällt werden.

Den 7. 17. hatte der Feind auff der Brandenburgischen Attaque eine Minen sprengen lassen / so aber dem Feind den grösten Schaden gethan. Weiln sich auch ein Franciscaner Münch bey der Armee eingefunden und ein unaußlöschlich Feuer erfunden zu haben / vorgabe / als wurde solches diese Nacht umb 10. Uhr durch 20. freywillige Mußquetirers / denen man jedwedern 6. Ducaten bezahlt / an die Pallisaden angebracht / welches zwar zimblich angezündet / jedoch den Effect / den man verhoffte / nicht thäte / dann der Feind mit Steinen und vielen Pulversäcken dergestalt herauß geworffen / daß einige dieser Freywilligen erbärmlich verbrandt / und das Fewer nicht an gar viel Pallisaden gebrache werden konte. Es war / wofern dieses glücklich von statten gangen wäre / beschlossen zu stürmen / muste aber eingestellt werden.

Den 8. 18. hatte man die indessen zugerichtete Minen springen lassen / des abermaligen Vorhabens einen Sturm zu versuchen / der Minen erfolgte schlechte Effect aber hielte solchē ebenfals zurück. Des vorigen Tags hat man einen Botten auß Ofen auffgefangen / welcher an den Seraskier Brieff überbringen sollen / worinnen der Commendant denselben inständig umb Succurs gebetten / wiedrigen Falls er sich in die Länge nicht mehr halten / sondern die Vestung den Christlichen Waffen wider seinen Willen übergeben müste.

Den 9. 19. ist ein Uberlauffer zu den Käyserlichen kommen / so versicherte / daß 2000. Janitscharen mit 60000. Reichs - Thalern erkauffet seyen sich durch zu schlagen / umb einen Succurs in Ofen zubringen; welches dann folgenden Tags in der That confirmiret wurde / in deme den 20ten in aller früh bey 2500. Türcken / meistens Janitscharen / so sich von diesem erkaufften Geld alle beritten machen müssen / und sich unter Favor eines Nebels biß dahin verdeckt gehalten / auff die Käyserl. Vor - Wachten ankamen / chargirten selbige / und kamen zwischen 2. Bergen auf das Ladronische Croaten Regiment / welches darauff völlig auß seinem Lager gerü-

cket/ als selbige aber nahe zugekommen / hatten sich die Türcken gegen dem Stuhlweissenburger Thor gewendet / ein Theil darvon sprungen von ihren Pferden / und giengen oberhalb durch das Ladronische Lager/ hieben einige Weiber und Jungen darnieder/ näherten sich darmit der Stadt / allwo sie erst angefangen sich in Gegenwehr zu stellen/ der General Heußler hielte selbige zwar an / weilen ihnen das Thor vor einer Viertel-Stund nicht eröffnet wurde / und fochte mit grossem Vigeur gegen selbige / allein es kunte nicht gewehret werden / daß nicht über 100. Mann durchgeschlagen und in die Vestung kamen ; die übrige aber wurden meist niedergehauen. Nachdem nun solche Mannschafft in die Vestung kommen / gaben sie auß groß und kleinen Geschütz in der Vestung Salve/ und steckten 4. rothe Fahnen auß/ und scheinete / als ob den Türcken der Muth noch mehrers wachsen würde / weiln man der Zeit auß dem Lager Kundschafft erhielte / daß der Fürst und Stände auß Siebenbürgen einige Deputirte an den Groß-Vezier abgeschicket / und von selbigem 6000. Mann begehret/ umb die Teutschen Völcker auß dem Land zu jagen / daß auch der Fürst versichert hätte/ keines Weges die Einräumung derer Städt/ (davon in denen Ungarischen Geschichten gedacht worden) wann auch schon seine Abgeordnete dessen den Käyserl. Hof versichert haben solten / zugestatten/ und Käyserliche Guarnison einzunehmen. Denen Tartarn hatte der Groß-Vezier ebenfalls 60000. Reichs-Thaler versprochen/ wofern sie Succurs in die Vestung bringen würden / allein es wolten selbige die Condition nicht annehmen.

Den 22. stunde der Feind abermahlen denen Käyserlichen im Gesicht auff dem Gebürg / und suchten die Käyserlichen an selbigen zu kommen / jedoch hatte er sich nicht bloß geben wollen / ohnerachtet man sich vor dem Lager gezeigt und angerückt/ auch mit denen Canonen begrüsset hatte. Auß der Vestung schossen sie aber desto schärpffer und viel stärcker als vorhero ; Die Bäyerische continuirten ebenfalls mit ihren canoniren und miniren/ allein es wurde das Pulver auß der Mine / sonder Zweiffel durch den Feind gestohlen / dessen aber ohngeachtet / wurde diesen Tag mit 300. Mann ein Sturm auff das Schloß tentiret / und zwar mit solchem Effect und Succeß / daß man desselben meistentheils Meister worden / also daß sie sich nur auß etlichen wenigen Logiamentern defendiren kunten.

Den 23. dito Erorberte man das völlige Schloß und 4. der grösten Canonen / von welchen aber die Türcken die Laveten mit Pulver-Säcken verbrandt / 2. derselben wurden gleichwohl auff den Thurn gepflantzet / von welchem man die Stadt beschiessen kundte. Jenseits der

Donau zeigten sich etliche 1000. Tartarn / worzu auch noch der Töckely mit etlich 1000. Mann vermuthet wurde / welches dann denen Käyserlichen Fouragirern den Paß und Repaß zimblich verengerte.

Die Chur-Brandenburgische hatten ihr Devoir auch überall genugsam bezeuget / und den Dampff gar nicht gescheuet / welches auß beykommender Lista derer Todten und Blessirten genugsam abzunehmen.

Todte.

Baron von Dörfflinger / Volunteur.
Graf Carl und Graf Dieterich von Donau / Gebrüder.
Obriste Löschebrand.
Obrist-Lieutenant Bornstädt / nebst seinem Herrn Bruder.
Hauptmann Wobeser.
Hauptmann Köckeritz.
Hauptmann Canitz.
Hauptmann Tettas.
Hauptmann Oppeln.
Hauptmann Götze.
Lieutenant Nostitz.
Lieutenant Siburg.
Lieutenant Börsteln.
Lieutenant Köferitz.
Fendrich Berband.
Fendrich Rolle.
Fendrich Schlabberndorff.
Fendrich Hacke.

Blesſirte.

Hertzog von Churland / wird jetzt auch todt gesagt.
Obriste Belling.
Obrist-Lieutenant Schlabberndorff.
Obrist-Lieutenant von Heyden.
Major Elsnitz der Arm entzwey.
Hauptmann Bannewitz das Auge außgestossen.
Hauptmann Nazmar.
Hauptmann Legat.
Hauptmann Kuchenbacher.
Major von Donau.
Major Bißmarck.
Lieutenant Weder und Beschfer.

Derer

Derere Pläß Jhro Chur-Fürstliche Durchleucht. auch wiederumb ersetzet/ und solche per Posta nacher Ofen abgeschicket haben.

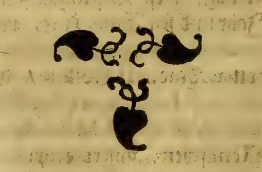
Dieweiln aber die Minen oberwehnter massen ihren rechten Effect niemahls thun wollen/ Jhro Käyserliche Majestät aber vernahmen/ daß der berühmte Königl. Frantzösische Ingenieur Monsr. Goullon, so sich wegen der Verfolgung auß Franckreich salviret / in Holland auffhielte; Als wurde dem Käyserlichen Minister im Haag Herrn Crampricht Ordre zugeschickt/ diesen Ingenieur, so bey Eroberung der importanten Vestung Luxemburg / deren Situation gleich der Vestung Ofen seyn solle/ das Beste gethan und die Mine unter die harteste Felsen gebracht / dahin zu bewegen / daß er solche seine experimentirte Wissenschafft / der sämptlichen Christenheit zu lieb/ auch bey der Belägerung Ofen practiciren und anwenden möge; Der sich dann auch auff dieses Käyserl. Ministers bewegliches Zusprechen dahin bereden lassen / daß er sich resolviret dahin zu gehen/ zu deren Reiß und Bezeugung Käyserlicher Gnad ihme bereits im Haag 10000. Pfund bezahlt worden; Den 2. Septembr. N. C. ist er sampt sechsen bey sich habenden Minirern so fort durch passiret/ und seinen Weg per Posta nacher Ofen genommen.

Wir hätten zwar gern dem geneigten Leser / die endliche Eroberung und wie es dabey hergegangen / erzehlen und mittheilen wollen; Dieweiln aber solche von Tag zu Tag wolte anfangen schwerer gemacht zu werden / und wir die Endschafft der Belägerung / wegen Außfertigung dieser Relation, unmüglich erwarten können; Als haben wir hiermit schliessen / und die Continuation dieser Erzehlung / biß auff künfftige Relation verspahren müssen / wünschen aber dabey / daß durch Göttliche Gnad und dessen hierzu höchst nöthigen Beystand / und Hülff / als ohne welches allmächtig und kräfftige Hand / alle Menschliche Macht und Stärck nicht das geringste vermag / diese Vestung Ofen / so nunmehro über die anderthalb hundert Jahr und seit Anno 1529. unter der Türckischen Gewalt gewesen / und durch die damahlige Teutsche Besatzung / wider des Commendanten Thomæ Nadasdi Willen / dem Türckischen Solymann übergeben / und von dem Ungarischen König Johann überlassen worden/ nunmehro in unseres Allerhöchsten Ober-Haupts/ des Sieghafften und glücklichen Römischen Käysers Leopoldi I. Unsers Allergnädigsten Käysers und Herrns / hohe Gewalt wiederumb kommen und gelangen / und diese Königliche Haupt- und Residentz-Stadt des Königreichs Ungarn / benebens dem gantzen Königreich / bey dem Hochlöblichen

Ertz-

Ertz-Hertzoglichen Hauß Oesterreich in aller unterthänigster Devotion und Treu ruhiglich/ unauffhörlich und erblich /. als Erb-Königen dieses Reichs seyn und verbleiben möge; Damit doch dieser harte Ungarische Knoten / welchen auffzulösen schon so vieler Christen Blut gekostet / zumahlen als solche in Anno 1530. durch den von Roggendorff / Item in Anno 1580. durch Leonhard von Felß / und folgendes Jahr durch jenen wiederumb / bey welchem letzten mahl bey Pest in einem Treffen bey 25000. Christen geblieben. Item/ als solche in Anno 1542. durch Chur-Fürst Joachum zu Brandenburg / in Anno 1598. und 1599. durch den Grafen von Schwartzenburg / in Anno 1602. durch Ertz-Hertzog Matthiam nebens dem Feld-Marschall Rußwurm / welches mahl man biß auff die Ober-Stadt gekommen / und das Schloß erobert / aber doch wiederum abweichen müssen / und noch letzlich vor zwey Jahren / als in Anno 1684. durch Jhro Chur-Fürstl. Durchl. in Bäyern / und Fürstl. Durchleucht. zu Lottringen belägert und angegriffen worden / dermahlen auffhören möge / der Sammel-Platz und Wahlstat so vieles unschuldigen Christen Bluts zu seinen / hingegen aber die Durchleuchtigste und tapffere Helden / Jhro Chur-Fürstl. Durchl. in Bäyern / und General Feld-Marschall Hertzog zu Lotthringen / die Ehr / Palm- und Lorbeer-Kräntze darvon tragen mögen / daß unter Deroselben hochvernünfftigen Direction und Anordnungen dieses Türcken-Nest glücklichen erobert / und eingenommen / und der Sieg wieder diese hartnäcktigte und desperate Guarnison und Besatzung darvon getragen worden seye.

E N D E.



Schließliche und völlige Erzehlung der Belägerung Ofen/ und deren Einnahm.

NAchdeme durch Göttliche Hülff/gleich als wir unsere Relation völlig geschlossen hatten/ die Vestung Ofen/ den 2. Sept. N. C. mit Sturm an die Christen übergegangen; So haben wir den curiousen und neubegierigen Leser/ zum Beschluß/ die Continuation der Belägerung/ und wie es bey der endlichen Eroberung hergegangen/ so viel man noch zur Zeit Nachricht haben können/ ferner mittheilen wollen; Demnach nun wie wir oben erzehlet/ die Chur-Bayerische den 13. 23. Augusti sich des Schlosses insonderheit aber des grossen Thurns darinnen/ so mitten in dem Schloß stehet/ von welchem fast alle Gassen der Stadt bestrichen werden kunten/ völlig bemächtiget/ und zwar unter dem Commando des Herrn General-Wachtmeisters Beck/ dessen Stelle der General-Wachtmeister Rummel hätte versehen sollen/ so aber Tags vorhero/ als er die Approchen besichtigte unter dem Thor des Rondels todt geschossen wurde/ so thäte der Feind allerhand Versuch/ die Bayrische auß ihrem eroberten Posto weg zu treiben/ zu dem Ende er in den Gewölbern/ allwo die Christen stunden/ allerhand stinckende Rauch und Pulverwerck anmachten/ dieweilen aber die Gewölber etliche Lufft-Löcher hatten/ vermochte solches gar wenig/ zu dem so wurden auch die Gewölber mit Steinen und anderm gantz außgefüllt/ also/ daß weder Rauch durchkommen/ noch sonsten etwas hinderliches seyn kunte/ weswegen auch die Türcken anfiengen sehr kleinmüthig zu werden und sich in die Häuser reterirten. So hatte man auch Kundschafft/ daß der jüngst eingekommene Succurs/ wenig Dienst/ in deme sie meistens blessirt worden/ thun können/ welches der Commendant in einem Schreiben/ dem Groß-Vezier/ durch zween Türcken/ worunter ein Mohr so durch die Donau-Brücken geschwummen hat kund gethan/ davon aber einer ertappet und nachgehends gespisset worden. Den 14. 24. wurden auff die grosse Batterie bey der Untern-Stadt/ allwo vorhero die 12. Stück gestanden/ 4. auffgeführet/ mit welchen man des Feindes Pallisaden mit gutem Effect zu beschiessen angefangen/ dieweiln auch Kundschafft einlieffe/ daß der Feind den Succurs bey nächtlicher Weil suchte einzubringen/ so liessen Ihro Durchl. der Hertzog zu Lottringen gleich 16. Esquadronen zu Pferd/ neben Herrn General Feld-Marschall Lieutenant Grafen de Souches/ Herr General Mercy/ und Herr General Heußler commandiren/ welche diese gantze Nacht in Bereitschafft gestanden/ es hatte sich aber von dem Feind nichts blicken lassen/ indessen aber wurden umb den besorgenden Succurs zu verhindern/ alle möglichste Anstalten gemacht. Zu dem End wurden die Wasser-Rondel in der Untern Stadt mit Pallisaden besetzt/ und 400. Teutsche/ sampt 200. Heyducken dahin commandiret. Es kame auch diesen Tag von der feindlichen Armee ein Uberläuffer und berichtete/ daß so bald das Schloß

verlohren gangen / der Commendant erstgedachten Mohren / mit Schreiben an den Groß-Vezier geschicket hätte / nach dessen Verlesung derselbe alsobald mit der Armee auffgebrochen seye ; Weswegen dann abermahls die völlige Armee in Battalie hinter denen Retrenchementen / des Feinds erwartete / und liesse sich derselbe zwar in etlich 1000. Pferden starck sehen / zoge sich aber unverrichter Sachen wieder zurück. Weilen dem Feind insonderheit der Verlust des Schlosses an das Hertz gienge / als suchte er den 16. 26. des Nachts nochmahlen durch Pulversäck und Fornellen die Bayrische herauß zu treiben / zwange selbige auch in etwas zu weichen / sie nahmen aber den folgenden Tag wiederum ihren Posten ein / und bedeckten sich mit Blech beschlagenen Brettern; Die der Feind hergegen den Abend mit Pech-Gräntzen unversehens anzündete / und mit Granaten / Bomben / Steinwerffen und Pfeilschiessen dergestalt den Bayrischen zusetzten / daß sie abermahl zurück weichen musten / weilen sie aber vom neuem angefrischet / als behaupteten sie ihre eroberte Posten. Den 19. 29. dito / als am Johann Enthauptungs-Tag / an welchem die Türcken absonderlich Glück zu haben vermeinen / hat sich der Groß-Vezier bey Nächtlicher Weil hinter dem Berg gegen Gran bedeckt gestellt / und ist mit anbrechendem Tag mit 1000. Spahy / 2000. Janitscharen / und 1500. Tartarn bey dem warmen Bad vorbey gangen / und mit gröster Furie / auff Versprechen des Groß-Veziers / daß sofern sie in Ofen kommen / jeder 30. Reichsthl. und sein Lebenlang täglich 20. Aspern haben solle / auff die Käyserl. Regimenter / insonderheit aber Mercy / Heußler / und Neuburg zu Pferd angerennet / er ist aber dergestalt empfangen worden / daß ihrer bey 1000. auff dem Platz geblieben / 200. brachen in solcher confusion biß auff das Käyserliche Haupt-Quartier durch / und kahmen in das Lager in voller Bestürtzung in die Zelten / worinnen die Weiber noch geschlaffen / welche dann / als sie Türcken sahen / theils nackend auffgesprungen und sich also retirirten / die Türcken begehrten zwar auff denen Knien Pardon, wurden aber ohne Unterscheid niedergehauen / 4. sollen gleichwohl darvon in die Stadt kommen seyn / 30. Fahnen seynd bey dieser Action erobert worden / darunter 8. grosse gewesen / die schönste darvon kahme dem Hertzog vom Croy zu theil; Herr General Mercy wurde bey dieser Action in die Schulter blessiret; eben diesen Tag / und bey währender Action, ist der Herr General Piccolomini / welchen der Groß-Vezier / so gegen der Bäyerischen Seiten gestanden / leicht sehen können / mit 5. Regimenter zu Pferd von dem Scherffenbergischen Corpo ankommen / deme folgenden Tags der Rest von gemeldtem Scherffenbergischen Corpo auch gefolget ; So langten auch den 1. Sept. N. C. die Schweden-Bremische Trouppen in 1200. starck im Lager an. Weiln man nun allen Vortheil / so wohl in Eroberung des Schlosses / der gemachten Breche / der erlangten Victorie gegen den Feindlichen Succurs / und dann so vieler frischen wohlmuntirten neuen Völcker vor sich hatte / als begunte die Schwürigkeit der Belägerung etwas leichter zu werden / und wurde nunmehro

mehro alle Præparatoria zu einem General-Sturm mit 4000. Mann/ und zu deren Succurs noch 4000. bereitet und angeordnet/ so auch folgenden Tags/ als den 2. 12. dito folgender Gestalt glücklichen vollzogen/ und dardurch die Vestung Ofen durch der Christen Waffen erobert wurde.

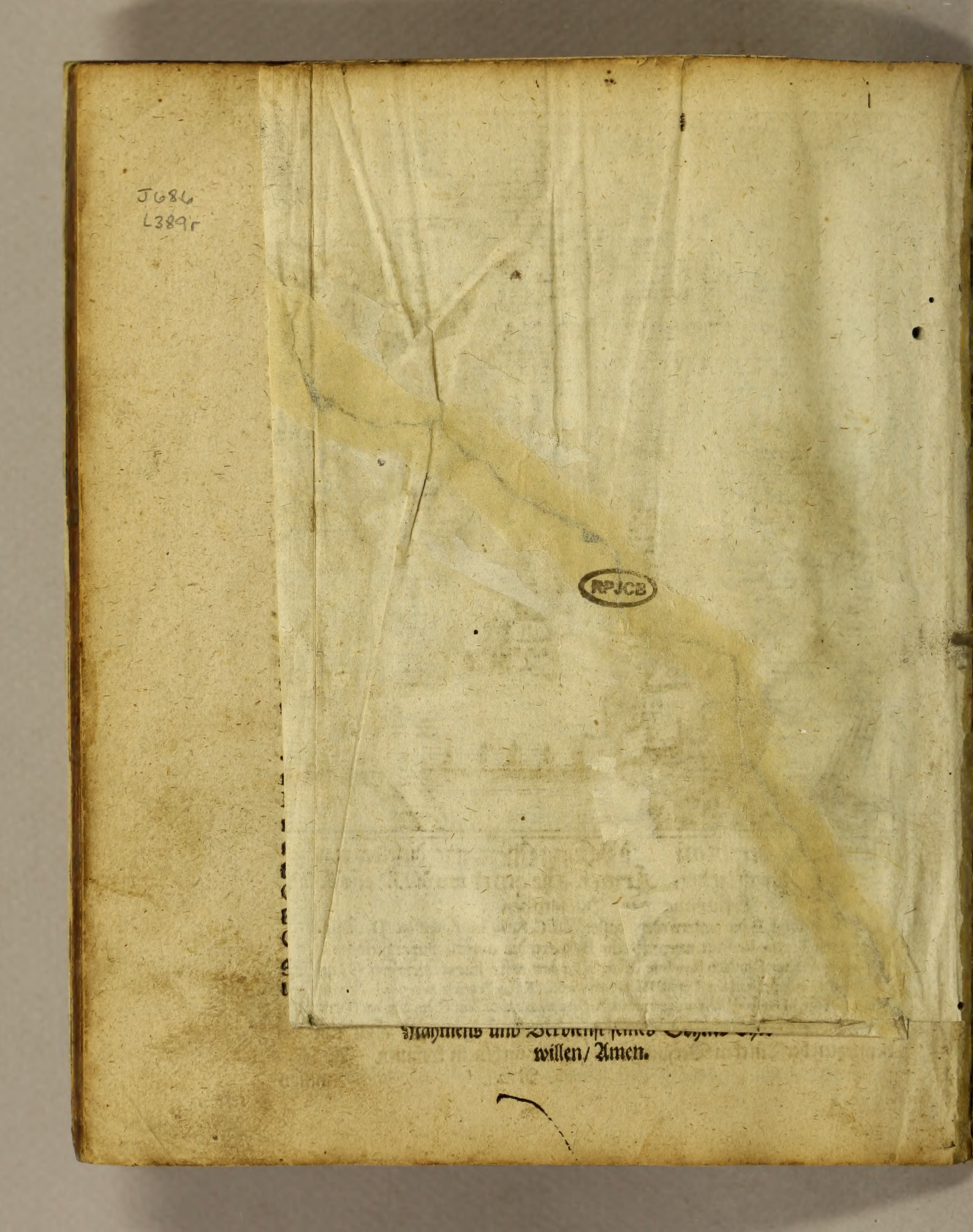
Nemlich: Nachdeme der Hertzog den 2. Septembr. N. C. durch die Stück auff der Breche denen Belagerten Ihre Pallisaden umbgeschossen/ und die Mannschafft auff seiner Seiten durch 3000. Mann zum Anlauff/ und 3000. Mann zur Reserva/ Chur-Bayerischer Seiten aber nur 1500. zur attaque (massen man von dar auß nicht anlauffen können/ sondern im Schloß verbleiben und Diversion machen müssen) und 1500. zur Reserva in die Ordnung stellen lassen/ wurde mittags umb 3. Uhr der General-Sturm/ wobey der Hertzog von Croy das Ober-Commando und der General Souches den rechten/ der General Scherffenberg aber den lincken Flügel commandirte/ vorgenommen. Es haben zwar die Kayserl. Anfangs solche Resistentz gefunden/ daß Sie zuruck gewichen/ seynd aber gleich wieder mit grosser Menge/ weilen die Türcken weder Minen springen lassen/ noch Pulver-Säck geworffen/ hertzhafft angelauffen/ also daß sie nach einem halb-stündigen Scharmützel schon in die Stadt/ wo die Pallisaden gestanden/ gekommen/ über 800. Janitscharen/ so auß Meynung den Perdon zu bekommen/ haben das Gewehr niedergeworffen/ seynd aber alle niedergehauen worden/ die übrige/ gegen 1000. und mehr starck/ haben sich in das Schloß retiriret/ und weisse Fahnen außgesteckt/ denen auch der Hertzog den Perdon gewilliget/ und alle/ gleich auch eine Anzahl Juden in ihrer Synagog gefangen genommen. Die Serenische/ welche auff Lottringis. Seiten die erste in der Stadt waren/ haben den Vice-Bassa/ der Hertzog von Croy aber (dessen Soldaten einige biß 4. und 500. Ducaten bekommen) den Janitscharen Aga gefangen bekommen. Der Bassa soll dem Vernehmen nach auff der Breché todt geblieben seyn. Als nun die Christen schon in der Stadt und Meister darinnen waren/ gienge allda eine fournell loß/ so gleich unterschiedliche Häuser wegen gemachten Lauff-Feuer angezündet/ und solche Brunst verursachet/ daß fast alles abgebronnen. Weiber und Kinder wurden auch viel gefangen/ in allem aber gegen 3000. Persohnen niedergemacht/ und soll gar gewiß seyn/ daß noch über 5000. Seelen darinnen gewesen. Lottringis. Seiten/ seynd nebst dem Obrist Spinola und Obrist-Lieut. von Aspermonth nicht über 2000. Mann/ von den Bäyerischen aber/ weiln die Türcken daselbst eine Mine springen lassen/ über 300. geblieben; der Vice-Bassa sagt auß/ daß Anfangs die Besatzung 10000. Janitscharen starck gewesen seye/ ohne Einrechnung der Juden und Inwohnern/ so auch auff 5000. sich belauffen. Der jüngst hineingekommene Succurs/ so allein vor 100. Mann gehalten wurde/ seye 500. starck/ aber mehr als 100. Blessirte darunter gewesen/ auch seye bey dem letzten der Türcken Versuch gegen 40. Mann hinein kommen. An Munition

nition und Proviant hat man eine grosse Menge/ wie auch 340. Stück / worunter 180. sehr grosse / und noch brauchbar/ nebens 600. Mörser darinnen gefunden. Was für treffliche Beuth aber bekommen worden / ist noch nicht kund. Der Vice-Bassa solle hochbemeldtem Hertzogen eröffnet haben / wo ein grosser Schatz verborgen ligt / die Juden seynd unter deß General Schönings / welche auff selbiger Seiten seine Attaque geführt/ Salve Guardie gerathen/ die demselben schon grosses Geld außgezahlet / und noch weiters versprochen/ welche zu Begrabung derer Todten gebraucht werden/ die Cörper derer Türcken werden der Donau einverleibet. Als nun diese mit Sturm beschehene gloriose Eroberung/ welcher der Groß-Vezier mit seiner Armee zu gesehen/ erfolget/ und die Haupt-Vestung durch Göttliche Gnad in Ihrer Käyserl. Majest. Gewalt gebracht worden / hat der Feind seyn Lager angezündet/ und seinen Marsch gegen Stuhl-Weissenburg gerichtet / Es seynd aber die Unserige/ wie auch Ihre Churfürstl. Durchl. auß Bayern mit Ihrer Armee bereits nachgefolget/ umb ihme in der Eyl einige mitführende grosse Stück abzujagen/ mithin biß nacher Esseck/ woselbsten einige Regimenter Croaten voran beordret worden / zu verfolgen/ und dahin zu trachten/ wie dieser Paß noch vor Endigung der Campagne emportiret werden möge. Dessen Erfolg in künfftiger Relation außführlicher berichtet werden soll.

Herr General Beck und Obrist-Lieutenant Strasser seynd ad interim mit 4000. zu Fuß und 1000. zu Pferd in Ofen eingelegt worden. Dieser Ort siehet nunmehro einem Stein- und Kohlhauffen ähnlicher/ als einer Stadt und Vestung/ indeme nicht allein durch das tägliche canoniren/ bombardiren/ und miniren alles durchlöchert und ruiniret/ sondern die Stadt auch selbsten von den Türcken noch zu letzt in Brand gesteckt worden.

Dem Allmächtigen/ grossen und starcken GOTT / durch dessen Macht/ Hülff und Beystand einig und allein diese hoch-importante Vestung eingenommen und erobert worden / (dann weder des Spannischen Feuerwerckers/ Don Gonsalles, vermeinte Wissenschafft / so auch seinen Abschied bekommen/ noch des Franciscaners unaußleschliches Feuer / noch des sehr berühmten Frantzösischen Ingenieur Goullons Kunst und Geschicklichkeit / als der viel zu spät kommen/ zu dieser Eroberung etwas helffen können) seye davor ewiges Lob/ Ehr/ Preiß und Danck gesagt / derselbe wolle auch Ihro Käyserl. Majest. nebenst der gesambten Christenheit Waffen/ dergestalt ferners segnen / damit der Erbfeind Christlichen Nahmens noch mehr gedämpffet und außgerottet/ hingegen aber die Christenheit/ und durch dieselbe die reine wahre Evangelische Lehr und GOttes Wort immer weiter außgebreitet/ und in solchen eroberten Städt und Länder erhalten und fortgepflantzet werden möge; umb seines Nahmens und Verdienst seines Sohnes Ehre willen/ Amen.


die Vestung MONGAT
NAVARINO in MOREA
Abbildung der Statt und Vestung Offen, wie dieselbe von der Christlichen Armee attaquirt wirdt. A°. 1686.
Erklärung der Buchstaben.
A. die obere Statt. B. die untere oder wasserstatt. C. Kay. lauffgraben. D. Kays. batterien. E. eine Redout, worauff eine Battery die ausfäll zuverhindern. F. von unserigen zimlich brochne Maurn da der erste sturm geschehen. G. das Schloß. H. Chur-Bayrische Attaq. I. grosse Redout worin 10 Stuck. K. Chur-Beyrische Batterien. L. Feyrmörser u. Böller. M. ein bächl iezt ausgetrucknet. N. Circumvallations Lini. O. die Donau.
wo sich Chur-Brandenb: eingeloschirt.



Nahmens und Verdienst seines Sohns Chr...
willen/ Amen.

